Nr. 79 — 13. Jahrgang | Einzelnummer 0.30 Złoty | Katowice, den 20. März 1931

Ostdeutsche Morgenpost

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche). Bezugspreis: 5 Złoty.

Anzeigenpreise: 10 gespaltene Millimeterzeile im polnischen Industriegebiet 20 Gr., auswärts 30 Gr., Amtliche und Heilmittel-Anzeigen sowie Darlehns-Angebote von Nichtbanken 40 Gr. 4 gespaltene Millimeterzeile im Reklameteil 1,20 Zl. bezw. 1,60 Zl. Gewährter Rabatt kommt bei gerichtlicher Beitreibung, Akkord oder Konkurs in Fortfall. — Anzeigenschluß: abends 6 Uhr

Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, die nach Möglichkeit innegehalten werden, sowie für die Richtigkeit telefonisch aufgegebener Inserate wird keine Gewähr übernommen und kann die Bezahlung aus diesen Gründen nicht verweigert werden.

Hindenburg grüßt OS.

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 19. März. Der Herr Reichspräsident hat zur Abstimmungsfeier in Oberschlesien folgenden Aufruf erlassen:

Am 10. Jahrestag der Abstimmung in Oberschlesien gedenkt das deutsche Volk in Dankbarkeit der Treue derer, die in einer Zeit bitterer Not und schwerer Bedrängnis das Bekenntnis zu ihrer deutschen Heimat abgelegt haben. Zehn Jahre harter und schwieriger Wiederaufbauarbeit sind gefolgt; sie waren getragen und gefördert von dem unbeirrbaren Bewußtsein der Pflichterfüllung, die das sicherste Unterpfand für die Zukunft unseres Vaterlandes ist.

gez. von Hindenburg.

Arbeitsdienstpflicht

Der Erfolg in Bulgarien / Von L. Hamel

Welche Erfahrungen sind bisher mit der Arbeitsdienstpflicht gemacht worden? Ein einziges Land hat eine nationale Arbeitsdienstpflicht eingeführt: Bulgarien mit seinen rund 5½ Millionen Einwohnern! Das Friedensdiktat, der Vertrag von Neuilly, untersagte den Bulgaren (genau so wie uns) die Beibehaltung der allgemeinen Wehrpflicht. Die Folge war, daß ein erheblicher Bevölkerungsteil in andere Berufe hineingedrängt wurde. Um dieses Kräfteangebot wirksam aufzufangen und damit der steigenden Arbeitslosigkeit entgegenzuwirken, ordnete 1920 der damalige Ministerpräsident und Bauernführer Stambolijski die Einführung der allgemeinen Arbeitsdienstpflicht an. Diese Maßnahme erwies sich umso notwendiger, als das Land in einer katastrophal schwierigen Finanz- und Wirtschaftslage war und nur dank dem Vorhandensein billiger, arbeitswilliger Kräfte den Wiederaufbau seiner Wirtschaft übernehmen konnte. Selbstverständlich stieß dieser Arbeitsdienstpflicht-Erlaß nicht ohne weiteres auf Gegenliebe. Da waren zunächst die bittersten Anfeindungen im eigenen Lande zu bekämpfen, die gefährlich anschwollen, als in den ersten Jahren das unvermeidliche Defizit entstand; dann mußte man sich aber auch mit den Anwürfen des Auslandes auseinandersetzen, das in dem nationalen Arbeitsdienst einen versteckten Ersatz für die untersagte Militärdienstpflicht erblickt. Das Genfer Internationale Arbeitsamt wurde in Bewegung gesetzt, um nachzuprüfen, ob es sich um die verbotene travail forcé oder um die statthafte travail obligatoire handelte. Das Genfer Amt mußte die Berechtigung dieser Arbeitsform zugestehen, das Ausland gab sich schließlich mit dem neuen Dienstsystem zufrieden, besonders als die ursprünglich auf ein Jahr festgesetzte Arbeitsdienstpflicht auf 8 Monate herabgesetzt wurde und als an die Stelle der Defizitwirtschaft die **Ueberschüsse** aus der Arbeitsdienstpflicht für den Staat traten: Da war keine Stimme mehr im Land, die sich gegen das neue System der Ansetzung der nationalen Arbeitskräfte im Dienst der Allgemeinheit richtete.

Als günstiger Umstand kam der Pflichtarbeitseinführung die Tatsache zu Hilfe, daß die Bulgaren unter der Türkenherrschaft an die Zehntarbeit für den Staat und für die türkischen Grundbesitzer gewöhnt gewesen waren und die vorübergehende Pflichtarbeit für das eigene Land im allgemeinen nicht als Ungeheuerlichkeit empfanden. Ueber Zweck und Sinn der Dienstpflicht heißt es in den Eingangsworten zum Arbeitsdienstpflichtgesetz vom 10. Juni 1920:

> „Obwohl das bulgarische Volk arbeitsfreudig ist und schon am Lichte der Zivilisation teil hat, hat es noch keinen wirklichen Fortschritt in seinem wirtschaftlichen Leben vollbringen können. Eine Entwicklung, die nicht nur eine hohe wirtschaftliche Kultur unseres Volkes, sondern auch eine Aufwärtsbewegung in der Produktion mit sich führt, ist darum notwendig. Das Arbeitsdienstpflichtgesetz bezweckt diese steuerliche Abart des Militärdienstes, an den das bulgarische Volk gewöhnt ist, zu vervollkommnen, die Erziehung der Jugend zum praktischen Leben zu fördern das Gefühl für die Erhaltung und Vergrößerung der nationalen und sozialen Reichtümer zu stärken und Bulgarien zu helfen, den durch den Krieg verursachten Niedergang zu überwinden."

Nach der Gesetzesbestimmung sollen durch diese Dienstpflicht alle Arbeitskräfte des Landes mobilisiert und dem Staate nutzbar gemacht werden, alle Staatsbürger für die gemeinsame Sache gewonnen und durch Arbeitslust die Bürgerpflichten jedes einzelnen geweckt werden. Arbeitsdienstpflichtig ist grundsätzlich jeder Bulgare von 20. bis 40. Lebensjahre, sofern er nicht im Heere steht und zwar für die Dauer von 8 Monaten. Für Studenten kann die Arbeitsdienstpflicht aufgeschoben werden. Ferner sind Ausnahmen von der Dienstpflicht aus besonderen Familien- oder Gesundheitsrücksichten zulässig. Schließlich läßt das bulgarische Gesetz den Loskauf durch eine nach Vermögen und Einkommen gestaffelte Sondersteuer zu. Die ursprünglich für Mädchen vom vollendeten 16. bis zum vollendeten 30. Lebensjahr angesetzte Arbeitsdienstpflicht, die sich hauptsächlich auf Arbeitsleistungen in Ministerien, Archiven und Büros erstreckte, und eine Dienstdauer von 4 Monaten umfaßte, ist im Laufe der Jahre infolge der schwierigeren Arbeitsbeschaffungs- und der geringen Verwendungsmöglichkeiten fallen gelassen worden.

Zu unterscheiden ist zwischen der sogenannten **ordentlichen** Arbeitsdienstpflicht und der **zeitweisen** Arbeitsdienstpflicht. Während die erste alle Staatsbürger für die Dauer von 8 Monaten zur unentgeltlichen Arbeitsleistung für den Staat an irgendeiner vom Staat irgendwo im Lande bestimmten Arbeitsverrichtung verpflichtet, sieht die zeitweise Arbeitsdienstpflicht nur eine einmal im Jahr zu übernehmende meist 10tägige Dienstdauer vor. Bei diesen Arbeiten handelt es sich meist um die Ausführung von Arbeiten innerhalb der Gemeinde, in der der Dienstpflichtige ansässig ist. Uebrigens besteht auch für diese Arbeiten eine Freikaufsmöglichkeit. Abwegig wäre es indes anzunehmen, daß die Durchführung der Dienstpflicht, wie man vielleicht auf Grund der Tatsache der Freikaufsmöglichkeit wähnen könnte, leicht genommen wird. Einmal wird durch besondere Strafbestimmungen der Dienstverweigerung entgegengearbeitet, zum andern wird die Aushändigung verschiedener staatsbürgerlicher Dokumente (z. B. Auslandspässe) von dem Nachweis der erfüllten Arbeitsdienstpflicht abhängig gemacht.

Als Arbeiten im Rahmen des Arbeitsdienstpflichtprogramms kommen alle diejenigen in Betracht, die der Staat ausführen zu lassen hat: Wegebau, Kanalbauten, Brückenbau, Landstraßenanlagen, die Ausführung von Eisenbahnbauten, Wasserleitungsanlagen, Telephon- und Telegraphenanlagen, Wohlfahrtsbauten, Entwässerungsarbeiten, Meliorationen, Aufforstungen usw., keineswegs aber Arbeiten, die in das Gebiet der Privatwirtschaft, der Privatindustrie gehören. Umgekehrt aber wirken die im Rahmen der Arbeitsdienstpflicht ausgeführten Arbeiten absatzfördernd auf die heimischen Industrien, da die erforderlichen Rohstoffe, Maschinen und Zubehörartikel von diesen bezogen werden. Da es sich im allgemeinen um Aufträge handelt, die ohne Durchführung der Arbeitsdienstpflicht nicht erteilt worden wären, so läßt sich ohne weiteres der Nutzeffekt für die heimische Wirtschaft Bulgariens erkennen. Der Staat aber kann sich rühmen, in den letzten Jahren dank dem ihm zur Verfügung stehenden Heer billiger Arbeitsdienstpflichtkräfte 616 Kilometer neue Straßen gebaut und weit über 200 Straßen ausgebessert, 51 neue Brücken gebaut und 24 ausgebessert zu haben. Neue Eisenbahnlinien entstanden, das Schienennetz wurde von 1900 Kilometer auf etwa 3000 Kilometer erhöht. Eine hervorragende Leistung vollbrachte der Arbeitsdienst mit der Trockenlegung der weiten Donausümpfe bei Karaboas in der Gegend von Nikopol, wodurch rund 173 000 Dekar ertragreichstes Ackerland gewonnen wurden. Beliefen sich die Reingewinne aus den innerhalb der Arbeitsdienstpflicht ausgeführten Arbeiten 1924/25 erstmalig nur auf 9,2 Millionen Lewa, so stiegen sie in der Folgezeit von Jahr zu Jahr. Die Ueberschüsse bezifferten sich

1925/26	auf	12,4	Millionen Lewa
1926/27	„	15,7	„ „
1927/28	„	78,6	„ „
1928/29	„	146,2	„ „
1929/30	„	rd. 300	„ „

während andere Länder alljährlich Millionen für unproduktive Zwecke für die Arbeitslosenfürsorge verausgaben. Die täglichen Staatsunkosten für den einzelnen Arbeitsdienstpflichtigen belaufen sich auf etwa 2,70 RM., dagegen bedeutet jeder Arbeitsdienstpflichtige für den Staat eine tägliche Einnahme von 3,— RM.

Ueber diesen materiellen Erfolgen dürfen aber die ethischen Werte nicht vergessen werden, die die Arbeitsdienstpflicht mit sich bringt. In gemeinsamen Lagern untergebracht, in schlichte, einheitliche Uniformen gesteckt, bei gleicher Kost und Verpflegung, stehen im Arbeitsdienst Bulgariens Tag für Tag Männer ohne Unterschied des Standes und des Berufs in gemeinsamer Arbeit und in gemeinsamen Zielen zusammen, verbunden durch das Bewußtsein gemeinsamer Arbeit für Staat und Vaterland. Hier lernen sie den Geist der Kameradschaftlichkeit, selbstverständlicher, gegenseitiger Hilfe und Rücksichtnahme kennen, ohne die keine Volksgemeinschaft bestehen kann.

Und auch der Staat hat gelernt: Aus der Defizitwirtschaft, die bei den erstmaligen Anschaffungen und den fehlenden Erfahrungen erklärlich ist, ist eine Einnahmequelle geworden, die von Jahr zu Jahr reichlicher fließt, Grund genug, auch in anderen Ländern, die alljährlich Millionenbeträge für Arbeitslosenheere auswerfen, dem Gedanken der Arbeitsdienstpflicht nicht ohne weiteres ablehnend gegenüber zu treten, wenn auch das kleine Bauerland Bulgarien nicht entscheidend für das Gelingen eines ähnlichen Experiments in hochindustrialisierten Ländern sein kann.

Neuer Raketenversuch

(Telegraphische Meldung)

Dessau, 19. März. Am Sonnabend fand der erste Aufstieg einer **Flüssig-Treibrakete** auf dem Exerzierplatz bei **Dessau** in Gegenwart zahlreicher deutscher und amerikanischer Filmleute und einiger Vertreter der Wissenschaft statt. Der Versuchsapparat, der mehr einer modernen **Maschine** als einer Rakete gleicht, wurde auf elektrischem Wege aus 50 Meter Entfernung ausgelöst und stieg unter Zischen **mehrere hundert Meter** in die Höhe, um nach kurzer Zeit glatt zu landen.

Der Apparat wird betrieben mit **flüssigem Sauerstoff** und einem verflüssigten **Brenngas**. Seine Vorzüge liegen gegenüber der mit festen Treibstoffen betriebenen Raketen in der leichten **Lenkbarkeit** und großen **Leistungsfähigkeit**. Die Versuche werden finanziert von dem Industriellen Hugo **Hückel** aus **Neutitschein** (Mähren), der aus ideellen Gründen die Arbeiten fördert. Der Versuchsapparat ist etwa 70 Zentimeter hoch und mißt 30 Zentimeter im Durchmesser. Die Bedeutung der Flüssig-Treibrakete wird erblickt in der Erschließung des luftleeren oder luftverdünnten Raumes für den **Flugverkehr**. Die Fortführung der Versuche ist für längere Zeit gesichert.

Drei Teilnehmer des Balbo-Fluges abgestürzt

(Telegraphische Meldung)

Rom, 19. März. Donnerstag mittag ist bei Marina-di Pisa das Flugzeug „**Savoya 64**", das drei Teilnehmer des Südamerikafluges der Balbostaffel, Oberst **Maddalena**, Hauptmann **Cecconi** und Leutnant **Damonte** an Bord hatte, ins Meer gestürzt, wobei alle drei Flieger den **Tod** fanden. Minister **Balbo** ist sofort mit einem Flugzeug nach Pisa abgeflogen. Oberst Maddalena hatte unter den italienischen Offizieren die höchsten Auszeichnungen. Er und die beiden andern Ertrunkenen hatten außerdem für den Amerika-Flug die **goldene Luftfahrts-Medaille** erhalten.

Der Reichsverkehrsminister beabsichtigt, die neue **Luftverkehrslinie Berlin—München—Rom** selbst zu eröffnen und hiermit den Gegenbesuch zu verbinden für den Besuch, den ihm 1928 der italienische Luftfahrtminister **Balbo** abgestattet hat.

*

Marschall **Pilsudski** wird auf einem Zerstörer eine **Reise durch das Mittelmeer** unternehmen, die ihn nach **Palästina** und **Aegypten** führen soll.

Fort mit Verleumdern und Verrätern!

Groener begründet den Wehrhaushalt

Die „Deutsche Friedensgesellschaft“ der Friedensstörung angeklagt

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 19. März. Die zweite Lesung des Wehrhaushalts, die heute begonnen wurde, erhielt ihr Gepräge durch eine große Rede des Reichswehrministers. Den Auftakt dazu gab der Sozialdemokrat Stücklen mit dem Bericht über die Ausschußberatung. Bisher war es sozialdemokratische Gepflogenheit, die Reichswehr im Wettbewerb mit den Kommunisten zu verdächtigen. Es überraschte daher umsomehr, daß der Sozialdemokrat **alle Nachrichten über deutsche Geheimrüstungen als unbegründet bezeichnete und sie entschieden zurückwies.** Es **wäre jedoch falsch, diese Erklärung als Anzeichen** einer Sinnesänderung der Partei gegenüber der Wehrmacht anzusehen. Sie ist vielmehr im Zusammenhang mit der gegenwärtigen politischen Entwicklung zu bewerten, ebenso wie der Fraktionsbeschluß, die erste Baurate für den Panzerkreuzer B nicht zu gefährden. **Aber es ist viel gewonnen, wenn im Augenblick der Widerstand der Sozialdemokraten ausgeschaltet ist.**

Dann sprach Groener. Wie nicht anders zu erwarten war, beschäftigte er sich, anknüpfend an den Leipziger Prozeß und an den letzten Erlaß des Oberbefehlshabers, in erster Linie mit der politischen Einstellung der Wehrmacht.

Die Reichswehr sei die Dienerin des Staates, und parteipolitische Einflüsse müßten unter allen Umständen von ihr fern gehalten werden.

Allgemeine Zustimmung fand der Minister, als er dann auf die Abrüstungsfrage überging und **die bisherigen Genfer Abrüstungsverhandlungen als Manöver der Siegerstaaten kennzeichnete, das gegenwärtige Mißverhältnis der europäischen Abrüstungsfrage zu verschleiern und die Versailler Bestimmungen über ihre Verpflichtungen zur Abrüstung zu umgehen.** Zum Schluß wandte sich der Minister scharf und klar gegen die deutschen Verleumder, die dem Ausland immer wieder Stoff für die Verdächtigungen geben, Deutschland sei geheim gerüstet. Er teilte mit, daß er **vom Reichskabinett außerordentliche Maßnahmen gegen dieses**

landesverräterische Treiben

gefordert habe.

Aus den weiteren Verhandlungen, die sich trotz des frühen Beginns der Sitzung, 10 Uhr vormittags, bis abends erstreckten, ist noch besonders hervorzuheben, daß ein kommunistischer Redner ein Schreiben des im Leipziger Prozeß verurteilten Oberleutnants a. D. Scheringer verlas, **worin dieser erklärt, daß er zu den Kommunisten übergetreten sei.** Für die Beurteilung des Leipziger Prozesses, wenigstens nach der Persönlichkeit des Schreibers zu urteilen, ist dieses Schreiben nicht ohne Bedeutung. Oberleutnant Scheringer hatte sich im Leipziger Prozeß als schärfster Gegner der Kommunisten geäußert. Die Besprechung des Marinehaushalts gab dem Reichswehrminister Gelegenheit, noch einmal zu erklären, daß **er mit dem Panzerkreuzer stehe und falle.** Die Sozialdemokraten ließen durch ihren Redner darauf hinweisen, daß sie im Sinne ihres gestrigen Fraktionsbeschlusses Stimmenthaltung üben würden. **Damit ist der Bau des Kreuzers als gesichert anzusehen.**

Als Gegenüberstellung kommen

die Steuerforderungen

zur Aussprache. Sie werden vor allem auf den heftigsten Widerstand der Deutschen Volkspartei stoßen und auch von den übrigen Parteien ganz oder zum Teil abgelehnt werden. Es ist möglich, daß die sozialdemokratischen Anträge im Plenum trotzdem angenommen werden. Das braucht indessen noch nicht die Katastrophe zur Folge haben, von der heute wieder hier und da gemunkelt wurde. In politischen Kreisen sieht man das Entscheidende darin, daß der Kanzler **grundsätzlich festbleibt.** In diesem Fall kann er, wie schon so oft, an den Reichsrat appellieren, der ihm dann die Gefolgschaft gegen den Reichstag nicht versagen wird. Erhebt der Reichsrat gegen die von den Kommunisten und Sozialdemokraten angenommenen Anträge Einspruch, so sind sie damit gefallen, denn eine Zweidrittel-Mehrheit kann im Reichstag nachher nicht mehr aufgebracht werden.

Sitzungsbericht

Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung des Haushaltes des Reichswehrministeriums.

Der Ausschuß-Berichterstatter, Abg. Stücklen (Soz.)

weist im Namen des ganzen Ausschusses die Behauptung von geheimen deutschen Rüstungen als absolut unbegründet und unbewiesen zurück. Mit solchen Behauptungen, für die **auch nicht der Schatten eines Beweises** vorgebracht sei, werde nur die Verständigung gestört.

Reichswehrminister Dr. Groener erinnert, daß die Einstellung zur Wehrmacht möglichst wenig von parteipolitischen Gesichtspunkten beeinflußt werden möge und daß die Tätigkeit der Wehrmacht die Zustimmung aller staatserhaltenden Parteien finden möge. Mit Dank und Freude könne er heute feststellen, daß die Verhandlungen im Haushaltsausschuß die Erfüllung dieses Wunsches gebracht haben. Alle Parteien, mit Ausnahme der Kommunisten, hätten sich in warmer und zustimmender Weise zur Wehrmacht geäußert. Der Minister geht dann auf die politische Einstellung der Wehrmacht ein. Die Wehrmacht werde von Parteien und Richtungen der verschiedensten Art umworben, um sie zu zersetzen und für ihre Zwecke zu gebrauchen. Ein Erfolg dieser Bemühungen würde **Bürgerkrieg und Chaos im Gefolge** haben. Ich kann deshalb nicht ernst genug warnen. Disziplin und Staatsgesinnung sind in der Wehrmacht fest verankert.

Der Minister bespricht dann den Leipziger Prozeß und die Warnung des Chefs der Heeresleitung an die verabschiedeten Offiziere vor „radikaler“ politischer Betätigung. Er bezeichnet beide Maßnahmen als notwendig. Er wendet sich dann den **Fragen des Ersatzes, der Fürsorge und der Versorgung der Wehrmacht** zu.

Der Vorwurf, daß Linkskreise benachteiligt seien, werde umgekehrt auch von der äußersten Rechten erhoben. **Es sei grundsätzlich Ehrenrecht eines jeden Deutschen, dem Vaterlande als Soldat zu dienen.** Aus politischen Gründen dürften nur solche Bewerber abgelehnt werden, denen nachgewiesen werde, daß sie sich in **verfassungs-, also auch in wehrfeindlichem Sinne betätigt haben. Unter keinen Umständen könnten Bewerber aus Kreisen aufgenommen werden, die sich nicht scheuten, den Soldaten für den Kriegsfall Kriegsdienstverweigerung und Fahnenflucht zu predigen.**

Zuletzt behandelt der Minister die

Abrüstungsfrage.

In dieser Frage ist sich ganz Deutschland insofern einig, als wir alle von der Abrüstungskonferenz **volle Gleichberechtigung erwarten und auf der Erfüllung unseres guten Rechtes bestehen werden.** Der in der letzten Genfer Tagung fertiggestellte Konventionsentwurf dient der **Verschleierung und Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Mißverhältnisses der europäischen Rüstungen. Man sollte sich im Auslande vor der Illusion hüten, daß es möglich sei, die psychologischen Rückwirkungen der Behandlung der Abrüstungsfrage für das deutsche Volk außer acht zu lassen.** Wenn der Bereitschaft zur Verständigung, die durch zahlreiche und schwerwiegende Opfer von Deutschland unter Beweis gestellt wurde, immer wieder **die Forderung auf einseitige Entwaffnung gegenübergestellt wird, dann kann eine solche Behandlung nicht ohne Rückwirkungen auf den Willen und Glauben an die Möglichkeit einer Verständigung bleiben.**

Was die angeblichen

Geheimrüstungen

betrifft, so bin ich **überzeugt, daß die Verkünder solcher Nachrichten im Auslande an dieses Märchen selbst nicht glauben.** Das trübste an diesem Kapitel bleibt aber die Tatsache, daß diese Kreise des Auslandes **zum größten Teil ihr Material von Deutschen beziehen,** deren Triebfeder entweder fanatischer Haß gegen alles Militärische oder gewöhnlichste Gewinnsucht ist. **Ich stehe nicht an zu erklären, daß ich außerordentliche gesetzliche Maßnahmen gegen diese Staatsverleumder für erforderlich halte und auch beim Reichskabinett bereits beantragt habe. Es ist ein Lebensrecht des Staates, sich gegen Verleumdungen zu schützen, die seinem Ansehen im Auslande den größten Schaden zufügen. Geheimrüstungen gibt es nicht.** Ich habe aber nie ein Hehl daraus gemacht, daß **wir alle Maßnahmen zum Schutze unserer Grenzen treffen,** soweit uns das unsere schwachen militärischen Kräfte und die uns auferlegten vertraglichen Bindungen erlauben, und ich bin felsenfest **überzeugt, daß sich zur Verteidigung der Grenzen alle Kreise unseres Vaterlandes ebenso zusammenfinden werden wie in der Vertretung unseres vertraglichen und moralischen Rechtes auf Abrüstung.** (Beifall).

Abg. Ersing (Ztr.)

weist darauf hin, daß der Versailler Vertrag Deutschland nicht nur schwere Lasten, sondern **auch demütigende Bedingungen auferlegt habe.** Zu diesen gehören auch die deutsche **Abrüstung und die Beschränkung der Wehrmacht.** Der Reichstag habe eine klare Linie gegenüber der Wehrmacht eingenommen, deren Schaffung eine Großtat gewesen sei. Im Grunde genommen seien **alle Parteien für den Wehrgedanken,** auch die Kommunisten. „Ein Volk, das auf seine Wehrmacht verzichtet, gibt sich selbst auf. Die Wehrausgaben sind größtenteils zwangsläufig; sie würden von selbst heruntergehen, wenn die Siegerstaaten eine Umorganisierung des ganzen Aufbaues unseres Heeres zulassen wollten.“

Der Redner wendet sich dann **scharf gegen die Rede des französischen Kriegsministers Maginot.** Diese Rede schätze die militärischen Möglichkeiten Deutschlands so falsch ein, daß man eigentlich zu einem recht ungünstigen Urteil über die fachmännischen Qualitäten des französischen Kriegsministers kommen müsse. Das Material zu solcher Kriegshetze werde leider von deutschen Zeitungen wie **„Das andere Deutschland“** geliefert, **die vorgeben, dem Frieden zu dienen. Die „Deutsche Friedensgesellschaft“ klage ich an, daß sie die deutsch-französische Verständigung hindert, daß sie den Kriegshetzern Material liefert und den Weltfrieden gefährdet.**

Wir ersehnen den ehrlichen und wirklichen Frieden zwischen Frankreich und Deutschland. Deutschland hat abgerüstet. Wir hoffen, daß die Siegernationen den Abrüstungsreden endlich auch praktische Handlungen folgen lassen. Geschieht das nicht, dann wird der Tag der Abrüstungskonferenz zu einem schwarzen Tag für den Völkerbund, für den Frieden und für Europa“.

Abg. Hinzmann (DVP.)

wendet sich gegen die sozialdemokratische Auffassung, daß Deutschland die ihm im Versailler Vertrag gelassenen Rüstungsmöglichkeiten nicht voll auszuschöpfen brauche. Der Schiffsbestand reiche nicht aus zu einer modernen Ausbildung der Marineangehörigen. Es sei nicht zu verstehen, warum die Sozialdemokratie sich nicht offen zum Bau des Panzerschiffes B bekennt, sondern diese notwendige Forderung **zum Objekt eines politischen Handels macht.** Der französische Kriegsminister hat im Interesse seiner Politik die Behauptung von Deutschlands heimlichen Rüstungen aufgestellt, aber er kann unmöglich selbst an die Richtigkeit dieser Behauptung glauben, die einmal von den Kommunisten aufrechterhalten **wird,** die das Material untersucht haben.

Abg. Sachsenberg (WP.) meint, die Rede des französischen Kriegsministers Maginot sei selbst von den französischen Chauvinisten nicht ernst genommen worden. Die Abrüstungskonferenz werde zeigen, daß **die Siegermächte die im Versailler Vertrag für sie aufgestellten Abrüstungsverpflichtungen nicht erfüllen wollen. Damit fallen diese Bestimmungen des Versailler Vertrages aber auch für uns fort.** Deutschlands Wehrfreiheit wird nach der Abrüstungskonferenz proklamiert werden müssen. Sie braucht nicht zu einer uferlosen Aufrüstung zu führen. **Die Reichswehr kann als erhabenes Vorbild den Generalfeldmarschall von Hindenburg betrachten.**

Abg. von Lindeiner (Konf.) bezeichnet es als notwendig, die Rüstungsmöglichkeit ganz auszufüllen. Bei den Marineneubauten handele es sich nur um die Erneuerung unbrauchbar gewordenen überalteten Schiffsmaterials. **„Die kleine Flotte muß aufrecht erhalten werden.** Wenn bei der Abrüstungskonferenz die Abrüstungsverpflichtung der anderen praktisch hinfällig wird, dann **tritt selbstverständlich die deutsche Rüstungsfreiheit wieder in Kraft.** Der Lebens- und Wehrwille unseres Volkes hat nichts zu tun mit kriegerischen Neigungen. Als Deutscher und Christ muß ich bekennen, daß ich aus den furchtbaren ernsten Erfahrungen der Kriegsjahre die Lehre gezogen habe, daß ich jede Maßnahme, die nicht Selbstmord von Staat und Volk bedeutet, begrüße, die geeignet erscheint, uns **die Lebensrechte unseres Volkes zu sichern ohne das letzte, furchtbare** Mittel des Krieges.“

Abg. Döbrich (Landv.) wünscht die Herausnahme der Fragen der Landesverteidigung aus dem Streit der politischen Parteien. Ueber verschwenderische Wirtschaft könne man bei unserem **Wehretat nicht sprechen. Deutschland habe einen klaren Rechtsanspruch darauf,** daß es ebenso behandelt wird wie die übrigen Staaten. Die Nichterfüllung dieses Anspruchs bedeute einen **Bruch des Versailler Vertrages.** Die Arbeitslosigkeit sei in den Ländern prozentual am geringsten, die die stärksten Heere haben. Besonderer Dank gebühre dem Minister dafür, daß er sich **stets für den Schutz Ostpreußens eingesetzt habe.**

Abg. Dr. Külz (Staatsp.) verliest eine Erklärung, wonach sich seine Fraktion rückhaltlos in den Dienst einer **Politik des friedlichen Zusammenlebens mit den anderen Völkern stelle. Deutschland habe einen unbestreitbaren Rechtsanspruch auf die zugesagte allgemeine Abrüstung.** Nichts gefährde den Frieden mehr als das **unwürdige und hysterische Geschwätz von angeblichen geheimen und übermäßigen Rüstungen Deutschlands.** Die Staatspartei spreche der Heeres- und Marineleitung ihr Vertrauen aus.

Abg. Loibl (BVP.) betont, daß die Gründung der neuen Armee für immer mit dem Namen des Generaloberſten von Seeckt verbunden sei. Die Reichswehr habe sich in den zehn Jahren ihres Bestehens ein solches Vertrauen erworben, daß sie heute fest im Volke verwurzelt sei. Von dem Parteienstreit müsse sie ferngehalten werden. **Dem Panzerkreuzer stimme seine Partei zu. Mit der gerechten Lösung der Abrüstungsfrage stehe und falle auch der Völkerbund.** In der **Bekämpfung der Verleumdungen über angebliche Geheimrüstungen** werde seine Partei den Minister in jeder Hinsicht unterstützen.

Abg. Schmidt, Westfalen (Chr. Soz.) erklärt, seit Versailles sei der deutsche Wehretat als Ehretat zu behandeln.

Abg. Bornemann (VN.) nennt die Bejahung der **Wehrfähigkeit** und des **Wehrwillens** eine Selbstverständlichkeit.

Reichswehrminister Groener

erklärt zum Schiffsbauersatzplan, es sei unverständlich, warum der Ersatz des überalterten Schiffsmaterials sich zu einer politischen Streitfrage entwickelt habe.

„Ich könnte unmöglich an meinem Platze bleiben, wenn dieser sachlich notwendige Ersatz abgelehnt würde. **Eine aktionsfähige, wenn auch kleine deutsche Flotte ist von ganz entscheidender Bedeutung für unsere Stellung in der Ostsee, wobei ich gar nicht einmal an kriegerische Auseinandersetzungen denke.** Es ist ganz absurd, wenn Deutschlands Marineersatzbauten als ein Hindernis für die Seeabrüstung bezeichnet werden. Nach dem Versailler Vertrag kann Deutschland **nicht eine einzige Kanone mehr** beschaffen, wenn es auch auf die Marineersatzbauten verzichtet. Wir können also auf diese Bauten nicht verzichten. Auf meinen ausdrücklichen Wunsch ist dem Haushalt ein Schiffsbauersatzplan beigegeben, weil die **Marine nur bei einem planmäßigen Ausbau leistungsfähig erhalten werden kann;** es muß die **Möglichkeit vorhanden sein, die Einrichtungen der Werften gleichmäßig auszunutzen.** Daß die Schiffsneubauten auch bemannt werden können, kann keinem Zweifel unterliegen.“ Der Minister spricht zum Schluß die Bitte aus, auch dem Marinehaushalt nur **nach sachlich vaterländischen Gesichtspunkten** zu beurteilen.

Abg. Hünlich (Soz.):

„Die Sozialdemokratische Fraktion hat beschlossen, sich auch im Plenum bei der Abstimmung über das Panzerschiff B der Stimme zu enthalten. Die Kommunisten haben am wenigsten Anlässe zur Aufregung. Die russische Marine ist weit stärker als die deutsche.“

„Rota“-Demonstrationen in Posen

(Telegraphische Meldung)

Posen, 19. März. Aus Anlaß des heutigen Namenstages des Marschalls Pilsudski fand ein Zapfenstreich statt. Ungeheure Menschenmassen umsäumten den Platz. Die Musik spielte nur religiöse Lieder und vermied es, die „Legionenbrigade“ zu spielen. Nach dem Zapfenstreich intonierte aber die Kapelle beim Abmarsch die Hymne der Legionen. In diesem Augenblick begann eine gewaltige Kundgebung der überwiegend nationaldemokratisch gesinnten Bevölkerung. Die Massen stimmten die deutschfeindliche „Rota“ an und übertönten die Kapelle. Große Umzüge formierten sich, und durch alle Straßen zogen die Menschenmassen, um zu demonstrieren. Die Demonstranten marschierten vor die Wohnung des Generals Haller und brachten auf ihn Hochrufe aus. Ganz Posen war in großer Erregung. Die Polizei versuchte, die Demonstranten zu zerstreuen, was ihr aber nur vorübergehend gelang. Die ganze Nacht über dauerte die erregte Stimmung an.

Schnellzug Paris—Bordeaux entgleist

(Telegraphische Meldung)

Paris, 19. März. Der Schnellzug Paris—Bordeaux, der die Hauptstation um 19,32 Uhr verläßt, ist auf dem Bahnhof Etampes, eine Stunde von Paris entfernt, aus noch nicht bekannter Ursache entgleist. Bisher sollen zehn Tote und gegen 50 Verletzte geborgen sein.

Die Schiffbrüchigen der „Wiking“ hungern

(Telegraphische Meldung.)

New York, 19. März. Die Regierung von Neufundland hat die Hilfsschiffe, die infolge der Eisverhältnisse Horse Island nicht erreichen können, aufgefordert, den Versuch zu unternehmen, die Eisbarriere vor Horse Island zu Fuß zu überqueren, da **die Schiffbrüchigen und die Bewohner in unmittelbarer Gefahr schweben, vor Hunger zu sterben.**

Knappschaft vor der Zahlungsunfähigkeit

Ohne Reichszuschuß nur halbe Renten

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 19. März. Der Vorstand der Reichsknappschaftsversicherung hielt heute eine Sitzung **ab, in der vor allem** die dringliche Frage der **Rentenzahlung für den Monat April besprochen wurde. Dabei soll sich, wie der „Deutsche“ wissen will, herausgestellt haben, daß die Reichsknappschaft höchstens in der Lage ist, die Renten in halber Höhe für April zu zahlen, wenn nicht bis spätestens 25. März das Reich weitere Mittel zur Verfügung stellt.**

Der Vorstand will durch Verhandeln mit der Reichsregierung den Versuch machen, die schwere und harte Maßnahme durch Gewährung weiterer Reichszuschüsse zu verhindern.

Niemand will Berliner Oberbürgermeister werden

(Drahtmeldung uns. Berliner Redaktion)

Berlin, 19. März. Der Berliner Oberbürgermeisterposten scheint ein heißes Eisen zu sein und keinesfalls stark begehrt zu werden. Während auf jeden anderen freiwerdenden Posten Hunderte von Angebote einlaufen, sind dem Berliner Magistrat für den Oberbürgermeisterposten **nur 28 Bewerbungen zugegangen,** einschließlich **der beiden Zirkusdirektoren.** Der Vorsitzende des Deutschen Städtetages, Mulert, und Bürgermeister Scholz, Berlin, haben ihre **Bewerbungen inzwischen wieder zurückgezogen,** ebenso Höpker-Aschoff, der von der Staatspartei aufgestellt wurde.

Bluttransfusion an Hermann Müller

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 19. März. Der Zustand des früheren Reichskanzlers Hermann Müller hat sich erheblich verschlechtert. Da die Aerzte einen starken **Verfall des Patienten** durch den allgemeinen Schwächezustand feststellten, wurde neben anderen **Maßnahmen eine Bluttransfusion vorgenommen, zumal eine rechtsseitige Lungenentzündung hinzugekommen ist.** Der Zustand des Patienten ist äußerst kritisch, sein Bewußtsein ist größtenteils getrübt.

Unterhaltungsbeilage

Nordsee-Fischer / Karl Meyer-Wendisch

Ein kleiner Dampfer legt im Hafen an, es kann Cuxhaven sein oder Emden oder Geestemünde, einerlei. Das Deck ist gewaschen und die Mannschaft auch. Da stehen sie nun herum, mit sauberen Hemden und geputzten Stiefeln, sie haben die Hände in den Hosentaschen und sehen zu den Fischhallen hinüber, vor denen sie festmacht werden. Gleich muß der Käppen das letzte „Stop" an die Maschine heruntergeben. Dann hält die Schraube an. Dann fliegen Seile an Land. Dann ist diese Reise zu Ende.

Endlich. Das Schiff ist fest, die Mannschaft ist frei.

Es gibt eine vergnügte Nacht mit Bier und Frauen und Musik. Es gibt einen grauen Morgen und abermals eine Nacht. Dann ist die Zeit um und die Heuer auch, Gott weiß, wo das alles geblieben ist. Das Schiff hat Kohle und Eis genommen. Es geht gleich wieder los, das liegt so im Beruf.

Frauen und Kinder stehen am Kai, Seile fallen. Die Schraube wühlt Schaum auf. Ein kleiner Fischdampfer fährt auf die Nordsee hinaus, und die erste Welle geht über die Back hinweg. Zwölf Mann machen sich seeklar. Sie ziehen ihre Arbeitskleider an und sie wissen, daß sie vorläufig nicht wieder herauskommen werden. Vierzehn Tage wird es dauern oder vielleicht auch drei Wochen, man weiß das noch nicht. Nur der Käppen weiß es. Der hat sich im Büro einen kleinen Zettel mit der Order geben lassen: zurück zum Markt am soundsovielten.

Ein Jahr ist lang. Der Flieder blüht. Das Korn wird geschnitten. Blätter rascheln. Schnee fällt. Weihnachtsbäume brennen. Für den Fischer ist das alles nicht da. Für ihn ist nur die See da, die grüne oder die graue, die endlose See. Das Jahr läuft ab, ohne daß er der Verwandlungen des Jahres teilhaftig ist. Er lebt in einem Sommer, der ohne Nächte ist. Er lebt im nördlichen Winter, der eine einzige Nacht ist.

Manche fahren nach Island hinauf oder ins Weiße Meer. Da sind die großen und guten Fischgründe Europas. Da ist jedes ausgesetzte Netz eine volle Ernte. Aber Island kostet fünf oder sechs Tage Fahrt, die Weiße See noch mehr.

Die kleineren Dampfer bleiben in der Nordsee. Die dampfen zum Skagerrak hinauf oder in die schottischen Gewässer hinüber. Die Doggerbank und die Fischerbänke sind ihr Revier. Wer Glück hat, der hat es auf jedem Meridian.

Nun fahren die zwölf Mann dahin, — der Käppen, die beiden Steuerleute, die Decksmannschaft und dann die Maschinisten und Heizer. Den Koch nicht zu vergessen. Auf den kommt viel an. Es gibt welche, die sind schon nach der ersten Woche mit ihrem Vorrat und mit ihrer Kunst am Ende. Was aber ein richtiger Koch ist, der hat noch am letzten Sonntag seinen Rinderbraten in der Pfanne. Und das ist keine Uebertreibung, es gibt Rinderbraten an Bord und alles mögliche. Die Zeiten, wo man dort von Zwieback und Salzfleisch lebte, sind vorüber. Es ist beinahe wie auf dem Festland, nur daß es jeden Morgen gebackene Fische gibt, frisch vom Meer in die Pfanne.

Und dann die Arbeit! Da freilich kann vom Festland und seiner ruhigen Ordnung nicht mehr die Rede sein. Es gibt nicht Tag noch Nacht, nicht Feiertag noch Frühstückspause. Das Hieven, das Heben der Netze, schreibt hier den Kalender vor.

Zwei Wochen lang kreuzt dieser kleine Fischdampfer auf hoher See hin und her, Land ist dabei nicht zu sehen. Zwei Wochen lang pflügt er den Grund der See mit seinen Netzen ab. Zwei gewaltige Seile, die „Kurleinen", halten das Schleppnetz fest. Die „Scherbretter" spannen es weit auseinander.

Ein breiter und unerbittlicher Rechen, — so folgt das Netz der Spur, die die Schiffsschraube ins Meer zeichnet. Sechs Stunden währt die Ernte. Da unten rührt es sich. Die Tiere der Tiefe werden aufgeschreckt. Sie stoßen an Garn, überall Garn. Sie fliehen und führen allerlei verzweifelte Manöver aus. Unnütz. Sie treiben immer weiter der Mitte zu, und dort wird ihre Gefangenschaft endgültig. Sie geraten in den „Steert", den beutelartigen Abschluß des Netzes. Da gibt es kein Entweichen mehr.

Sechs Stunden lang kämmt das Netz den Meeresboden ab. Dann gibt der Käppen das Kommando zum Hieven. Die Maschine fährt „langsame Fahrt". Die Dampfwinde rollt donnernd die Kurleinen auf.

Nun kommt der große Augenblick, wo das Netz selber, von der Beute mit emporgetrieben, an der Oberfläche erscheint. Der Steert wird an die Reeling herangezogen, der Kran hebt ihn vollends über Bord.

Am untersten Ende hat der Steert einen kunstvoll verschlungenen Knoten. Der zweite Steuermann reißt ihn auf, und nun prasselt der Segen der Tiefe aufs nasse Deck — riesige Kabeljaus, flache, graue Schollen, zahllose kleine Schellfische, die Massenware der See, hunderttausend rote Seesterne, zu nichts nütze, die gepanzerten Krabben, die schrecklichen Seeteufel, das große Maul noch angefüllt mit lebendiger Beute, der rötliche Goldbarsch, der teuer bezahlte Steinbutt, zuweilen ein Haifisch oder allerlei Wunder der Tiefe.

Aber es ist keine Zeit zu verlieren. Das Netz, eben erst geleert, wird von neuen herabgelassen. Der Steert wird zugeknotet und fliegt über Bord. Die Kurleinen rollen ab, bis sie die nötige Länge haben: dreimal mehr als die See tief ist. Das Netz indessen hat sich gespannt und sinkt. Der Dampfer fährt volle Fahrt. Eine breite Front aus Tau und Garn folgt dem Schiff. Die unerbittliche Ernte in der Tiefe wird fortgesetzt. Sechs Stunden!

Oben an Bord aber geht die Arbeit immer weiter. Der Fang wird sortiert. Wertlose Fische, Krabben und Seesterne werden zu Zentnern über Bord geschaufelt. Alles tot. Das ist ein grausam großer Abfall, aber es geht nicht anders.

Tausend Möwen, von keinem gerufen, sind auf einmal da und stürzen sich auf den schwimmenden Abfall. Die kleinen Mantelmöwen, kaum größer als Tauben, verschlucken ganze Schellfische. Die Sturmvögel hacken der treibenden Beute die Leber aus.

Stundenlang geht nun ein großes Schlachten. Der Fisch wird ausgenommen, die Eingeweide fliegen beiseite. Fischleber wird besonders gesammelt. Davon kocht man später den Tran. Es werden keine Pausen gemacht. Der Fisch muß schnell aufs Eis. Im Heimathafen wird frische unverdorbene Ware verlangt.

Je besser der Fang, desto größer die Arbeit. Da oben bei Island, wo die Netze fast immer voll sind, da kann es geschehen, daß die Decksleute vierzig Stunden lang das Messer kaum aus der Hand legen. Kaum ist der Fang im Eisraum verstaut, da donnert schon wieder die Dampfwinde, und der Kran hebt neue Arbeit aus dem Meer.

Seemann sein und Fischer sein, das ist ein hartes Leben. Vielleicht gibt es keinen Beruf, der härter ist. Da stehen sie im Sommer und im Winter, und die See tobt. Sie macht mit diesem kleinen Kasten, was sie will. Der Sturm schneidet mit Messern. Er schleudert Eisklumpen über die Reeling. Manchmal geht die See über das Schiff hinweg, es ist einfach in dem wilden Aufruhr verschwunden. Dann ziehen sie die hohen Gummistiefel an, die ihnen bis an die Hüften reichen, den Oelmantel und den Südwester. Sie stehen da und tun ihre Arbeit.

Zuweilen findet sich eine Stunde Schlaf. Draußen lärmt die See. Das stört sie nicht. Sie schlafen eine Stunde und sind wieder da, wenn die Wache an die Koje klopft. Sie stürzen einen Schluck heißen Kaffee hinunter und gehen an Deck.

So kreuzen sie über das Meer, nach Osten oder nach Westen. Die Tage gehen dahin und im Vorderschiff wird das Eis alle. Nun wird es Zeit, den Heimathafen anzusteuern. Die Order schreibt einen genauen Tag für die Rückkehr vor. Man darf nicht früher und nicht später kommen.

Mit Volldampf nach Hause. Die Schiffsschraube rauscht. Der Käppen schreibt seinen Fahrtbericht zu Ende und rechnet die Zahl der Körbe und seine Provisionen zusammen. Die Antenne verriet ihm die neuesten Preise. Norddeich sendet, und bis Island hinauf ist alles im Bilde. Vorn in der Back schlafen die Decksleute einen tiefen Schlaf.

Nicht lange mehr, und es wird Land in Sicht sein. Dann werden sie sich waschen und rasieren, bisher hatten sie keine Zeit dazu. Sie werden ihre sauberen Hemden anziehen und an das Land denken. Das Land wartet. Die Frauen und die Mädchen warten. Es wird zwei kurze und vergnügte Tage geben, dann ist die Zeit um und das Geld alle.

Und dann geht es wieder hinaus, die Nordsee läßt ihren Leuten keine Ruhe.

Seien Sie vorsichtig ~ ~

Palmolive-Teint kommt nur von Palmolive-Seife



ZAHLLOSE FRAUEN verdanken die Schönheit ihres jugendlich frischen Teints dem ständigen Gebrauch von PALMOLIVE-Seife, denn PALMOLIVE ist eine Wohltat auch für die empfindlichste Haut. PALMOLIVE-Seife besteht aus Palmen-, Oliven- und Kokosnußölen. Ihre sorgsame Zusammenstellung ist das Ergebnis eines 60 Jahre langen Seifenstudiums.

Deshalb ist PALMOLIVE-Seife nicht mit PALMOLIVE-Nachahmungen zu verwechseln. Wie wir hören, glauben aber viele Frauen, daß Seifen, die in ihrer äußeren Aufmachung PALMOLIVE ähnlich gehalten sind, auch von PALMOLIVE hergestellt werden. Das ist aber ein Irrtum. Lassen Sie sich nicht irreführen — verlangen Sie immer die echte PALMOLIVE-Seife. Palmolive G. m. b. H., Berlin SW 11.



Achten Sie deshalb *stets* auf die Packung

DIE SIEBEN STUFEN

Roman von PAUL OSKAR HÖCKER

12

Auf ihren Ausgang am Faschingssonntag will Minna verzichten, sie will nur den Erikakranz für Lies, deren Geburtstag auf dieses Datum fällt, auf den Friedhof bringen. Nach der Bezahlung der Kolleggelder hat sie nichts mehr übrig halten; sogar die geheimnisvolle Heinzelmännchengabe, die sie unter ihrem Kopfkissen mehrmals vorgefunden, hat dafür mit verwendet werden müssen. Es heißt also sparen. Auch Tilde möchte diesen Sonntag, da Fritz nicht zu erwarten ist, kein Geld ausgeben. Aber deswegen auf ihren Ausgang verzichten? Man könnte einmal ins Schloß gehen, schlägt Tilde vor. „Das kostet nichts. Du mußt ja in der Schule immer sehr gut aufgepaßt haben, meint Fritz — und Karl meint es auch —, da könntest du einem dort alles noch viel besser erklären als der Mann von der Aufsicht." Minna ist einverstanden. Aber am Sonntagmorgen bekommt Minna einen Brief von Karl Döring, der sie beunruhigt. „Liebes Fräulein Minna, ich möchte Ihnen bitten, mir auch mitzunehmen, wenn Sie mit Fräulein Tilde in die Sammlungen gehen. Aber dann nicht ins Schloß, bitte, sondern lieber einmal schöne, alte Bilder begucken. Ich verstehe ja nichts davon, aber Sie werden es einem schon beibringen, was es vorstellen soll, nicht? Um vier Uhr an der Granitschale im Lustgarten, dann haben wir gerade noch eine Stunde bis zum Dunkelwerden. Ich grüße Ihnen vielmals und will mich nennen Ihr Karl, nichts weiter."

In der Erinnerung an sein lebendiges Wesen, seine Natürlichkeit, seinen Drang nach Vervollkommnung, hat Dolores ganz vergessen gehabt, daß er kaum die Durchschnittsbildung eines Berliner Arbeiters besitzt. Die ungeübte Handschrift, die orthographischen und grammatikalischen Fehler verdrießen sie nun sehr. Hat es einen Sinn, diese Bekanntschaft fortzusetzen? Gewiß, es wäre für sie von Wert, einmal festzustellen, wie ein einfacher, aber höherstrebender Mensch auf echte und hohe Kunst reagiert. Aber als Studienobjekt ist ihr Karl Döring jetzt fast zu schade. Er liebt sie. Er ahnt etwas in ihr, das ihm emporhelfen könnte. Sie darf ihn nicht enttäuschen. Eine feste Zusage gibt sie Tilde, die mittags auf einen Sprung an die Küchentür kommt, also lieber nicht. Sie wisse nicht, ob sie vom Friedhof aus so früh bei der Granitschale sein könne. Sei sie nicht pünktlich um vier Uhr dort, so sollen die beiden ohne sie in die Nationalgalerie hinübergehen.

Und dann hat sie auf dem Friedhof an der Hasenheide die sie aufwühlende Begegnung.

Das Grab der armen Lies hat inzwischen überraschend viel Gesellschaft bekommen: neun lange Reihen erdenmüder Pilger sind hinter ihr schon angebaut. Und ihr Hügel hat einen Denkstein bekommen mit Goldinschrift. Hat die Werkhilfe, die der Lebenden nicht zu helfen wußte, für die Tote soviel Geld aufbringen können? Oder haben sie im Sportverband zusammengelegt?

Sie wundert sich, daß das Grab am heutigen Geburtstag von Lies keinen einzigen Blumengruß aufweist. Schnee bedeckt den Hügel. Dolores legt ihr billiges Kränzchen am Fußende nieder und verflicht den Draht unterm Schnee im Rankenwerk des jungen Efeus.

Im Schnee, zuerst unhörbar, nähern sich Schritte. Als Dolores sich erhebt, sieht sie: Theo ist mitten auf dem Weg stehengeblieben. Er trägt einen rundgebundenen Lorbeerkranz mit römisch eingeflochtenem goldenen Band. Von der Verletzung beim Autounfall ist ihm nichts anzumerken. Er sieht sehr gut aus. Auch sein Aeußeres ist gepflegt. Den dunklen Winterpaletot und den grauschwarzen Hut, die tadellosen Handschuhe kennt Dolores noch nicht.

Endlich tritt Theo näher. „Ich bin erst jetzt gekommen, weil ich glaubte, du würdest vormittags hier sein und allein sein wollen."

„Ich habe ja nur nachmittags Zeit. Aber nun hänge doch ruhig deinen schönen Kranz da ans Fußende, Theo. Ich tue das Erikakränzchen wieder weg."

„Du könntest es ja obenauf legen."

„Da holt es dann zu bald der Wind. — Du bist also wieder ganz heil, Theo? Ich hörte von Deinem Unfall, las davon in der Zeitung."

„Ich war darüber selbst ganz erschrocken, daß man die dumme Geschichte so großartig aufgebauscht hat. Im Grunde war es gar nichts weiter. Ich trage den Oberarm und die Schulter leicht bandagiert, aber wohl nur noch ein paar Tage."

„Du wohnst jetzt bei Conny?"

„Wenigstens dort im Haus, in der Hardenbergstraße."

„Das freut mich, daß du so gute Freunde hast. Du bist Connys Gast?"

„Nein, das nicht. Ich habe dort gemietet, weil wir so öfter zusammensein können."

„Und wer bezahlt es, Theo?"

„Wollen wir hier darüber reden?"

„Wenn du dich vor Lies genierst — aber sie hört es ja nicht."

Da Theo den schönen Kranz unsorgfältig hinlegt, läßt sich Dolores auf die Knie nieder, schafft ihm eine kleine Unterlage im Schnee und bringt darüber ihren kleinen Gruß an.

„Ich will dir alle häßlichen Reden von damals vergeben, Dol. Wir haben damals eben alle zuviel Schweres durchgemacht und waren überreizt. Und glaube mir auch, daß ich dir noch immer herzlich dankbar bin für die Liebe, die du Lies erwiesen hast. Aber all das noch einmal aufrühren kann ich nicht — und will ich nicht."

„Ich gehe schon, Theo!" sagt sie ruhig und erhebt sich.

Er hält sie am Aermel ihres dürftigen Regenmantels fest. „Müssen wir Feinde sein, weil wir verschiedene Lebensauffassungen haben, Dol?"

„Wenn wir die haben — ja."

„Man kann sich also nicht sachlich über Ansichten und Ueberzeugungen, die voneinander abweichen, aussprechen?"

„Nein, wir zwei nicht, Theo. Zwischen uns würde das zu nichts führen. Du weichst mir ja auch nur aus, weil du dich fürchtest, Theo."

„Keinen Menschen brauche ich zu fürchten."

„Die Tote da unten, mein lieber Theo, die fürchtest du. Ich habe den Kreis kennengelernt, in den du durch Hallerbaum geraten bist. Es hat mir gegraut. Du weißt auch, wie Hallerbaum sich an Lies vergangen hat. Wer es mit einem solchen Kumpan halten kann —!"

„Er ist ein Lebemann — mein Gott, du kannst mich doch nicht für diese ganze Großstädterwelt verantwortlich machen. Jeder soll hier nach seiner Fasson selig werden. Es gibt auch Kleinbürger, vor denen es einem grauen kann. Mir hat Hallerbaum jedenfalls durch ein paar vernünftige Worte geholfen, und für die bin ich ihm Dank schuldig."

„Deine Wohnung in der Hardenbergstraße, deinen neuen Winterpaletot, die auf Rand genähten Schuhe, deine Kolleggelder, dein Leben, Essen, Trinken, Wäsche, Bücher, Handschuhe, Taschengeld — das alles bezahlt dir also Frau von Holleyn?"

„Fühlst du gar nicht, Dolores, wie garstig, wie feindselig, wie kleinlich es von dir ist, an dieser Stelle all den Kram wieder aufzustöbern?"

Dolores stürzen Tränen aus den Augen. „Du bist mir zu gut dafür, Theo, das ist es. Nicht weil ich garstig und kleinlich und dein Feind sein will."

„Also, wenn dir jetzt ein reicher, entfernter Verwandter ein Darlehn böte, damit du dein Studium beenden kannst — du würdest es ablehnen?"

„Wenn es ein Herr Hallerbaum oder dieses Kaliber wäre, unbedingt."

„Oder dieses Kaliber . . . Du willst mir's also durchaus unmöglich machen, mit dir in guter Verkehrsform zu bleiben?"

„Antworte mir, Theo. Ich frage dich nichts anderes als: Stammt das Geld von Frau von Holleyn?"

„Ich müßte dir doch erst erklären, Dol . . ."

„Nein, nichts erklären. Bloß ja oder nein."

Er stampft auf. „Also ja."

Sie will die Tränen nicht wahr haben, zwingt sich zu einem trotzigen Lachen. „Nun, da wünsche ich dir Glück auf deiner neuen Bahn, Theo! Du wirst es mit dieser Hilfe gewiß noch weit bringen! Aber siehst du, ich bin lieber Dienstmädchen geworden, als daß ich mich so erniedrigt hätte!"

(Fortsetzung folgt).

Nach langem schweren Leiden entschlief heute früh 4 Uhr, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten, mein herzensguter Mann, unser lieber, treusorgender Vater, Schwager, Onkel, Schwiegervater und Großvater, der

Magistratsvollzieher i. R.

Franz Korinth

6 Tage vor seinem 67. Geburtstage.

Beuthen OS., Miechowitz, Berlin, den 19. März 1931.

In tiefer Trauer

Marie Korinth und Kinder.

Beerdigung Sonntag, den 22. März, nachm. 1½ Uhr, vom Trauerhause, Mannheimerstraße 8, aus. Requiem Montag, den 23. März, früh ½7 Uhr, in der Trinitatiskirche.

Unerwartet verschied heute der kaufmännische Angestellte unserer Drahtwerke,

Herr

Max Wuttke

im 56. Lebensjahre.

Wir verlieren in dem Verstorbenen, der 40 Jahre in den Diensten unserer Drahtwerke stand, einen pflichttreuen und zuverlässigen Angestellten, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Gleiwitz, den 19. März 1931.

Vereinigte Oberschles. Hüttenwerke
Akt.-Ges.

Nur die Qualität

darf für Ihre Geschäfts-Drucksache ausschlaggebend sein. Für beste Ausführung verbürgt unser Ruf.

Druckerei der Verlagsanstalt Kirsch & Müller GmbH. Beuthen OS.

Oberschl. Landestheater

Hindenburg — Freitag, 20. März — 20 (8) Uhr **Voruntersuchung** Schauspiel von Alsberg u. Hesse

Beuthen — Sonnabend, 21. März — 20¼ (8¼) Uhr **Der Evangelimann** Oper von Wilhelm Kienzl

Gleiwitz — 20¼ (8¼) Uhr **Pygmalion** Komödie von B Shaw

Beuthen — Sonntag, den 22 März — 16½ (4½) Uhr Anläßlich d. 10jähr. Gedenktages der oberschlischen Abstimmun **WILHELM TELL** Schauspiel von chiller

20 (8) Uhr **WILHELM TELL** Schauspiel von Schiller

Der Innungsausschuß der vereinigten Innungen Hindenburg OS.

Die Innungsmitglieder, auch die Lehrlinge, beteiligen sich geschlossen mit ihren Fahnen an der

Abstimmungsfeier

am 22. März 1931. — Antreten der Innungen um 11 Uhr an der Szczeponik-Mittelschule, Kronprinzenstraße.

Ia Ostsee-Sprotten

¼ Pfund . . . . nur 10 ₰
Kistchen . . . . nur 58 ₰

Delikateß-Marinaden

besonders zu empfehlen
Port.-Dose . . . . nur 25 ₰

Carl Albert, Beuthen OS.
Bahnhofstraße 15.

THALIA

Lichtspiele Beuthen OS. / Alfred Galwas

Heute!

HANS REHMANN — ANNA PUDOWKIN

Die Ehe der Maria Lavalle

Ein ergreifendes Drama in atemraubender Handlung

Marcco, der Ringer des Mikado Ein Film voller Abenteuer und Spannung.

VILMA BANKY — JEAN ANGELO

Die letzte Stunde (Hotel Potemkin)

Eine sonderbare Geschichte von Ernst Vajda.

Anfang 4.15 — Letzte Vorstellung 8.15 — Sonntag Anfang 2.30 Uhr

Preise der Plätze: 0.60, 0.90, 1.10

Erstklass. Musik — Gute Filme

Kammer-Lichtspiele

Ein neuer Sprech- und Tonfilm

Ab heute

MADY CHRISTIANS

mit FRANZ LEDERER, ALFRED ABEL, HILDE HILDEBRANDT, HEINRICH SCHROTH, HANS STERNBERG, HERMANN PICHA, ROLF DRUCKER u. a.

TOBIS KLANGFILM

Das Schicksal der Renate Langen

REGIE: RUDOLF WALTHER-FEIN

UFA

Kameradschaftsehe oder nicht? *Diese wohl aktuellste Frage der Gegenwart behandelt der Film an einem praktischen Beispiel. Ein Ehepaar macht die Probe auf das Eheglück, indem es sich für einige Wochen trennt. Ein Versuch, — der zu dauernder Trennung führt. Es folgt der erschütternde Leidensweg der geschiedenen Frau, die sich einem leichtfertigen Betrüger ausgeliefert hat, endlich arm und verlassen zu ihrem Kind und ihrem einstigen Gatten zurückkehrt, der ihr die Hand zur Versöhnung reicht*

Die Schlager von Friedrich Holländer:
„Also, das ist die Liebe" und **„Cocktail-Song"**
werden von Mady Christians gesungen

Aufruf des Oberpräsidenten Dr. Lukaschek
zur 10. Wiederkehr der Abstimmung in Oberschlesien in der neuen Ufa-Ton-Woche

Täglich 4⁰⁰, 6¹⁵, 8³⁰ Uhr Sonntag ab ½3 Uhr

Danksagung. **Statt Karten.**

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme und die herrlichen Kranzspenden bei dem allzufrühen Heimgang meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, des **Kaufmanns Josef Lellek,** sprechen wir hiermit allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten sowie dem Katholischen Männerverein, dem Kirchenchor St. Hyacinth, dem Singverein, unseren tiefgefühlten Dank aus. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Strzybny für seine tröstenden Worte am Grabe.

Beuthen OS, im März 1931.

Hedwig Lellek nebst Kindern.

UFA SCHAUBURG
Gleiwitz, Ebertstraße 4, Tel. 4675

Eines der gewaltigsten Werke der Weltliteratur

Greta Garbo

in ihrem ersten Sprech- und Tonfilm in deutscher Sprache

Anna Christi

Zwei Menschen, die um ihrer großen Liebe leiden.
Nach dem gleichen Roman von LEO TOLSTOI

In weiteren Hauptrollen:
Teo Shall
Hans Junkermann
Salka Steuermann

Hierzu ein famoses Tonbeiprogramm und die neue Ufa-Tonwoche

Intimes THEATER BEUTHEN OS. Dyngosstr. 39

Inhaber: Alfons Galwas und Kurt Sczeponik

bringt wiederum einen Schlager!
Ab heute Uraufführung!

In Wien hab ich einmal ein Mädel geliebt

Oberleutnant Franz und sein blondes Wiener Mädel

Ein Liebesspiel vom Abschied und Wiedersehen

In der Hauptrolle:
Gretl Theimer - Ernst Verebes
Werner Fuetterer - H. Junkermann - Eugen Rese usw.

Das unsterbliche süße Mädel von der
schönen blauen Donau
singt und tanzt durch diesen Film

Die Liebesgeschichte der Anners Rainer
So liebt nur ein echtes Wiener Mädel

Im Beiprogramm
Flock und Flickie auf dem Ozean
Kurz-Tonfilm und die neueste Tonwoche

Verdingung.

Nachstehende Arbeiten zur Herstellung der 45 Wohnungen des Neubaues an der Coseler Ecke Mansfeldstraße in Gleiwitz sollen an Unternehmer, die im Wirtschaftsbezirk Gleiwitz ansässig sind, vergeben werden:

1. Die Ausführung der Tischler- und Anschlägerarbeiten;
2. die Ausführung der Glaserarbeiten;
3. die Ausführung der elektr. Stark- und Schwachstromanlagen;
4. die Ausführung der Herdarbeiten.

Verschlossene und versiegelte Angebote mit der Aufschrift:

„Angebot auf Ausführung der Tischler- und Anschlägerarbeiten" usw.

sind bis zu dem am 8. April d. J., 11 Uhr, in der Geschäftsstelle der unterzeichneten Gesellschaft, Gleiwitz, Raudener Straße 50, stattfindenden Eröffnungstermin einzureichen. Die Unterlagen können — soweit der beschränkte Vorrat reicht — vom 20. d. Mts. ab gegen Bareinsendung von je 1,— Rmk. bezogen werden.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Gleiwitz, den 20. März 1931.

Die Deutsche Land- und Baugesellschaft, G. m. b. H., Berlin.

J. A. Dr.-Ing. Gropp.

Großwäscherei Hindenburg O/S

wäscht, plättet pp. jede Art u. Menge Wäsche aufs beste. Abholung u. Lieferung ins Haus. Telephon Nr. 3926. — Sendewitzstraße 2.



Die reizende Ufa-
Tonfilm-Operette
mit
Reinhold Schünzel
Paul Hörbiger
Paul Heidemann

Herrliche Walzer
Schmissige Schlager
Reizende Handlung
Köstlicher Humor
Hervorrag. Darstellung

Jugendliche zur 1. Vorstellung halbe Preise

Nur noch wenige Tage!

Intimes Theater
Beuthen OS.

Hans Heinz Bollmann
der beliebte Tenor
Jarmila Novotna
von der Staatsoper Berlin
in

Der Bettelstudent

nach der weltbekannten Operette von Karl Millöcker

Weitere Darsteller:
Fritz Schulz, Truus v. Aalten
Herm. Picha, P. Westermeyer

Die unsterblichen Bettelstudentenweisen erklingen aufs neue in einem Tonfilm, der nach der weltberühmten Millöcker-Operette gedreht worden ist. Beste gesangliche u. schauspielerische Kräfte sind die Mitwirkenden. Eine Fülle lustigster Szenen erregen stürmische Heiterkeit

Kleine Eintrittspreise!!

Ab heute

Schauburg
Beuthen OS.



Metallbettstellen
Auflegematratzen, Chaiselongues, aus eigener Werkstatt

Koppel & Taterka
Beuthen OS., Piekarer Straße 23 — Hindenburg OS., Kronprinzenstraße 291

Sommersprossen
werden unter Garantie durch **VENUS** Stärke B beseitigt. Preis M 2.75
Kaiser-Franz-Joseph-Drogerie, Beuthen OS., Kaiser-Franz-Joseph-Platz.

Aus Oberschlesien und Schlesien

Auftakt zur Abstimmungs-Gedenkfeier in Beuthen

Die Abstimmungsausstellung — Ausstellung zur Oberschlesischen Literaturwoche — Die Abstimmungsgedenkhalle

(Eigener Bericht)

Beuthen, 19. März.

Am Mittwoch nachmittag wurde in den neuen Räumen des Beuthener Museums die Ausstellung des Bundes für bildende Kunst in Oberschlesien eröffnet. Vor einem geladenen Kreise sprach

Studienrat Max Odoy, Breslau

einführende Worte. Er betonte, daß es langer Kämpfe bedurft habe, um in Oberschlesien den Gedanken der Kunstpflege populär zu machen und das Interesse und Verständnis für bildende Kunst zu wecken. Nun sei das lang ersehnte Werk im wahrsten Sinne des Wortes unter Dach und Fach gekommen, und es sei die neue Aufgabe des Bundes, in dessen Namen er sprach, die Kunst selbst wirken zu lassen und ohne Bindung nach irgendwelcher Seite hin weiterzuarbeiten. Er bat auch für die Zukunft um ein Interesse, das sich an diesem Eröffnungstage so rege gezeigt habe.

Nach ihm ergriff

Oberbürgermeister Dr. Knakrick

das Wort. Er eröffnete die Ausstellung mit einem kurzen Rückblick auf die kommunalpolitischen Schwierigkeiten und die finanzielle Grundierung des neu geschaffenen Werkes des Museumsbaues und gab seiner Freude über das Gelingen des Hauses lebhaften Ausdruck. Er dankte dem Bund für bildende Kunst für die reiche Beschickung der Ausstellung und seinem Vorstand für die geleistete Vorbereitungsarbeit. Neben der Kunstausstellung sei gleichzeitig die **Abstimmungs-Gedenkausstellung** angelegt, die einen Ueberblick gebe über die heißen Kämpfe, die seiner Zeit, vor zehn Jahren, um unsere oberschlesische Heimat geführt worden seien. Der Dank dafür gebühre dem Museumsdirektor Dr. Matthes, der in Zusammenarbeit mit dem Beuthener Geschichts- und Museumsverein, mit dem Akademiedozenten Perlik und Großkaufmann Simon Macha sowie dem Rektor Bendziecha um das Zustandekommen des umfassenden Ausstellungswerkes sich verdient gemacht hat. Als dritte Ausstellung gliedert sich in diesen großen Zusammenhang die **Ausstellung der Beuthener Stadtbücherei** und des Beuthener Buchhandels ein, eine Buchausstellung, die den Kernpunkt der **Oberschlesischen Literaturwoche** bilden soll. Hier hat sich der Leiter der Beuthener Stadtbücherei, Schmidt, den Dank der Oeffentlichkeit verdient. Schließlich wies der Oberbürgermeister noch auf die **Abstimmungsgedenkhalle** hin, die im Oberstock des Museumsbaus eingerichtet ist, und deren Entwurf von Architekt Hinßen, Neiße, stammt.

Das Gesamtwerk dieser Ausstellung im neueröffneten Museum sei dazu angetan, ein Stück wirksamer deutscher Kulturpropaganda zu sein, und in den Dienst dieser Propaganda wünsche er das Museum auch in Zukunft zu stellen.

Zurückkommend auf die Kunstausstellung machte er die erfreuliche Mitteilung, daß der Preußische Kultusminister als erster ein Stück der Ausstellung käuflich erworben habe, um es der Stadt Beuthen und dem Museum als Leihgabe zur Verfügung zu stellen.

Nachdem so die Ausstellung eröffnet war, ergriff als erster Redner

Polizeipräsident Dr. Danehl

das Wort, um als Vertreter des am Erscheinen verhinderten Oberpräsidenten Dr. Lukaschek der Ausstellung Grüße zu überbringen. Er führte aus, daß diese Stunde sozusagen den Auftakt zu den bevorstehenden Abstimmungs-Erinnerungstagen bedeute, und er brachte zum Ausdruck, daß er den berechtigten Stolz der Stadt Beuthen nachfühle, hier im äußersten Osten des Reiches ein so wohlgelungenes Werk zu beginnen. Er vermittelte den Dank des Oberpräsidenten an den Oberbürgermeister von Beuthen für die Schaffung dieser schönen Räume und sprach dann von den Künstlern, die ja heute in der Zeit der Sparsamkeit am härtesten von materieller Not getroffen würden. Umso erfreulicher sei es, daß von oberster Stelle aus ein erster Ankauf sozusagen als Vorbild bereits geschehen sei, und er schloß mit dem Wunsche, daß sich noch weitere Mäzene finden möchten und mit einem herzlichen Glückauf!

Die Grüße des Landeshauptmanns überbrachte

Landesbibliotheksdirektor Dr. Rother,

der die Verbindung der Kunstausstellung mit der Abstimmungsausstellung begrüßte. Er führte weiter aus, daß diese Ausstellung nicht nur eine Ausstellung in Oberschlesien und für Oberschlesien sein dürfe, sondern daß sie künden müsse von Oberschlesiens Wesen weit hinaus ins Deutsche Reich und hinüber über die Grenze zu allen, die deutscher Art und deutscher Zunge sind.

Die Kunstausstellung

Es ist auf dem zur Verfügung stehenden Raum heute leider nicht möglich, eine Ausstellung von so gewaltigem Umfange ausführlich zu behandeln. Man darf aber zweierlei dazu bemerken: Ein so reichhaltiges Material wie diesmal haben wir in Beuthen noch niemals an einem Ort zusammen gesehen und wir sind freudig erhoben, nicht nur eine gewaltige Quantität, sondern vor allem eine Qualität des Vorhandenen feststellen zu können, wie sie auch dem strengsten Maßstab einer distanzierten Kritik standhalten kann. **Wir beglückwünschen den Bund für bildende Kunst zu solchem Schaffen, und wir beglückwünschen unseren Oberbürgermeister, daß er es verstanden hat, das neue Museum mit dieser Ausstellung zu eröffnen!**

Soviel voraus. Der Katalog zählt sechsundvierzig Namen, und er ist nicht einmal ganz vollständig. Die erste flüchtige Besichtigung kann also nur eine Auslese geben, die sich bemüht, das Wesentliche herauszustellen, wobei sie den Vorwurf der Unvollständigkeit zunächst einmal ertragen muß. Ein Charakteristikum der Ausstellung ist der gutausgewogene Zusammenklang zwischen Bildern und Plastik. Die Plastik wirkt durchaus nicht, wie in vielen derartigen Ausstellungen, als geduldetes Stiefkind, sondern sie steht gleichwertig und gleichbewertet da. Mit Recht, denn wir haben in Oberschlesien Plastiker, die sich und ihre Arbeit zeigen können.

Wettervoraussage für Freitag: Ueberall beständiges Wetter, namentlich im Osten und Süden noch Nachtfrost.

Kaffee Hag morgens, Kaffee Hag spät abends
Mokka Hag nach Tisch — Hag bekommt immer
Jetzt nur noch RM 1.62 das große Paket, 81 Pfg. das kleine Paket, RM 1.71 die Vakuumdose



Was die Mode Neues bringt.

Das Kleid mit dem kurzen Jäckchen

Das kurze lose Jäckchen ist in dieser Saison besonders beliebt; man verwendet Wollstoffe und Seiden sowie hauchzarte, echte Sommerstoffe und man arbeitet es aus dem Stoff des Kleides und aus einem abstechenden Gewebe. Auch das sehr jugendliche Wollstoffkostüm sieht besonders hübsch mit einem kurzen Jäckchen aus. — Wir zeigen unseren Leserinnen heute ein paar solcher Jäckchenkleider und -kostüme. Trotz der sehr anspruchslosen Form und der völlig schmucklosen Aufmachung wirkt das Jäckchen L 7094 a sehr elegant, weil ein hübscher, gemusterter Crêpe de Chine verwendet ist, dessen Grundfarbe natürlich genau mit dem einfarbigen Material des Kleides harmonieren muß. Daß es aber auch außerordentlich elegant wirken kann, wenn Kleid und Jäckchen aus gleichem, bedrucktem Crêpe de Chine gearbeitet sind, beweist unser Modell L 7122. — Die beiden anderen Modelle sind Kostüme aus Wollstoff, das erste ist aus einfarbigem Wollkrepp, das zweite aus einem karierten Gewebe hergestellt. Die Blusen bestehen aus weißem Material: aus Seidenpikee oder aus Waschseide; beide sind einfach in der Form, die eine lang über den Rock greifend, die andere kurz und im Rock zu tragen. Die Länge der Röcke hängt von der Eleganz des Kleides und vom Material ab: je eleganter die Form, je kostbarer der Stoff, um so länger der Rock. — Zu allen Modellen sind Lyon-Schnitte erhältlich.

A. K.

L 7094-94 a Kleid aus einfarbigem, Jäckchen aus bedrucktem Crêpe de Chine. Lyon-Schnitt, Gr. 44, (f. d. Kleid: Großer Schnitt, f. d. Jacke: Kleiner Schnitt.)

L 7185-86 Kostüm aus rotem Wollkrepp, westenartige Bluse aus Pikee. Lyon-Schnitt, Größe 42, (f. d. Kostüm: Großer Schnitt, f. d. Bluse: Kleiner Schnitt.)

L 7194-95 Kostüm aus kariertem Wollstoff; weiße Bluse. Lyon-Schnitt, Größe 40, (für das Kostüm: Großer Schnitt, für die Bluse: Kleiner Schnitt.)

L 7122 Elegantes Jäckchenkleid aus bedrucktem Crêpe de Chine. Lyon-Schnitt, Gr. 44. (Großer Schnitt.)



Die neuesten Lyon-Schnitte erhalten Sie bei Emanuel Foerster, Beuthen, Gleiwitzer Str. 26

Kundgebungen zur Abstimmungsfeier aus dem Reich

Die Vereinigten Verbände Heimattreuer Oberschlesier in Gleiwitz erhielten ein Telegramm vom Rektor der Universität Heidelberg, in dem dieser die Teilnahme der Universität an dem Schicksal des oberschlesischen Volkes zum Ausdruck bringt. Er bittet die Heimattreuen Oberschlesier bewußt zu bleiben, **daß Not und Leiden die Deutschen in Ost und West erst recht verbinden.**

Der Staatspräsident und Minister des Aeußeren aus Hessen dankt in einem Schreiben für die Einladung, bedauert jedoch, daß es der hessischen Regierung nicht möglich ist, einen Vertreter zu entsenden. **Das Hessenland gedenkt an diesem Tag mit Stolz und Genugtuung der Abstimmungszeit in Oberschlesien, des großen Bekenntnisses der oberschlesischen Bevölkerung zur deutschen Nation.** Die Not langjähriger schwerer Besatzungszeit habe gerade in Hessen das Verständnis für die deutschen Bürger im Osten verstärkt und vertieft. Die hessische Regierung vereinige sich an diesem Tage mit der Bevölkerung Oberschlesiens in dem Treuegelöbnis zum deutschen Vaterlande und in den heißen Wünschen für eine glückliche Zukunft des deutschen Volkes

•

Auch der Rektor der Universität Rostock sendet den Vereinigten Verbänden Heimattreuer Oberschlesier seinen aufrichtigen Teilnahmegruß. Der Rektor der Universität Breslau habe die persönliche Vertretung bei der Feier übernommen, und die Universität Rostock werde am 24. März eine feierliche Kundgebung veranstalten, bei welcher Professor Seraphim die Rede halten wird.

Selbstschutzfahnen sind ein besonderes Schaustück darin.

Eine abschließende Bemerkung noch über eine Reihe photographischer Bildnisse von Max Glauer, Oppeln. Das sind oberschlesische Köpfe aus allen Gebieten des öffentlichen Lebens von hoher künstlerischer Ausdruckskraft, die sozusagen als Visitenkarte der Ausstellung in einem Vorraum vereint sind. Dazu gehört auch ein Bildnis von Oberbürgermeister Dr. Stephan, das dem Eintretenden entgegensieht.

Es ist eine große Ausstellung, die viel Arbeit gemacht hat. Das Werk ist restlos gelungen. Es darf sich vor jedermann sehen lassen. Möge es auch jedermann ansehen!

Der Empfang des Reichskanzlers in Beuthen

Geschäftssitzung des KKV. Beuthen

(Eigener Bericht)

Beuthen, 19. März.

Die Geschäftssitzung des Katholischen Kaufmännischen Vereins am Donnerstag abend leitete der zweite Vorsitzende, Kaufmann Pitas. Die Versammlung wählte für den gemeinsamen Empfang der Osterkommunion den Palmsonntag. Der Gauverband hat die Gautagung für den 2. und 3. Mai nach Ratibor einberufen. Vom Gaubüro sind Plakate über die Tage mit verlängerter Geschäftszeit und über offene Sonntage hergestellt worden und werden an die Mitglieder ausgegeben. Der Tarifvertrag zwischen den Kaufmännischen Arbeitgeberverbänden Beuthens und den Angestelltenverbänden ist mit Wirkung vom 1. Februar ab neu geregelt worden. **Durch Schiedsspruch des Schlichtungsausschusses sind die Gehälter der Angestellten um ungefähr 5 Prozent gekürzt worden.** Der Erholungsurlaub der Lehrlinge wurde auf 10 Werktage im ersten, acht im zweiten und sechs Werktage im dritten Lehrjahre festgesetzt. Der KKV. hat die **Freigabe des 3. Mai als offenen Sonntag beantragt.** Die Handelskammer soll ersucht werden, diesen Antrag zu unterstützen.

Zum Empfang des Reichskanzlers am Sonntag zur Abstimmungsgedenkfeier werden die katholischen Vereine vom Bahnhof bis zum Moltkeplatz Spalier bilden,

da das Bild, das sich bei der letzten Anwesenheit des Reichskanzlers darbot, dem Charakter der überwiegend katholischen Stadt nicht entsprach. Zuerst wird die Kreuzschar aufgestellt, der die katholischen Vereine folgen. Die Aufstellung der Vereine muß um 14,30 Uhr beendet sein. Der KKV. versammelt sich mit Fahne um 14 Uhr im Vereinslokal. Nach der Vorbeifahrt des Reichskanzlers marschieren die Vereine sogleich nach dem Stadion. Die Mitglieder wurden ersucht, sich auch an der am Freitag, 20 Uhr, im Konzerthause stattfindenden Abstimmungsfeier, bei der Landrat Dr. Urbanek sprechen wird, zahlreich zu beteiligen. Kaufmann Heine berichtete über die bevorstehenden Wahlen des Gewerbesteuerausschusses. Die Vorschläge für diesen sehr wichtigen Ausschuß sollen von den politischen Parteien gemacht werden. Die Vorschläge des KKV. wurden von der Versammlung festgelegt. Der Vorsitzende klärte über das Wesen der neugegründeten Kreuzschar auf. Sie hat die Aufgabe, die Güter des katholischen Glaubens und der christlichen Kultur gegenüber allen Angriffen feindlicher Bewegungen zu verteidigen. Sie steht nicht nur zum Schutze der Kirche, sondern auch zur Sicherung großer öffentlicher Veranstaltungen sämtlicher katholischen Vereine zur Verfügung. Die Versammlung bewilligte für die Einkleidung der Kreuzschar eine Beihilfe. **Die Angabe, daß für die Eilzüge der Ueberlandbahn zwischen Beuthen, Hindenburg und Gleiwitz keine erhöhten Fahrpreise erhoben werden, wurde als unzutreffend bezeichnet,** da der Fahrpreis von Beuthen bis Bobrek nicht wie gewöhnlich 25 Pfennig, sondern 45 Pfennig, das ist der Preis bis Borsigwerk, beträgt.

Beuthen und Kreis

* **Ein Gruß aus dem Reiche!** Aus Bielefeld erhalten wir folgende Grüße: 15 frühere Königshütter und Kattowitzer gedenken in diesen Tagen ihrer oberschlesischen Heimat, für die sie gekämpft und gelitten haben, in unwandelbarer Liebe und Treue.

* **Anmarsch zur Abstimmungsgedenkstunde.** Antreten der hiesigen Vereine am Sonntag, nachmittags 2,30 Uhr an der Kurfürsten-, Ecke Friedrich-Ebert-Straße (unweit Krüppelheim) in drei Staffeln. Der Anmarsch zur Aufstellung hat nur von der Piekarer und Breite Straße zu erfolgen. Die Staffeln werden durch Schilder kenntlich gemacht. Abmarsch pünktlich 2,45 Uhr nachmittags. Einmarsch durch das nördliche Tor (am Schießwerder) ins Stadion und Aufstellung in der Laufbahn. Staffel I: Militärvereine, Schützenvereine. Staffel II: Turn-, Spiel- und Sportvereine, Pfadfinder. Staffel III: Innungen und Verbände, sonstige Vereine. Die auswärtigen Vereine treten um 2,30 Uhr nachm. an der Kalidestraße an. Anmarsch-Spitze Kalide-, Ecke Friedrich-Ebert-Straße. Sämtliche Fahnen sind mit einem Trauerband zu versehen. Abmarsch: Der Abmarsch aus dem Stadion erfolgt durch das Südtor, also an der Tribüne, nachdem die Reichswehr abmarschiert ist. Es ergeht die dringende Bitte, den Abmarsch in geordneter Gruppenkolonne auszuführen. Dem Ordnungsdienst ist unbedingt Folge zu leisten. Die abmarschierenden Vereine werden gebeten, sich auf dem Rückweg in den Straßen der Stadt zu verteilen, damit keine Verkehrsstockungen entstehen.

* **Prügelszenen im Gericht.** Am Donnerstag verhandelte der Einzelrichter des Beuthener Amtsgerichts gegen einen Reisevertreter, der wegen Unterschlagung zur Verantwortung gezogen wurde. In der Verhandlung, die mit der Verurteilung des Angeklagten zu 50 Mark Geldstrafe endete, hatte der Angeklagte über einen Zeugen geschimpft, der ihn zur Anzeige gebracht hatte. Dafür erhielt er von dem gekränkten Zeugen beim Verlassen des Gerichtssaals einen Schlag ins Gesicht, und sofort war die schönste Keilerei im Gange, bei der Angeklagter und Zeuge ihren Teil abbekamen. Der Justizwachtmeister brachte mit Hilfe eines Schupobeamten die beiden Kampfhähne auseinander.

* **Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener.** Der Verband hielt seine Monatsversammlung ab, die mit einer Begrüßung der zahlreich Erschienenen durch den Vorsitzenden, Kameraden Görlich, eröffnet wurde. Dann berichtete er über die Protestkundgebung in Gleiwitz gegen die beabsichtigten Verschlechterungen in der Kriegsopferversorgung. Die Geschäftsstelle der Ortsgruppe wird ab 1. 4. 1931 vom Reichspräsidentenplatz 6 nach der Tarnowitzer Straße 8 verlegt. Am 16. April findet ein Hinterbliebenenabend statt. Am 29./30. Mai wird in Koblenz

Feriensonderzüge von OS. aus

Der Pressedienst der Reichsbahndirektion Oppeln teilt mit: In diesem Jahre werden von Oberschlesien aus voraussichtlich folgende Feriensonderzüge verkehren:

Am **2. Juli:** a) nach Königsberg Pr., b) nach Stralsund mit Anschluß nach Saßnitz, Warnemünde, Carlshagen-Trassenheide, Misdroy, Dievenow und Kolberg, c) nach Köln.

Am **3. Juli:** a) nach München, b) nach Hamburg/Bremen, c) nach Glatz/Hirschberg.

Am **19. Juli:** nach Stettin.

Am **31. Juli:** nach Saßnitz und Carlshagen –Trassenheide.

Aenderungen bleiben vorbehalten. Die genauen Fahrpläne werden voraussichtlich erst Mitte Mai bekanntgegeben werden können.

Ausschneiden!

Wichtig!

Die in ganz Deutschland bestens bekannte Heilkundige Frau Erna König aus Essen, welche Krebs, Tuberkulose u. a. erfolgreich behandelt, ist persönlich mit ihrem Institutsarzt

in den Bestrahlungs-Instituten der Frau Gertrud Drewniok anwesend

und zwar finden Sprechstunden täglich von 8—20 Uhr an den folgenden Tagen statt: von Montag, den 23. März, bis einschl. Mittwoch, den 25. März 1931

in Beuthen OS., Bahnhofstraße 37 I.

von Donnerstag, den 26. März, bis einschl. Sonnabend, den 28. März 1931

in Hindenburg OS., Schecheplatz 11 I.



Frau Erna König im Kreise ihrer Helferinnen

Bestrahlungs-Institute, System Erna König **Inh. Frau Gertrud Drewniok,** **Beuthen,** Bahnhofstr. 37 I. über dem Automaten. Telefon 3761. **Hindenburg,** Schecheplatz 11 I. neben Stadtbad. Telefon 3797.

Behandlungsstunden: Täglich von 8—20 Uhr, Samstag von 8—18 Uhr.

Erfolgreiche Behandlung

von Leberleiden, Kehlkopf- und Lungenleiden, Asthma, Magenleiden, Ischias, Neuralgie, Schuppenflechte, Hautkrankheiten, Bettnässen und Appetitlosigkeit bei Kindern, Gallensteinen, Herzleiden, Gicht, Rheuma, Nierenleiden, Lupus, Lähmungen, Nervenleiden, Haarausfall, Entfettungskuren, Kropf, Schwerhörigkeit, epilept. Anfällen, Krebs, Zucker usw. Unzählige Dankschreiben geheilter Patienten stehen zur Verfügung.

Meine Institute haben mit Gallspach und anderen Bestrahlungs-Instituten nichts zu tun. Meine Erfolge beruhen auf den **von mir erfundenen Bestrahlungs-Apparaten,** die nach einem besonderen, gesetzlich geschützten Verfahren hergestellt sind. Zahlreiche Fälle, die von Aerzten, Fachärzten, Krankenhäusern, Heilkundigen und Bestrahlungs-Instituten ohne Erfolg behandelt worden sind, sogar derartig schwere Fälle wie z. B.: Krebs und Tuberkulose, bei denen der Tod für die nächste Zeit vorausgesagt worden ist, haben wir nachweislich vollkommen geheilt. Die Anfeindungen und Vorwürfe der Aerzte konnten wir in jedem Prozeß durch Zeugen zahlreicher der von Aerzten aufgegebenen Fälle, die dankbar und freudestrahlend vor Gericht ihre Heilung **durch Frau Erna König** unter Eid bezeugten, widerlegen.

Der Dortmunder General-Anzeiger brachte folgenden Prozeßbericht:

Ist Tuberkulose durch Bestrahlung heilbar?

Interessanter Prozeß in Remscheid-Lennep

Frau Erna König-Essen vor Gericht / Aufgegebene treten geheilt als Zeugen auf — Der Sachverständige hält die Heilung Tuberkulöser durch Frau König für möglich

Remscheid-Lennep, 14. April.

Die Heilkundige Frau Erna König, Essen, bekannt durch ihre Bestrahlungen mit dem „Original König", hatte einen Strafbefehl über 60 Mk. wegen Uebertretung einer Regierungsverordnung bekommen, gegen den sie richterlichen Entscheid beantragt hatte. Heute mittag stand Termin vor dem Amtsgericht in Remscheid-Lennep an. Dem Strafbefehl lag folgender Tatbestand zugrunde: Frau König, die in einer großen Anzahl deutscher Großstädte Bestrahlungsinstitute unterhält, hatte einer hiesigen Zeitung unlängst Prospekte beigelegt, die Danksagungen von geheilten Krebs- und Tuberkulose-Kranken enthielten und die ferner betonten, daß aufgegebene Kranke durch sie völlig geheilt seien. Die Aerzteschaft des Bergischen Landes faßte auf Grund der Erfahrungen der exakten Wissenschaft diese Ankündigungen als prahlerische Behauptung auf, die geeignet sei, in weiten Kreisen des heilungsuchenden Publikums einen Irrtum über die Fähigkeiten der Frau König zu erregen. Die Aerzteschaft erstattete sodann durch den im Landkreise Solingen-Lennep amtierenden Kreismedizinalrat Dr. Moselbach in Opladen Anzeige.

Zum Beweise ihrer Heilerfolge hatte die Angeklagte 18 Patienten als Zeugen laden lassen.

Als Sachverständiger erschien Medizinalrat Dr. Moselbach, der von der Verteidigung wegen Besorgnis der Befangenheit abgelehnt wurde, da der Gutachter zugleich der Veranlasser der Anzeige war. Auf die Erklärung des Gutachters, er fühle sich unbefangen, lehnte das Gericht den Antrag ab. Der Amtsanwalt erwog gleich zu Beginn, das Verfahren aus subjektiven Gründen einzustellen.

Nach dem Vortrag des Sachverständigen, der sich in längeren Ausführungen über Krebs und Tuberkulose, über Bestrahlungsmethoden und Bestrahlungsarten, über Unheilbarkeit des echten Karzinoms und dessen Diagnostizierung verbreitete, trat das Gericht in die Beweisaufnahme ein. Die Zeugen wurden ohne besondere Auswahl herausgegriffen. Zunächst wurde aber noch festgestellt, daß die Kranken mit fertigen Diagnosen von ihren ehemaligen Krankenhaus- und Hausärzten zu Frau König kommen und daß ihre Institute unter der Leitung zweier approbierter Aerzte stehen. Dann gab es noch einen kleinen

Zusammenstoß zwischen Verteidiger und Sachverständigen.

Der Sachverständige: Leberkrebs ist nicht heilbar.

Verteidiger: Das wollen wir ja eben erst feststellen.

Sachv.: Welche Strahlen sind es denn, die Frau König benutzt?

Vert.: Frau König hat nicht die Absicht, ihr patentiertes Verfahren preiszugeben. Strahlen, die Sie, Herr Sachverständiger, nicht kennen, können Sie hier nicht beurteilen.

Die Zeugin, Ehefrau Krach, 43 Jahre alt, aus Essen, bekundet: Ich war wegen schwerer Unterleibsblutungen im Krankenhaus. Der Chefarzt nahm ein Stück der erkrankten Stelle durch Operation heraus, schickte es an ein bakteriologisches Institut, welches Krebs feststellte. Nach vier Wochen war die Zeugin trotz Radiumbehandlung sterbenskrank. Vom Hausarzt wurde sie nach der eidlichen Aussage ihres Mannes aufgegeben. Zur Schmerzlinderung empfahl der Arzt dem Mann, der Frau Morphium zu verschaffen. Dann kam die Patientin zu Frau König, und zwar 14 Tage lang im Auto und auf der Tragbahre.

Nach einjähriger Behandlung war sie gesund.

Heute tut sie jede Arbeit, ist wieder kugelrund, und vor Gericht machte sie ihre Aussagen klar und bestimmt. Sie betonte, keine Veranlassung zu haben, noch zu irgend einem Arzt zu gehen. Diese Angaben, unter Eid gemacht, bestätigte der Ehemann Punkt für Punkt.

Zeugin Dorn, 20 Jahre alt, Ehefrau aus Duisburg: Ein hoffnungsloser Fall von Lungentuberkulose in beiden Lungen. Der Befund stammt vom Arzt der Lungenfürsorge in Duisburg, also von einem Spezialisten. Dieser Arzt hat bei einer gleichgearteten Verhandlung vor Gericht unter seinem Eid ausgesagt, die Frau Dorn habe nach seiner Ueberzeugung nur noch 3 bis 4 Monate zu leben gehabt, und als sie nach einem Jahre aus der Behandlung bei Frau König wieder zu ihm kam, sei er erstaunt gewesen, die Frau Dorn wohlauf zu finden. Während der Behandlung durch Frau König hat sie ein gesundes Kind zur Welt gebracht. Sie gab der Meinung dankbaren Ausdruck, daß nach ihrer Ansicht das Kind ohne die Behandlung durch die Angeklagte nicht zur Welt gekommen sei. Während der Bestrahlung suchte sie regelmäßig ihren zuständigen Krankenkassenarzt auf, der zunehmende Besserung feststellte. Sie fühlt sich heute völlig gesund und ist ein absolut lebensfroher Mensch. Während der Behandlung bei Frau König nahm sie 30 Pfund zu.

Zeuge Eßner, 56 Jahre alt, Ofenmaurer aus Düsseldorf-Großenbaum: Der Zeuge war lange krank. Er mußte feiern und konnte nirgends Heilung finden. Von der Landesversicherung wurde eine Behandlung abgelehnt. Durch Zufall hörte er von Frau König, ging zu ihr, ließ sich bestrahlen. Es ging ihm bald besser und heute kann er nach einem Jahr fortgesetzter Bestrahlung seine schwere Arbeit am Ofen eines Hüttenwerkes bei Gas und Staub ohne jede Ermüdung und Krankheitserscheinung verrichten.

Diese Aussagen genügten dem Gericht.

Der Staatsanwalt stellte den diesbezüglichen Antrag, dem sich der Verteidiger anschloß, indem er noch ausführte, seine Klientin habe keinerlei Interesse an einem Freispruch aus subjektiven Gründen.

Den Vertagungsantrag lehnte das Gericht ab.

Der Staatsanwalt beantragte die Freisprechung, da die verblüffenden Heilerfolge nach den Zeugenaussagen sehr zugunsten der Angeklagten sprächen. Darauf sprach das Gericht die Beschuldigte auf Kosten der Staatskasse frei, mit der Begründung, die heutige Verhandlung habe nicht ergeben, daß die Behauptungen im Prospekt unrichtig sind usw.

Die Essener Volkszeitung, Essener Allgemeine Zeitung, Gelsenkirchener Allgemeine Zeitung u. a. m. brachten nachstehenden Bericht:

Eine Heilkundige freigesprochen.

Düsseldorf, den 4. April 1928.

Vor dem erweiterten Schöffengericht in Düsseldorf hatte sich Frau Erna König, Inhaberin eines Bestrahlungsinstitutes in Düsseldorf, Immermannstraße, und Essen, Klarastraße, zu verantworten. Sie sollte durch Bestrahlungen die Tuberkulose eines Zeugen verschlimmert statt gebessert haben. Stundenlange Verhandlung ergab die völlige Unschuld der Angeklagten. 13 Patienten der Frau König bekundeten als Zeugen, daß sie krebs- und lungenkrank gewesen seien und durch Bestrahlungen der Frau König geheilt wurden.

Interessant war die Feststellung, daß es sich bei den Geheilten durchweg um sogenannte „unheilbare" Fälle handelte. Der Verteidiger Rechtsanwalt Frank I (Dortmund) nannte die Angeklagte eine Wohltäterin der Menschheit, die wahre Wunder gewirkt hat. Das Gericht verkündete den Freispruch und die Angeklagte wurde am Schluß der Verhandlung geküßt und gedrückt von dem sie umringenden Publikum und den dankbaren Patienten.

der Reichsverbandstag abgehalten und am 27./28. Juni der Landesverbandstag für Oberschlesien in Oppeln. Am 31. 3. läuft die Frist ab für Anträge auf Gewährung eines Freifahrtscheines bei den städtischen Autobussen, der auf Grund besonderer Richtlinien an Schwerbeschädigte abgegeben wird. Der Vorsitzende gedachte nun in warmen Worten des Abstimmungsgedenktages. Nun begrüßte der Vorsitzende Divisionspfarrer Meier aus Gleiwitz, den Vorsitzenden des Kampfbundes gegen die Kriegsschuldlüge und Stadtpfarrer Hrabowsky. Divisionspfarrer Meier hielt nun seinen angekündigten Lichtbildervortrag über die Kriegsschuldlüge. In seinen überaus fesselnden Ausführungen betonte der Redner, daß während des Krieges der Satz: „Deutschland ist schuld am Kriege" allen Völkern ins Hirn gehämmert wurde. Wir Deutsche nahmen das zunächst nicht so ernst. Bei den Waffenstillstandsbedingungen war von Kriegsschuld und Reparationen keine Rede. Wir vertrauten auf die 14 Punkte Wilsons. Und nun kam Versailles mit der Behauptung von Deutschlands Schuld am Kriege! Auf Grund der Kriegsschuldlüge haben wir bis 1923 bereits 60 Milliarden und nach dem Dawesplan weitere 8 Milliarden bezahlt. Und nach dem Youngplan sollen wir noch 116 Milliarden aufbringen, das ist mit den bereits bezahlten Riesensummen die Hälfte unseres gesamten Vorkriegsvermögens. So sind wir das verschuldetste Volk der Welt geworden. Anhand der Lichtbilder zeigte der Vortragende zunächst die Einkreisungspolitik der Gegner Deutschlands und im zweiten Teile des Vortrages die furchtbaren Auswirkungen des Friedensvertrages. Es gibt nur einen Weg, der zur Freiheit führt: dem Vertrag die Schuld entziehen, damit wir von den Schulden befreit werden. Lang andauernder Beifall belohnte den Redner für seine vortrefflichen Ausführungen. Nach einem herzlichen Dank an Divisionspfarrer Meier schloß der Vorsitzende die sehr anregend verlaufene Monatsversammlung.

* **Die Studenten beteiligen sich an der Abstimmungsgedenkfeier.** Die Studierenden und Jungakademiker sämtlicher studentischer Verbände werden aufgefordert, sich an der Abstimmungsfeier am Sonntag, dem 22. März, im Beuthener Stadion zu beteiligen. (Vollcouleur). Die Chargierten treffen sich pünktlich ½3 Uhr im Schießwerder (rechts neben dem Stadion) und wollen dafür sorgen, daß die Wichssachen rechtzeitig dorthin geschafft werden; die übrigen treffen sich pünktlich um ¼3 Uhr am Realgymnasium, Friedrich-Ebert-Straße. Nach der Feier findet ein Beisammensein statt.

* **Kreis-Kriegerverband.** Für die Teilnahme an der Abstimmungs-Gedenkfeier am Sonntag, dem 22. März werden folgende Bestimmungen getroffen: 14,45 Uhr Antreten aller Vereine mit den Fahnen an der Schule V, Kurfürstenstraße. Reihenfolge nach Eintreffen. Die Fahnen aus dem abgetretenen Gebiet sind vollständig umflort mitzubringen. 15 Uhr Abmarsch nach dem Stadion. Das Kommando übernimmt der Dienstälteste der anwesenden Offiziere. 15,30 Uhr Einmarsch der Vereine in das Stadion. 18 Uhr Abmarsch der Vereine. Abbringen der Fahnen nach dem Promenaden-Restaurant. Die Fahnen sind aufgerollt mit einer Florschleife, die Schärpen umflort zu tragen. Um 20 Uhr findet in den Sälen des Promenaden-Restaurants eine Gedenkfeier des Kreis-Kriegerverbandes und des Landesschützenverbandes statt.

Abstimmungsgedenkstunde der deutschnationalen Frauen in Bobrek

(Eigener Bericht)

Bobrek, 19. März.

Der Monatskaffee der Frauengruppe der DNVP. Bobrek, der Mittwoch nachmittag im Hüttenkasino stattfand, war außerordentlich gut besucht. Nach Begrüßungsworten der 1. Vorsitzenden, Frau Hüter, und einem Gedichtvortrag von Frl. Kurpiesch sprach der Ortsgruppenvorsitzende,

Bürochef Wollnitzek

über das Stahlhelm-Volksbegehren. Wie 1914 das feldgraue Heer die Offensive gegen den drohenden Feind ergriff, so geht heute der Stahlhelm, die Klammer der nationalen Parteien, zum Angriff vor gegen das marxistische Bollwerk Preußen. **12 Jahre schon nagt der marxistische Geist an der deutschen Seele.** Sollen die 2 Millionen Brüder nicht umsonst den Heldentod gestorben sein, dann ist es höchste Zeit, das geknechtete nationale preußische Volk zu erlösen. 56 Parteien und Verbände stehen auf dem Boden des Volksbegehrens. Trotzdem wird es harte Arbeit kosten, denn der Wähler pflegt Volksbegehren lau gegenüberzustehen. Jeder denke daran, daß ihm die Möglichkeit gegeben ist, seine und seiner Kinder Zukunft zu bessern. Es ist Pflicht, die schnellste Auflösung des Preußischen Landtags zu erzwingen. Der Stahlhelm und die ihm verbündeten Parteien führen den Kampf unter der Parole: **„Mit Gott zur Befreiung unseres armen, geknechteten Vaterlandes."** Die klaren Ausführungen des Redners wurden lebhaft begrüßt.

Zwei Gedichte, von den Damen Kurpiesch und Wollnitzek sinnig vorgetragen, leiteten die Abstimmungsgedenkstunde ein. Bürochef Wollnitzek rief die Erinnerung wach an die Zeiten der Besatzungs- und Aufstandsnöte. **Die Interalliierte Abstimmungskommission versprach uns eine Aera der Freiheit und Gerechtigkeit.** In Wirklichkeit begann für Oberschlesien mit dem Einmarsch der alliierten Truppen ein nie gekannter Leidensweg.

Oppeln

* **Seinen schweren Verletzungen erlegen.** Rangierer Labusga, dem auf dem hiesigen Güterbahnhof von einer Rangierlokomotive beide Beine abgefahren wurden, ist seinen schweren Verletzungen im Krankenhaus erlegen.

Ost-Oberschlesien

Das große Los

In die Glückskollekte und Bankgeschäft Iwan in Tarnowitz fiel am 7. Ziehungstage das große Los der poln. staatl. Klassenlotterie.

* **Generalversammlung im Sudeten-Gebirgsverein.** Aus der Neuwahl des Vorstandes gingen hervor Ob.-Tel.-Insp. Tillina 1. Vorsitzender, Maler Kriegisch, 2. Vorsitzender, Zahnarzt Kampst 1. Schriftführer und Geschäftsführer Prokurist Aust 2. Schriftführer, Maler Helbig Kassierer, Justiz-Oberinspektor Langer 1. Kassenprüfer, Prokurist Ochlich 2. Kassenprüfer, Frl. Demballa 3. Kassenprüferin. Kaufmann Max Taterka, Bauführer Stephan, Prokurist Ochlich, Trepte, Frl. Nentwich Beisitzer.

*

* **Männer-Gesang-Verein Karsten-Centrum-Grube und Männerchor im DHV.** Sonnabend, den 21. März 1931, um 19,45 Uhr Treffen im evangel. Gemeindehaus.

* **Glatzer Gebirgsverein.** Zusammenkunft der Sportabteilung „Tennisbund Glacia" am 23. März, um 20 Uhr in den Altdeutschen Bierstuben (Gajewski) am Ring. Festsetzung des Spielplanes.

* **Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener.** Die Ortsgruppe nimmt geschlossen an der Abstimmungs-Gedenkstunde im Stadion am Sonntag, dem 22. März, teil. Antreten (auch der Kameradenfrauen) hinter der Fahne nachmittag um 2,30 Uhr in der Kurfürstenstraße, Staffel 3, vorn.

* **Kameraden-Verein ehem. 19er von Courbieré.** Der Verein beteiligt sich an der Abstimmungsfeier am Sonntag, dem 22. März, im Stadion. Antreten nachmittag um 2,30 Uhr in der Kurfürstenstraße am Krüppelheim (Vereinsmütze).

* **Haus- und Grundbesitzerverein.** Heute, Freitag, abends 8 Uhr, findet im kleinen Saale des Theater- und Konzerthauses die übliche Monats-Versammlung statt mit Vortrag: „Die Abgeltung der Hypothekenzinsen durch die Hauszinssteuer."

* **Kreiskriegerverband und der Landesschützenverband, Kreisgruppe.** Sonntag, abends 8 Uhr, im großen Saale des Promenaden-Restaurants auf der Hindenburgstraße Abstimmungsgedenkfeier mit musikalischen Darbietungen, Gesangsvorträgen des Gesangvereins Liedertafel, Mandolinenvorträgen und Turnen der Jugendgruppe. Die Rede zur Abstimmungsgedenkfeier hält Hahnelt, Beuthen: „Aus der Selbstschutzzeit."

* **Kameradenverein ehem. Elfer.** Der Verein nimmt an der Abstimmungs-Gedenkstunde am Sonntag, dem 22. März 1931, im Beuthener Stadion teil. Abholung der Fahne um 2 Uhr (Hubertusstraße 14) und um 2,15 Uhr Antreten mit der Fahne vor der Schule V (Kurfürstenstraße).

* **Arbeiter und Angestellte des ehem. deutschen Stickstoffwerkes Chorzow.** Am Sonntag, dem 22. März, vormittags 10 Uhr, findet im Lokal Duda eine wichtige Versammlung statt. Nachher Teilnahme an der Abstimmungsfeier.

* **Turnlehrgang im ATV.** Kreiswanderturnlehrer Hülß, Breslau, leitet heute um 20 Uhr die Turnstunde des Vereins in der Turnhalle der Oberrealschule und wird zeitgemäße Uebungen für Männerturnen vornehmen.

* **Verein ehemaliger 22er Keith.** Der Verein beteiligt sich am Sonntag an der offiziellen Abstimmungsgedenkfeier. Antreten um 2 Uhr vor der Fahne am Klosterplatz.

* **Kriegerverein.** Am Sonntag nimmt der Verein an der allgemeinen Abstimmungs-Gedenkstunde im Stadion teil. Antreten um 14,30 Uhr vor der Fahne. Um 20 Uhr Gedenkfeier des Kreiskriegerverbandes im Promenaden-Restaurant.

* **Freiw. Feuerwehr, Abt. I.** Sonntag, 22. März, Antreten um 13,45 Uhr in der Feuerwache in Paradeuniform zur Beteiligung an der Abstimmungsstunde. Die Kameraden der Reserve und Inaktivität nehmen teil.

* **Kameradenverein ehem. 57er Feldartilleristen.** Der Verein beteiligt sich an der Abstimmungsgedenkfeier. Antreten der Kameraden um 14,15 Uhr vor der Fahne am Vereinslokal Kaiserkrone.

* **Verein ehem. Pioniere und Verkehrstruppen.** Der Verein beteiligt sich mit Fahnen am Sonntag an der Abstimmungsgedenkstunde. Sammelplatz um 14,45 Uhr an der Schule V, Kurfürstenstraße. Dunkler Anzug und Vereinsmütze.

* **Verein ehem. 8. Dragoner.** Der Verein beteiligt sich am Sonntag, dem 22. März, geschlossen an der Abstimmungsgedenkfeier. Antreten der Vereine um 14,45 Uhr an der Schule V, Kurfürstenstraße. Abmarsch um 15,00 Uhr.

* **Turnverein „Jahn".** Sonntag, früh 9 Uhr, Gauturnstunde für Männer in der Jahn-Turnhalle, Elsterbergstraße, 13,45 Uhr Antreten vor der Fahne, Skorastraße 1. Um 14 Uhr Abmarsch nach dem Ring. Um 20 Uhr Abstimmungsgedenkstunde für den Stadtteil Roßberg im Saale Pawelczyk.

* **Sport- und Turnverein Deutsch-Bleischarley-Grube.** Am Sonntag um 20 Uhr findet im Vereinslokal Pakusa, Reichspräsidentenplatz, die Monatsversammlung statt. Anschließend Festkommers mit Damen anläßlich der 10jährigen Wiederkehr des Abstimmungstages unter Mitwirkung des Männer-Gesangvereins Deutsch-Bleischarley-Grube.

* **Oberschlesischer Heimatabend.** Der VDA. feiert am Sonntag, dem 22. März, abends 8 Uhr, im großen Konzerthaussaal den 10. Jahrestag der Abstimmung.

* **Kath. Beamtenverein.** Der Verein nimmt geschlossen an der Abstimmungsfeier teil. Antreten am Sonntag, dem 22. März, um 14,30 Uhr in der Gleiwitzer Straße.

* **Stahlhelm.** Die Fahnenabordnungen der Ortsgruppe treten am Sonnabend um 18 Uhr und am Sonntag um 12,30 Uhr am Bahnhof zur Fahrt nach

Juristische Sprechstunde

Heute, Freitag, den 20. März, zwischen 17 und 19 Uhr, Juristische Sprechstunde im Verlagshause der „Ostdeutschen Morgenpost".

Große Tube RM ~~1.–~~ 0.80
Kl. Tube RM ~~0.60~~ 0.50
die Größe der Tube, die Zusammensetzung, und damit die Güte u. Wirksamkeit, bleiben unverändert!
PEBECO-Zahnpasta
wesentlich billiger!!

Kunst und Wissenschaft

Tibet, Land und Leute

Filchner-Vortrag in Beuthen

In fesselndem, lebhaftem, geistvollem, zuweilen mit prächtigem Witz durchsetzten Vortrag machte am Mittwoch abend im überfüllten Konzerthaussaale der Tibetforscher Dr. Wilhelm Filchner ein interessiert lauschendes Publikum mit all dem bekannt, was er vor mehreren Jahren auf seiner großen Forschungsreise in Tibet erlebte, jenem eigenartigen, rätselvollen Lande, das sich vor fremden Einflüssen und westlicher Kultur abschließt wie kein anderes Land der Welt.

War schon der erste Teil des Vortrags interessant genug, in dem Filchner einen allgemeinen, zusammengefaßten Ueberblick über Tibets wirtschaftliche Verhältnisse und seine politische Bedeutung gab und die wissenschaftlichen Arbeiten geophysikalischer Art der Expedition unter ungeheuren Mühsalen und Entbehrungen, in bitterster Kälte, 5000 Meter über dem Meeresspiegel, schilderte, so fesselte erst recht der zweite Teil, der, unterstützt von vorzüglichen Lichtbildern, einen Einblick in tibetanisches Volksleben, Sitten und Gebräuche, Kultur, Religion vermittelte.

Eigenartig für uns Europäer schon die rein äußerlichen Lebensumstände der Tibetaner. Dieses Volk, das Filchner in vieler Beziehung über die Chinesen stellt, lebt auf einem Hochplateau, auf das tags sengende Sonne brennt und über dem nachts grimmiger Frost herrscht, das im Winter gar uns Europäern unbewohnbar erscheine. Dort lebt ein 4—5-Millionenvolk, einzig angetan mit Pelzen, deren Fellseite nach innen gekehrt ist, verlaust, schmutzig, selten einmal sich waschend, teils in Steinhütten, zum anderen Teil unter Zelten, die aus Jakhaaren gewebt sind. Kleinste Kinder werden einer Kälte ausgesetzt, die für uns tödlich wäre — schwache Kinder sterben, gesunde bleiben am Leben, wachsen, pflanzen sich fort, und so sind die Tibetaner wohl das wetterhärteste Volk der Erde. Friedlich und harmonisch im allgemeinen das Familienleben, obwohl in Tibet eine eigenartige Vielmännerei herrscht: die junge Frau wird durch die Eheschließung mit einem Manne automatisch auch die Frau aller Brüder ihres Eheherrn. . . Bubikopf ist in Tibet etwas durchaus Unbekanntes, dafür „salbt" sich die tibetanische Frauenwelt aber das Haar mit ranziger Butter, und besonders schöne Frauen sind gehalten, sich das Gesicht mit Farbe und Ruß zu beschmieren, und zwar einzig und allein zu dem Zweck, um die Lamas, die tibetanischen Kleriker, nicht auf weltliche Gedanken zu bringen. . .

Sonderbar: ein Volk, in dem fast jeder zweite Mensch, sicher aber jeder dritte Mönch oder Nonne ist. In ungeheuren Klöstern von einer für unsere Begriffe unglaublichen Ausdehnung leben diese Mönche, diese Nonnen; die männlichen Lamas haben 253 Gelübde abzulegen, ehe sie den Priestergrad erreichen, die Nonnen gar 364! Geistliches Oberhaupt ist der Dalai Lama, der zugleich die höchste weltliche Macht in seiner Hand vereinigt, doch wird von vielen Tibetanern als geistliche Hauptmacht auch der in Traschi-Schumpo residierende Traschi Lama angesehen.

Seltsam die lamaistische Religion, die — was menschlich sehr anspricht — das Töten der Tiere verbietet und z. B. nicht nur dem Menschen, sondern jeglichem Wesen die Möglichkeit zubilligt, ein Bodhisattwa zu werden, ein „Erleuchter", also in den Zustand völliger Erlösung zu gelangen. Ueberaus sonderbar die tibetanischen Gebetsmauern, Gebetsfahnen usw., die mit Gebeten beschrieben sind, und von denen der Wind die Gebete, insonderheit das „Gebet aller Gebete": Om mani padme hum („O du Gesegneter in der Lotosblume!") hinauf zu den Wolken trägt, über denen die Götter wohnen . . . Tiefe Gläubigkeit hindert freilich weder tibetanische Kleriker noch Laien, gelegentlich als Räuber das Land zu durchstreifen; hindert ebenso wenig, daß gräßlicher Aberglaube das Volk gefangen hält.

Manches, was man da von dem Leben und Tun des tibetanischen Volkes hörte, kommt vielen vielleicht lächerlich vor, indes dürfte Filchner durchaus recht haben, wenn er sagte, sicherlich würden seine Freunde in Tibet, hielte er ihnen einmal einen Vortrag über Europa, aus dem Lachen nicht herauskommen . . . —ld.

Stadttheater Ratibor

Ernst Hardt: „Tantris, der Narr"

Ernst Hardt hat in diesem Drama den mittelalterlichen Tristanstoff neubearbeitet. In eine buntbewegte, von Leidenschaft erfüllte Handlung wird der Gefühlszwiespalt moderner Stimmungsmenschen hineingegossen und mit der Freude des Neuromantikers am geschliffenen Wort und blühender Bildersprache ausgeführt.

Unter der geschickten Regie Waldemar Horsts erfreuten sämtliche Darsteller durch eine sichere Charakteristik und gepflegten Tonfall, so daß das schwierige Werk eine durchaus würdige Wiedergabe fand und mit stärkstem Beifall aufgenommen wurde. Dieser Beifall galt in erster Linie Frau Sobtzik-Pfrötschner als Frau Isot von Irland. Sie war ganz die stolze Königin und die lichtvolle, zarte Gestalt, der die große Leidenschaft ihrer Liebe zu Tristan Leid und Freude bringt. In fesselndem Spiel und abwägendem Wort wußte sie die seelischen Untergründe deutlich zu machen und den bunten Wandel ihrer Gefühle wirksam zu gestalten. Jenseits von Gut und Böse steht König Marke, dessen kraftvolle Würde, leidenschaftliche Eifersucht und brutale Grausamkeit Waldemar Horst eindrucksvoll verkörperte. Den modernen Gefühlszwiespalt, in den der Dichter ganz besonders die Tristanfigur stellt, charakterisierte sehr feinsinnig Erich Walter in der doppelten Verkleidung als „fremder Siecher" und „fremder Narr", dessen an der Grenze von wahr und falsch einherlaufenden Worte an Isolde und Marke er mit seiner Sprechkunst zu formen wußte. Scharf umrissene Charakterfiguren waren auch Walter Eichstädt als würdiger und warmherziger Herr Dinas von Lidan, Heinrich Klatt als finsterer, leidenschaftlicher Herzog Denovalin und Rudi Leube als um seinen unglücklichen Bruder so rührend besorgter Narr Uarin. Marie Rudolph als treusorgende Brangäne, Anni Geibel als ihrer Herrin leidenschaftlich ergebener Page und die zahlreichen Milieufiguren fügten sich geschickt in den Rahmen der trefflichen Aufführung. F.

Goethe-Jubiläumsbriefmarke. Aus Anlaß der Goethe-Jahrhundertfeier im März nächsten Jahres sollen, wie im Haushaltsausschuß des Thüringischen Landtags bei Beratung des entsprechenden Etatstitels von der Regierung mitgeteilt wurde, auch eine Jubiläumsbriefmarke und eine Denkmünze herausgegeben werden. Der geplante Erweiterungsbau zum Goethe-Nationalmuseum wird aus finanziellen Gründen eine wesentlich einfachere Form erhalten als ursprünglich geplant war.

Der Literaturpreis der Stadt Krakau. Ein Literaturpreis für das beste Werk eines polnischen Autors, den die Stadt Krakau ausgesetzt hatte, wurde dem Schriftsteller Jan Wiktor für sein Werk „Morgenröte über der Stadt" verliehen. Das Werk wurde erst in der deutschen Uebersetzung von Dr. Leo Koszella bekannt.

Wiederauferstehung einer Offenbach-Oper. Im Stadttheater Osnabrück ging Jaques Offenbachs komische Oper „Die Schwätzerin von Saragossa", die jahrelang verschollen geblieben war, mit großem Erfolge über die Bretter. Intendant Georg Hartmann hatte das Werk durch eine überaus geschickte Bearbeitung für die moderne Bühne aufführungsfähig gemacht.

Oberschlesisches Landestheater. In **Hindenburg** geht am Freitag um 20 Uhr das Schauspiel „Voruntersuchung" in Szene. Am gleichen Tage gelangt in **Kattowitz** um 19,30 Uhr die Operette „Walzer aus Wien" zur Aufführung. Am Sonnabend ist in **Beuthen** zum letzten Male um 20,15 Uhr „Der Evangelimann". In **Gleiwitz** ist ebenfalls am Sonnabend um 20,15 Uhr die Komödie „Pygmalion". Das Schauspiel „Wilhelm Tell" kommt am Sonntag, dem 22. März, in **Beuthen** um 16,30 Uhr und um 20 Uhr anläßlich des 10jährigen Gedenktages der oberschlesischen Volksabstimmung zur Darstellung.

Am Sonnabend, 21. März, nachmittags und Sonntag, 22. März, den ganzen Tag, aus Anlaß der Abstimmungsfeier und Wiedereröffnung des Flughafen-Casinos, vom Gleiwitzer Flughafen

Rundflüge über Gleiwitz

zum Spottpreise von 5 Mark. - Vorverkauf: Flughafen-Casino, Telefon 2974, Zigarrenhaus Seidel, Ring und Beck, Wilhelmstraße.

Der Pächter: Skopek.

Frauenversammlung im Beuthener Schützenhaus

Hausfrauen, helft dem einheimischen Handwerk!

(Eigener Bericht)

Beuthen, 19. März.

Im Rahmen der Reichswerbewoche für das deutsche Handwerk veranstaltete der Kreishandwerkerverband Beuthen am Donnerstag nachmittag im großen Schützenhaussaal eine Frauenversammlung, um in mehreren Vorträgen den Beuthener Hausfrauen die Nöte des Handwerks näherzubringen. Der Vorsitzende, Schneiderobermeister Bularczyk, konnte in seiner Eröffnungsansprache, in der er auf die Werbewoche hinwies, Vorstandsdamen der verschiedenen großen Frauenorganisationen begrüßen, so u. a. vom Vaterländischen Frauenverein, Deutschen Hausfrauenbund, Vinzenzverein, Katholischen Deutschen Frauenbund, Müttervereine von St. Marien und Herz Jesu, Evangelische Frauenhilfe, Jüdischen Frauenbund.

Stadtrat Bäckermeister Breßler

gab einen Ueberblick über die Entwickelung des Beuthener Handwerks, das zu allen Zeiten im Leben der Stadt eine hervorragende Rolle spielte, worauf ja heute noch viele Straßennamen sowie wertvolle Gegenstände im Städtischen Museum — einst Eigentum der Innungen und Zünfte — hindeuten. **Seit 1900, da die Industrialisierung aller Wirtschaftszweige einen ungeahnten Aufschwung nahm und man sogar schon die These aufstellte, das Handwerk sei nicht mehr lebensnotwendig, hat das Handwerk einen immer schwereren Kampf um sein Bestehen führen müssen,** einen Kampf, der besonders im Weltkriege, in den Revolutionswirren, in der Inflationszeit, nicht zuletzt in der Abstimmungszeit und nach der Grenzziehung manchem Handwerksbetrieb den Garaus machte. Trotzdem das Beuthener Handwerk durch die wahnwitzige Teilung Oberschlesiens zwei Drittel seiner Kundschaft eingebüßt hat, trotz der ungeheuren Absatzstockung, trotz der durch den Zuzug so vieler Flüchtlinge gewaltig vermehrten Konkurrenz, trotz der riesenhaften Arbeitslosigkeit —

in Beuthen sind zur Zeit rund 2000 Gesellen arbeitslos

— kämpft das Handwerk weiterhin um sein Lebensrecht, und die Verbraucher, insonderheit die Hausfrauen, mögen bedenken, daß Handarbeit Qualitätsarbeit ist, daß, wer das Handwerk durch Aufträge unterstützt, damit sich selber nutzt, darüber hinaus der deutschen Wirtschaft, dem deutschen Vaterlande.

Gewerbeoberlehrer Wiesenfeldt

von der Berufsschule sprach hierauf über „Deutsche Not — Handwerksnot". Deutsche Not ist unser aller Not! Fünf Millionen deutscher Volksgenossen sind augenblicklich von werteschaffender Arbeit ausgeschlossen, und sie nicht allein: hinter ihnen stehen ihre Angehörigen. **20 Millionen Deutsche sind heute auf die Unterstützung durch den Staat, die Kommunen, die caritativen Verbände angewiesen.** Selbstverantwortung erfordert Selbsthilfe, Selbsthilfe aber verlangt Opfer. Wo kann das deutsche Volk mit seinen Opfern einsetzen? Nun, zunächst einmal

sollte der Deutsche tunlichst nur deutsche Waren kaufen und verbrauchen, damit die deutsche Volkswirtschaft wieder erstarken kann und wir nicht Millionen über Millionen ins Ausland fließen lassen müssen

— außer den unerhörten Kriegskostenzahlungen, durch die Deutschland wahrlich ohnehin genug belastet wird. Weiter sollten Deutsche keine Auslandsreisen mehr unternehmen, ausgenommen in solche Gebiete, wo Auslandsdeutschtum der Unterstützung bedarf.

Auch höherer Roggen- und eingeschränkter Weizenverbrauch wäre für die deutsche Volkswirtschaft eine fühlbare Hilfe. Der deutsche Landwirt, der **seine Roggenernte nicht los wird, weil viele Millionen Deutsche Weizenbrot bevorzugen,** gerät in Not und Verschuldung, und wenn es der Landwirtschaft schlecht geht, so muß das ganze Volk mit leiden. Auch mit anderen Lebensmitteln steht es ähnlich. Das reiche Deutschland der Vorkriegszeit hat nur den vierten Teil der Auslandsbutter eingeführt, den das arme Deutschland von heute verbraucht. Ebenso ist es mit Eiern und vielem anderen, z. B. Obst. Wer dem deutschen Bauern hilft — und das kann jede Hausfrau, indem sie deutsche Lebensmittel bevorzugt — der hilft zugleich auch der Industrie und dem Handwerk, die dem Landwirt Maschinen und Geräte liefern und ausbessern. Schmied, Schlosser, Wagenbauer, Stellmacher, Tischler, Sattler: alle hätten Arbeit, fände der Bauer Absatz für seine Erzeugnisse.

Für die 1929 an das Ausland für Lebensmittel bezahlten 3967 Millionen Reichsmark hätten 1 720 000 deutsche Arbeitslose lohnende Beschäftigung finden können, wenn deutsche Hausfrauen nur deutsche Erzeugnisse in den Geschäften verlangten!

Selbstverständlich nicht nur deutsche Lebensmittel, sondern deutsche Waren überhaupt. Industrie und Handwerk in Deutschland sind durchaus imstande, den ganzen deutschen Warenbedarf zu decken.

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen wandte sich der Redner gegen die allmähliche **Abwürgung der kleineren und mittleren Handwerksbetriebe durch Großunternehmen,** z. B. in der Schuhbranche, wo sogar in ländlichen Gegenden die Schuhmacher ihrer Existenz beraubt werden. Und warum müssen deutsche Frauen unbedingt immer ausländische Modedinge bevorzugen, wo doch gerade der deutsche Schneidermeister und die deutsche Schneiderin für ausgezeichnete Qualitätsarbeit bekannt sind? Wie schlecht es heute dem Schneiderhandwerk geht, dafür ein paar Zahlen aus Beuthen. **Die Beuthener Schneiderinnung beschäftigte vor dem Kriege 80 Gesellen, heute dagegen sage und schreibe acht.** (Mitte Februar waren es vier und Ende Januar gar nur zwei!) Die deutsche Wirtschaft ist dankbar auch für den kleinsten Auftrag, den sie erhält. Auch das Handwerk, dem es zur Zeit so an Aufträgen fehlt. Indes wird das deutsche Handwerk, mag es auch durch die Gleichmacherei industrieller Technik zeitweise zurückgedrängt werden, doch nie aus der deutschen Volkswirtschaft verschwinden, schon nicht wegen der Jahrhunderte alten engen Verbundenheit zwischen Handwerk und Gemeinden, ferner nicht wegen des hohen Steueraufkommens aus dem Handwerk, und auch darum nicht, weil das deutsche Handwerk Kulturträger ist.

An die sehr zahlreich versammelten Beuthener Hausfrauen richtete der Vortragende zum Schluß die eindringliche Mahnung,

des Beuthener Handwerkes nicht zu vergessen, es durch Aufträge zu unterstützen

und Schwarzarbeit, durch die nicht nur das reelle Handwerk, sondern auch der Besteller selbst geschädigt wird, abzulehnen.

Die mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vorträge waren umrahmt von hübschen musikalischen und rezitatorischen Darbietungen, bei denen sich besonders das Funkquartett sowie Gerd Pierschkalski hervortaten. Anschließend wurde eine reichhaltige Ausstellung von Lehrlingsarbeiten der Beuthener Berufsschule, Abteilung Buchdrucker- und Tapezierergewerbe, besichtigt, aus der man den Eindruck mit nach Hause nahm, daß in der Berufsschule Tüchtiges geleistet wird.

Gleiwitz an. Sonntag um 20 Uhr findet im Promenaden-Restaurant, veranstaltet von den nationalen Wehrverbänden, ein Heimatabend statt. Antreten der Ortsgruppe um 19 Uhr an der „Kaiserkrone".

* **Palast-Theater.** Von Freitag bis Montag läuft der Sensationsfilm „2mal Lux". Carl Auen, der in diesem Film die Hauptrolle spielt, erscheint persönlich auf der Bühne. Der zweite Film ist das Groß-Lustspiel „Liebe und Champagner" mit Ivan Petrovich. „Die Insel der verlorenen Schiffe" lautet der dritte Film, der das reichhaltige Programm ergänzt.

* **Deli-Theater.** Ab heute bringen wir den entzückenden Operettentonfilm „In Wien hab ich ein Mädel geliebt", eine reizende Liebesgeschichte eines kk. Oberleutnants. Das blonde Wiener Mädel ist Gretl Theimer, der Oberleutnant Werner Fuetterer. In den weiteren Rollen Trude Hesterberg, Ernst Verebes, Hans Junkermann, Ludwig Stössel, Eugen Rex u. a. m. Die gute Besetzung der Rollen sichert wieder einmal einen großen Erfolg, und die drei reizenden Schlager dürften bald wieder Allgemeingut werden. Dazu das entzückende Beiprogramm und die neueste Emelka-Tonwoche.

* **Die Thalia-Lichtspiele** bringen 3 Großfilme im Programm. Vilma Banky, Jean Angelo in „Die letzte Stunde" (Hotel Potemkin). Eine sonderbare Geschichte von Ernst Bajda. 2. Film: „Marcco, der Ringer des Mikado." Ein Film voller Abenteuer und Spannung. 3. Film: „Die Ehe der Maria Levalle."

Bobrek-Karf

* **Spiel- und Sportverein 1910.** Anschließend an den Frühjahrsgautag des Oberschles. Spiel- und Eislaufverbandes (Gau 1), veranstaltete der Verein im großen Kasinosaale der Julienhütte einen Unterhaltungsabend verbunden mit turnerischen Vorführungen, Theater usw. Eingeleitet wurde der Abend durch ein Musikstück der Vereinskapelle. Nach einem Prolog (An das Vaterland) der von der Schülerin Mitrenga recht ausdrucksvoll vorgetragen wurde, begrüßte der Hauptvorsitzende, Kassendirektor Bernhardt die Anwesenden und dankte für das so zahlreiche Erscheinen. Hierauf kamen turnerische Vorführungen der Schülerabteilung, Gesang einer Schülerin Wloczyk (Der Teddybär), Flottenreigen, Freiübungen der Damenabteilung sowie ein Theaterstück (Das neue Mädchen), zur Aufführung. Die Darbietungen verdienen volle Anerkennung. Die Pausen wurden mit Musikstücken ausgefüllt. In einer Ansprache des Verbandsgeschäftsführers Fieber würdigte dieser die Darbietungen des Vereins und gab seine Hoffnung dahingehend Ausdruck, daß der Verein durch diesen Abend auch fernstehende zur Mitarbeit angespornt haben dürfte. Im Auftrage des Verbandsvorstandes überreichte Fieber den Mitwirkenden das Verbandsabzeichen.

* **Kriegerverein.** Am Sonntag beteiligt sich der Kriegerverein am Kirchgang aus Anlaß der 10jährigen Wiederkehr des Abstimmungstages für Oberschlesien. Antreten um 10¼ Uhr am Vereinslokal „Tivoli". Nachmittags 5 Uhr findet der Monatsappell statt.

Michowitz

* **Schulferien.** Die Osterferien an den hiesigen Schulen beginnen am Mittwoch, dem 1. April und enden am Dienstag, dem 14. April. Schulanfang: Mittwoch, den 15. April 31.

* **Reichshandwerkerwoche.** Der kathol. Meister- und Gesellenverein hatten sich aus Anlaß der Reichshandwerkerwoche zu einer Versammlung eingefunden, in der Gewerbeoberlehrer Altaner einen langen interessanten Vortrag über die Not des deutschen Handwerks hielt.

Wieschowa

* **Abstimmungsfeier.** Aus örtlichen Gründen fand die Abstimmungsfeier in Wieschowa schon am Sonntag statt. Dem Bemühen des hiesigen Amts- und Gemeindevorstehers Kosmol war es gelungen, alle Ortsvereine und Behörden zu einer einheitlich geschlossenen Abstimmungskundgebung zu vereinen. Am Sonntag-Morgen war gemeinsamer Kirchgang aller Ortsvereine unter Führung des Kriegervereins und der Landesschützen. Am Abend fand um 6½ Uhr im Golombekschen Saale die Festveranstaltung statt. Sie wurde eingeleitet durch einen machtvollen Vorspruch, vorgetragen vom Abiturienten Georg Piechotta. Der Amtsvorsteher Kosmol hielt eine markige Festrede, in der er besonders darauf hinwies, daß wir Oberschlesier wenig Anlaß haben, den Abstimmungsgedenktag festlich zu feiern. Der Festredner hob hervor, daß wir aber hoffnungsfroh in die Zukunft blicken können. Ein Vergleich mit dem Minderheitenschutz hier und in Ost-Oberschlesien muß jedem Einsichtigen sagen, daß unsere polnisch-sprechenden Oberschlesier in Deutschland jeglichen Schutz ihrer kulturellen Belange im vollsten Maße genießen. Auch ein Vergleich der Lebens- und Arbeitsbedingungen, der Lohn- und Wohnverhältnisse zeigt klar, daß es dem Oberschlesier hier bei Deutschland ungleich besser ergeht als jenseits der Grenze. Trotz größter Wirtschaftsnot und Deutschlands Armut sorgt die Staatsleitung im Rahmen des Möglichen für unsere junge Provinz. Am Schlusse seiner Ausführungen fand der Redner warme Worte für unsere Brüder im abgetretenen Teil Oberschlesiens. Umrahmt wurde die Veranstaltung durch Gesänge des gemischten Chores unter Leitung des Lehrers Schikora und des Männergesangvereins unter der Stabführung von Konrektor Lazarek. Die Kongregation brachte einige sehr gelungene Volkstänze zur Darbietung. Als Ausklang sang der gemischte Chor den „Schwur". Im zweiten Teile der Abstimmungsgedenkfeier bot die hiesige Kulturbilderbühne eine Kinovorführung.

Gleiwitz

* **Vom Selbstschutz.** Die Kameradschaft der alten Selbstschutzkämpfer hat in letzter Zeit ständig an Mitgliederzahl zugenommen. Außerdem zählt sie zu ihren Mitgliedern eine große Anzahl in ganz Deutschland verteilt wohnender ehem. Selbstschutzkämpfer. Da die Arbeiten überhand nahmen, sah sich die Kameradschaft gezwungen, diese zu zentralisieren. Aus diesem Grunde hat die Kameradschaft im Bürohaus des „Haus Oberschlesien" einen Raum gemietet, der zugleich als Büro und Selbstschutzheim eingerichtet wurde. Dort werden für die Mitglieder alle Arten von Rechtsangelegenheiten des täglichen Lebens kostenlos bearbeitet. Verschiedene Zeitschriften liegen zum freien Studium der Mitglieder aus. Das Heim hat sich bereits gut eingeführt und ist ständig von einer großen Zahl von Mitgliedern besucht. Zwei Geschäftsführer, die sich gegenseitig ablösen und ehrenamtlich tätig sind, sorgen für einen reibungslosen Verkehr. Die Sprechstunden sind vorläufig festgesetzt in der Zeit von 9—12 und 4—7 Uhr. Während den Sprechstunden können sich ehem. Abstimmungskämpfer, die noch nicht organisiert sind, sowie deutsche Männer, die gewillt sind, der Kameradschaft beizutreten, zur Aufnahme melden. Die Leitung des Selbstschutzheimes liegt in den bewährten Händen des Führers der Selbstschutzkameradschaft Kameraden Geschäftsführers Dlugosch.

* **Kameradschaft ehemal. oberschlesischer Selbstschutzkämpfer.** Die Kameradschaft nimmt an den Abstimmungsfeiern geschlossen teil. Antreten Sonntag, früh 9 Uhr, auf dem Hofe der Mittelschule, Ebertstraße. Sprechstunden im Selbstschutzheim Haus Oberschlesien, Bürohaus, werktags von 9—12 und 4—7 Uhr. Mittwoch und Sonnabend geschlossen.

Peiskretscham

* **Prämiierung der Festwagen.** Folgende Wagen aus dem Festzug wurden prämiiert: 1. Preis Mühle, 2. Klempner, 3. Landwirtschaftswagen, 4. Bäckerwagen, 5. Wagen der Schuhmacherinnung.

* **Abstimmungsfeier.** Sonntag findet die Abstimmungsfeier auf dem Ringe statt. Die Feier beginnt 12,15 Uhr. Die Festrede hält Landrat Harbig.

* **Einquartierung und Vaterländischer Abend.** Von Montag bis Dienstag erhält die Stadt an Einquartierung 2 Offiziere und 51 Unteroffiziere und Mannschaften. Es wird die werte Bürgerschaft und die Kreisbevölkerung dringend gebeten, dem zugeteilten Reichswehrsoldaten Einzelquartier mit bester voller Verpflegung zu gewähren. In Verbindung mit den im Kreise stattfindenden Geländeübungen der Reichswehr findet, um die Reichswehr zu ehren, am Montag, abends 20 Uhr, in den Sälen des Hotels E. Meyer, Tarnowitzer Straße und Ramisch, Ring, ein Vaterländischer Abend mit Konzert der Reichswehr statt, zu dem auch die Offiziere Unteroffiziere und Mannschaften der Reichswehr, soweit sie frei sind, erscheinen werden. Landrat Harbig wird die Festansprache halten.

Tost

* **Abstimmungsgedenkstunde.** Aus Anlaß der 10jährigen Wiederkehr des Abstimmungstages findet am Sonntag hier eine Abstimmungsgedenkstunde vor dem Rathaus statt, dessen Programm Männerchöre, Prolog, Gedenkrede und einen Sprechchor vorsieht. Nach der Feier erfolgt der Marsch an die Friedhöfe zur Kranzniederlegung auf den Gräbern der Selbstschutzkämpfer. Die Vereine und Behördenvertreter von Tost und Umgegend versammeln sich um 11 Uhr vor dem Schützenhaus, von wo mit Musik nach dem Ringe marschiert wird.

Hindenburg

* **Bestandenes Examen.** Margarete Kluger, Tochter des Schulhausverwalters Kluger, Stadtteil Biskupitz, hat am Technischen Seminar der Armen Schulschwestern in Gleiwitz das Examen als Hauswirtschaftslehrerin bestanden.

* **Generalversammlung.** Heute, Freitag, abends 8 Uhr, findet im Hotel Monopol die Ordentliche Generalversammlung der Deutschen Volksbank Hindenburg statt.

* **Reichshandwerkerwoche.** Die Ausstellung der Reichshandwerkerwoche ist mit Rücksicht auf den starken Besuch von jetzt ab bis 9 Uhr abends geöffnet. Gleichzeitig wird nochmals darauf hingewiesen, daß Sonntag, 22. März, der letzte Ausstellungstag ist.

* **Die Reichswehr kommt.** Wie wir bereits mitgeteilt haben, erhält unsere Stadt am 24. und 25. März Reichswehrbesuch. Die 3. Komp. des Inf.-Regt. 7 und die Kraftfahrabteilung werden gegen 16 Uhr, von Gleiwitz kommend, ihren Einzug halten, in den Abendstunden (19 Uhr) auf dem Reitzensteinplatz ein Konzert veranstalten, das mit dem großen Zapfenstreich seinen Abschluß findet. Im Anschluß daran findet auf Einladung des Magistrats im Saale der städtischen Gaststätte im Stadtteil Zaborze unter Beteiligung der Bataillonsmusik ein gemütliches Beisammensein der Reichswehr mit der Bürgerschaft statt, zu der auf diesem Wege hiermit eingeladen wird.

* **Bodenbrand.** Auf dem Boden eines auf der Ernststraße im Stadtteil Biskupitz-Borsigwerk gelegenen Werkswohnhauses brach am Donnerstag vormittag gegen 9 Uhr Feuer aus. An der Brandstelle trafen die Werksfeuerwehr sowie die Hindenburger Berufsfeuerwehr alsbald ein. In kurzer Zeit war der Brand gelöscht. Es verbrannten ein Sofa und Bodengerümpel.

* **Vom Stadttheater.** Heute, Freitag, 20 Uhr, letzte Aufführung des Schauspiels „Voruntersuchung"

* **Volkshochschule.** Heute spricht im Rahmen der Volkshochschule Gewerkschaftssekretär Lehmbrink, Gleiwitz, in der Mittelschule, Florianstraße, über das Thema „Die Bedeutung der Kohle in der Gesamtwirtschaft und die Behebung der Krise". Der Vortrag beginnt um 18 Uhr.

* **Vom Kreiskriegerverband.** Die dem Kreiskriegerverband angeschlossenen Kriegervereine sammeln sich zur Teilnahme an der Abstimmungsgedenkfeier bereits um 11 Uhr auf dem Schecheplatz.

* **Arbeitslosigkeit auf 9853 gestiegen.** In der Zeit vom 1. bis 15. März stieg die Zahl der Arbeitsuchenden von 9719 auf 9853. Davon waren 8254 männliche und 1599 weibliche Arbeitnehmer. Unterstützt wurden im gleichen Zeitraume 3713 männliche und 851 weibliche Arbeitsuchende in der Arbeitslosenversicherung und 1768 männliche und 146 weibliche in der Krisenunterstützung. In der zweiten Hälfte des Monats Februar wurden gezählt 3778 männliche und 849 weibliche Arbeitslosenunterstützungsempfänger und 1695 männliche und 142 weibliche Krisenunterstützungsempfänger. Die Vermittlung in der Zeit vom 1. bis 15. März 1931 betrug insgesamt 334 (127 männlich und 207 weib-

lich). Ausgesteuert und den Wohlfahrtsämtern wurden 182 Personen zur Weiterbetreuung überwiesen. Bei Notstandsmaßnahmen werden z. Z. keine Arbeitnehmer beschäftigt.

* **Schreckschüsse der Polizei.** Am 19. März, gegen 3 Uhr, wurde der Schaukasten des Kolonialwarenhändlers Pendrzik in der Bahnhofstraße erbrochen. Die Täter wurden von einer Polizeistreife überrascht und flüchteten. Erst nach Abgabe von 3 Schreckschüssen wurden sie gestellt und festgenommen. Gestohlen wurde nichts.

* **Aus Leichtsinn überfahren.** Am 18. März, gegen 14,30 Uhr, fuhr der Personenkraftwagen IK 46 246 auf der Kronprinzenstraße in Höhe der Luisengrube Westfeld gegen die Schülerin Helene Kappek, die sich an einen Rollwagen angehangen hatte und in dem Augenblick absprang, als der Lieferwagen vorbeifahren wollte. Sie erlitt erhebliche Kopfverletzungen und wurde durch den Lieferwagen in das Knappschaftslazarett gebracht.

Ratibor

* **Abstimmungssonderschau im Museum.** Das Heimatmuseum veranstaltet in seinen Räumen vom 19.—31. März eine Sonderschau zur Erinnerung an die Abstimmungszeit vor 10 Jahren in Ratibor. Das Museum ist am Dienstag, Donnerstag und Sonntag in der Zeit von vorm. 10 Uhr bis mittag 1 Uhr geöffnet.

Kreuzburg

* **Kreistag.** Der am 30. März stattfindende Kreistag wird sich unter anderem mit folgenden Vorlagen beschäftigen müssen. Einführung einer Jagdsteuer, Gewährung einer laufenden Beihilfe an die Stadt Kreuzburg für die Unterstützung der Aufbauschule, Inangriffnahme eines Chausseebaues zwecks Beschaffung von Arbeitsgelegenheit (Chaussee von Deutsch-Würbitz nach Klein-Blumenau).

Rosenberg

* **25jähriges Amtsjubiläum.** Lehrer Dittmann an der hiesigen Volksschule feierte dieser Tage sein 25jähriges Amtsjubiläum. Schulrat Dwuczt und der Lehrkörper ehrten den Jubilar.

Groß Strehlitz

* **Landesschützen.** Die Ortsgruppe hielt die Jahresversammlung ab, die sich eines guten Besuches erfreute. Nach dem Jahresbericht war die Tätigkeit eine sehr rege. Insgesamt wurden in der Ortsgruppe 3980 Stunden geleistet. Auch die Kassenverhältnisse können trotz der ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse und der zunehmenden Arbeitslosigkeit als zufriedenstellend bezeichnet werden. Viel zur Stärkung der Kasse trug der Erlös beim Verkauf von Wohlfahrtsbriefmarken bei. Dadurch wird die Beschaffung von Sportgeräten wesentlich erleichtert. Aus der Vorstandswahl gingen hervor: 1. Vorsitzender Franz Adamietz, 2. Vorsitzender Willy Scholinus, Schriftführer Herbert Röhrig, Kassierer Karl Kowarsch, Schießwart Karl Weber, Sportwart Willy Scholinus, stellv. Sportwart Leo Pilarski, Beisitzer Josef Röhrig und Josef Pilarski. Als Jungschütze wurde Johann Krawietz aufgenommen und verpflichtet. Die Ortsgruppe beteiligt sich an der von der Gemeinde veranstaltenden Abstimmungsgedenkfeier am 22. März und an der Gedenkfeier für die Kampfzeit 1921 am 25. Mai am Annaberg. Die Fahrt nach Gleiwitz am 5. Juli anläßlich des Besuches des Luftschiffes „Graf Zeppelin" wurde in Aussicht genommen. Das Zusammenarbeiten mit dem Kriegerverein soll noch dadurch gefördert werden, als beschlossen wurde, daß sämtlichen Vorstandsmitgliedern des Kriegervereins das Stimmrecht gegeben wird. Nach Erledigung der Tagesordnung brachte in packender Weise der Schütze Leo Pilarski das Gedicht „Deutschland, ich glaube an Dich . . ." zum Vortrag, wofür ihn reicher Beifall belohnte. — Der 1. Vorsitzende Franz Adamietz ist vom Landesschützenverbande in Anerkennung seiner Verdienste um die Ortsgruppe, die er bereits vier Jahre leitet und jetzt wiedergewählt wurde, mit der silbernen Ehrennadel ausgezeichnet worden.

Großhandelspreise

im Verkehr mit dem Einzelhandel.

Festgestellt durch den Verein der Nahrungsmittelgroßhändler in der Provinz Oberschlesien E. V. Sitz Beuthen. Preise für ½ Kilogramm in Originalpackung frei Lager in Reichsmark.

Beuthen OS., den 19. März 1931

Ware	Preis	Ware	Preis
Inlandszucker Basis Melis inkl. Sack Sieb I	28,85	Roggenm. 60%	0,14-0,14½
Inlandszucker Raffinade inkl. Sack Sieb I	29,35	Weizenmehl 60%	0,21-0,21½
Röstkaffee, Santos	2,00—2,4[illegible]	Auszug	0,24—0,25
dito Zentr.-Am.	2,60—3,40	Weizengrieß	0,25—0,26
gebr. Gerstenkaffee	0,18—0,19	Steinsalz	0,04
gebr. Roggenkaffee	0,17—0,18	Siedesalz	0,045
Tee	3,60—4,2[illegible]	Schwarzer Pfeffer	1,30—1,50
Kakaopulver	0,70—1,5[illegible]	Weißer Pfeffer	1,60—1,80
Kakaoschalen	0,09—0,10	Piment	1,30—1,50
Reis, Burma II	0,17½—0,18	Bari-Mandeln	1,20—1,30
Tafelreis, Patna	0,26—0,30	Riesen-Mandeln	1,60—1,70
Bruchreis	—	Rosinen	0,45—0,53
Viktoriaerbsen	0,19—0,21	Sultaninen	0,50—0,80
Gesch. Mittelerbsen	0,29-0,30	Getr. Pflaumen i. K.	0,32-0,40
Weiße Bohnen	0,18-0,20	Schmalz i. Kist.	0,61—0,62
Gerstengraupe und Grütze	0,18—0,19	Margarine billigst	0,45—0,60
Perlgraupe C III	0,19—0,20	Heringe Yarm. je To.	
Perlgraupe 0-000	0,23—0,24	Mathies	50,00—51,00
Haferflocken	0,23—0,23½	Medium	—
Eierschnittnud. lose	0,45-0,47	Matfull	52,00—53,00
Eierfadennudeln „	0,49-0,51	Sauerkraut	0,11—0,11½
Eiermakkaroni	0,60-0,65	Kernseife	0,32—0,34
Kartoffelmehl	0,15—0,16	10% Seifenpulver	0,14—0,15
		Streichhölzer	
		Haushaltsware	0,26
		Welthölzer	0,30

Aufruf

zur Teilnahme an der am **Sonntag, dem 22. März 1931, vorm. 11.30 Uhr,** auf dem Reitzensteinplatz stattfindenden

Gedenkstunde

zur Erinnerung an die Volksabstimmung am 20. März 1921. Diese Gedenkstunde soll die Erinnerung an die von Oberschlesiens Bevölkerung bekundete Treue zum deutschen Vaterland und zur Heimat wecken und uns daran mahnen, die von uns getrennten Brüder und Schwestern nicht zu vergessen.

Das Programm ist folgendes:

1. Wach auf! Aus der Oper „Meistersinger von Nürnberg" von Richard Wagner.
   Musikkapelle der Königin-Luise-Grube unter Leitung von Kapellmeister Zok.
2. Das Volksgebet . . . . von Janoske.
   Deutschland, mein Vaterland . . . . von Kohldörfer.
   Vereinigte Männergesangvereine unter Leitung von Chorrektor Glumb.
3. Gedenkrede.
   Gehalten von Oberbürgermeister Franz, MdL.
4. Schwur . . . . von Wieczorek
   Goldene Felder . . . . von Gretscher
   Vereinigte Männergesangvereine unter Leitung von Chorrektor Glumb.
5. Friedensfeier-Fest-Ouvertüre . . . . von Reinicke
   Glück auf, mein Oberschlesien! . . . . Marsch v. Zock.

Sonnabend, den 21. März d. J., 20 Uhr, findet ein **Fackelzug** der Sport- und Turnvereine statt.

Alle Mitbürger werden zur Teilnahme an dieser Gedenkstunde eingeladen und wir hoffen, daß sich alle ohne Rücksicht auf parteipolitische Bekenntnisse zu dieser Gedenkstunde einfinden werden, um öffentlich und nachdrücklich erneut zu bekunden, daß sie die unauslöschliche Gültigkeit der vor 10 Jahren vor aller Welt ausgedrückten Willensäußerung anerkennen und um allen denen, die sich damals für die deutsche Sache eingesetzt haben, zu danken.

Franz, Oberbürgermeister. **Siara,** Stadtverordneten-Vorsteher.

Vereinigte Verbände heimattreuer Oberschlesier E. V.

Ortsgruppen:

Hindenburg, Gattorna, 2. Vorsitzender. **Zaborze,** Kuschmann, 1. Vorsitzender.

Alldeutsche Ostmarkentagung

Wir weisen nochmals besonders auf den

Begrüßungsabend

am Sonnabend, dem 21., abends 8 Uhr, im Evangelischen Vereinshaus hin. Im Mittelpunkt des Abends ein umfassendes Referat von

Herrn Dr. Kleiner, MdR.

Es wird darauf hingewiesen, daß diejenigen, die keine Gesamttagungskarte haben, Programme an der Kasse zu 50 Pfg. für den Abend kaufen können.

Da, wie erwartet, die Haupttagung am Sonntag nachm. 2.30 Uhr im Evangelischen Vereinshaus bereits ausverkauft ist, veranstalten wir unter der Leitung des 2. Verbandsvorsitzenden, Landrat v. Herzberg,

eine Parallelversammlung

in der „Neuen Welt", ebenfalls 2.30 Uhr.

Geheimrat Hugenberg und Oberfinanzrat Bang werden auch hier sprechen.

Um den Minderbemittelten auch die Reden zugänglich zu machen, werden hierfür Karten zu 20 Pfg. ausgegeben, aber erst am Saaleingang.

Der Alldeutsche Verband.

Die satzungsmäßige ordentliche

Vertreterversammlung
(Generalversammlung)

findet Donnerstag, den 2. April 1931, abends 8 Uhr, im großen Saale des Hotels „Deutsches Haus" in Ratibor, Jungfernstraße 20, statt, zu der die Vertreter unserer Genossenschaft ergebenst eingeladen werden.

Die Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes.
2. Bericht des Aufsichtsrats über die Prüfung der Jahresrechnung und der Bilanz für 1930.
3. Berichterstattung über die letzte gesetzliche Revision.
4. Beschlußfassung über die Genehmigung der Bilanz und über die Verteilung des Reingewinns.
5. Entlastung des Vorstandes.
6. Wahl von 5 Mitgliedern des Aufsichtsrats.
7. Mitteilungen.

Die Jahresrechnung und Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung für 1930 liegen in unserem Geschäftslokal für unsere Mitglieder zur Einsichtnahme aus.

Die Legitimationskarten werden den Herren Vertretern noch vor der Vertreter-(General)Versammlung zugehen.

Ratibor, den 18. März 1931.

Oberschlesische Bank E. G. m. b. H.

Der Aufsichtsrat.

Przyszkowski, Vorsitzender.

Siebensitzige Limousine C4F Vierzylinder, 6/32 PS 4türig, RM. 4550.— ab Köln

Der SIEBENSITZER C4F

Fünfsitzige Limousine C4F Vierzylinder, 6/32 PS 4türig, RM. 3975.— ab Köln

Das Verkaufsprogramm der Citroën-Werke, enthält als neues konkurrenzloses Angebot nunmehr auch die

SIEBENSITZIGE C4F LIMOUSINE MODELL 1931.

Die große Spurweite von 1,42 m ermöglicht die Verwendung einer außerordentlich geräumigen Karosserie, in deren Fond bequem drei Personen Platz finden. Auch die sogenannten Notsitze sind sehr bequem gehalten.

Der C4F Siebensitzer ist mit vorderen und hinteren Stoßstangen, einem neuartigen Armaturenbrett und allen bekannten Vorzügen der C4F Limousine, wie Ganzstahlkarosserie, Servo-Saugluft-Bremse, ausgestattet.

CITROËN

BERLIN KÖLN

Generalvertretung für Oberschlesien:

H. W. Köcher, Gleiwitz

Reichspräsidentenplatz 2

Miet-Gesuche

3½—4-Zimmerwohng. mit reichl. neuzeitl. Beigelaß für sofort od. 1. April gesucht. Preisangebote erb. unter B. 1957 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Beuthen OS.

2 bis 3 **Büroräume** in Beuthen OS., möglichst in der Nähe des Bahnh., ab 1. 4. cr. zu mieten gesucht. Angeb. unt. C. d. 740 an die Geschäftsstelle dieser Zeitg. Beuthen.

Laden gesucht zum 1. Juli 1931 im Zentr. der Stadt. Angeb. unt. B. 1960 an die G. dies. Zeitg. Beuth.

Möblierte Zimmer

Möbliertes Zimmer für berufstät. Dauermieter mit 1 oder 2 Betten in Nähe der Post zum 1. 4. 1931 gesucht. Angeb. unter B. 1956 an d. Geschst. dieser Zeitg. Beuthen.

Elegant möbliertes **Wohn- und Schlafzimmer** von Ehepaar auf ca. 4 Wochen gesucht. Aller Komf. erwünscht, tägliches Bad Bedingung. Zentrum bevorzugt. Angebote unter B. 1952 an d. Geschst. dieser Zeitg. Beuthen.

Vermischtes

Geschlossene **Limousine** für Tagestouren sof. frei. Bill. Berechnung. Angeb. unter B. 1958 a. d. G. d. Z. Beuth.

Vor dem Ratiborer Schwurgericht

Unter Anklage des Totschlages

(Eigener Bericht)

Ratibor, 19. März.

Am 3. Verhandlungstage beschäftigte eine Strafsache wegen versuchten Totschlags das Schwurgericht. Auf der Anklagebank hat der 30 Jahre alte, mehrfach vorbestrafte Fleischer Josef Kschuk, alias Krettek, zur Zeit in der Strafanstalt in Groß Strehlitz interniert, wo er eine zehnjährige Zuchthausstrafe zu verbüßen hat, Platz genommen.

Am 27. April 1930 fand im Ausflugsorte Domsanhöhe beim Gastwirt Gieron ein Tanzvergnügen statt, an dem sich der Angeklagte mit einem Kollegen namens Kowatsch beteiligte. An dem Tanze nahm auch die in Domsanhöhe wohnende Häuslerstochter Martha Kaletka mit ihren Eltern teil, auf die es der Angeklagte abgesehen hatte. Er und sein Freund forderten das Mädchen auf, an ihrem Tische Platz zu nehmen. Dieser Einladung leistete jedoch die Kaletka keine Folge. Kurze Zeit darauf kam Kschuk wieder an die Kaletka heran und forderte sie auf, mit ihm zu tanzen. Als sie dies ablehnte, gab er ihr einen Schlag, das sie zu Boden stürzte. Als er sich erneut an der Martha Kaletka vergreifen wollte, kam der Häusler Franz Kaletka und stellte den Angeklagten wegen seiner Roheit zur Rede. Er erhielt sofort von dem Angeklagten einen Faustschlag ins Gesicht, daß das Blut zum Munde herauskam. Kschuk ergriff unter Zurücklassung seines Fahrades die Flucht. Kaletka und Anton Haase eilten ihm nach. Als sie in seine Nähe kamen, zog er einen Revolver und gab mehrere Schüsse auf sie ab. So gelang es dem Angeklagten zu entkommen. Kaletka gab seiner Tochter den Auftrag, das Fahrrad, das Kschuk zurückgelassen hatte, nach Hause zu schaffen. Als sie mit dem Rade unterwegs war, **stellte sich ihr plötzlich der Angeklagte in den Weg, leuchtete ihr mit seiner Taschenlampe ins Gesicht und gab 3 Schüsse auf sie ab. Vor Schreck ließ sie das Rad fallen und floh.** Das Urteil gegen den Angeklagten lautete wegen Körperverletzung in einem Falle und wegen Nötigung auf sieben Monate Gefängnis.

Abstimmungsgedenkfeier im Kathol. Bürgerkasino Beuthen

(Eigener Bericht)

Beuthen, 19. März.

Im Katholischen Bürgerkasino wurde des oberschlesischen Abstimmungstages am Mittwoch abend in würdiger Weise gedacht. Die Mitglieder hatten sich zu einer schlichten Gedenkfeier zahlreich eingefunden. Protektor, Prälat Schwierk, eröffnete den Abend mit Begrüßungsworten und widmete dem verstorbenen Buchbindermeister Moritz, der 50 Jahre Mitglied des Kasinos war, Worte ehrenden Gedenkens. Nach Einführung neuer Mitglieder hielt der Vorsitzende,

Rektor Bernardt,

die Gedenkrede über den Abstimmungstag vor 10 Jahren. Er beleuchtete den damaligen Geist des oberschlesischen Volkes und entwarf Bilder, wie sie nur demjenigen vorschweben können, der, wie der Redner, an den Leiden und Kämpfen des deutsch gesinnten oberschlesischen Volkes vor und nach der Abstimmung innigen Anteil hatte. Der Redner ging von der tiefen Entrüstung des oberschlesischen Volkes aus, als das Land nach dem Entwurf des Friedensvertrages ohne Abstimmung an Polen fallen sollte. **Die damalige oberschlesische Grenze gegen Rußland bestand seit 1335 und war eine der ältesten Grenzen in Europa.** Die Abstimmung wurde zugestanden und brachte 60 Prozent der Stimmen für Deutschland. Rektor Bernardt behandelte die Eindeutschung Oberschlesiens, die im 13. und 14. Jahrhundert ohne jegliche Gewaltanwendung vor sich ging, sowie die weitere Eindeutschung unter Friedrich dem Großen. Die Industrialisierung hat das Land völlig deutsch gemacht. Alle mit der Abstimmung zusammenhängenden Vorgänge, das Eintreffen der interalliierten Truppen, die deutschfeindliche Arbeit der Interalliierten Kommission und ihrer Organe, die drei Aufstände und deren Bekämpfung sowie der Abstimmungssieg wurden vom Redner trefflich geschildert. Auch die Arbeit Korfantys wurde in entsprechender Weise beleuchtet. Einen schweren Stand hatte die deutsche Propaganda. Rektor Bernardt gedachte auch der Abstimmungsarbeit von Landrat Dr. Urbanek, des Verbandes Heimattreuer Oberschlesier und der deutschen politischen Parteien. Das Abstimmungsergebnis, die Taten des Selbstschutzes, und die Entscheidung des Völkerbundes wurden vor Augen geführt. Zum Schluß schilderte der Redner noch die Folgen der Grenzziehung und brachte ein Hoch auf das Vaterland aus, dem sich das gemeinsam gesungene Deutschlandlied anschloß.

Prälat Schwierk

dankte dem Redner und erinnerte an den damaligen Geist des oberschlesischen Volkes. Es fordert Gerechtigkeit. Der Prälat ersuchte, sich an der allgemeinen Abstimmungsfeier im Stadion zahlreich zu beteiligen. Der Verein nimmt geschlossen mit Fahne teil. Die Osterbeichte findet am 27. März, abends 7,30 Uhr, in den Kirchen St. Trinitatis, St. Maria und Herz-Jesu statt. Die gemeinsame Osterkommunion ist am 28. März, früh 6,30 Uhr, in der Pfarrkirche St. Trinitatis. Der Abend wurde dann mit gemeinsamen Heimat- und Vaterlandsliedern ausgefüllt.

Senkung der Strompreise in Oppeln

(Eigener Bericht)

Oppeln, 19. März.

Die heutige Stadtverordnetensitzung beschäftigte sich nochmals mit der Friedhofsordnung und der Gebührensenkung bei Elektrizitätswerken. Ueber die Neufestsetzung des Schulgeldes für höhere städtische Schulen berichtete Stadtverordnetenvorsteher Kaluza. **Es wurde beschlossen, das Schulgeld auf 240 Mk. für Oppeln und auf 300 Mk. für auswärtige Schüler festzusetzen.** Durch die Inflation sind die städtischen Stiftungen auf den Gesamtbetrag von 3611 Mk. zusammengeschmolzen. Es wurde daher beschlossen, aus den Zinsen der Stiftung für das Oberlyzeum zwei Schülerinnen Stipendien zu verleihen. Die Versammlung ermächtigte ferner auch den Magistrat, notwendige Ausgaben im Rahmen des Haushaltsplanes 1931 zu machen. Da vorläufig die Ueberweisungen durch das Reich an die Stadt noch nicht feststehen und die Einnahmen noch nicht zu übersehen sind, wird auch noch die Etatsberatung hinausgeschoben werden müssen.

Im Wasserwerk macht sich die Reparatur von zwei Brunnen erforderlich. Hierfür sind von der Versammlung 30 000 Mk. bewilligt worden. Da auch die Wasserversorgung der Stadt nicht mehr ausreicht, muß ein neuer Bohrversuch in der Gegend von Zbitzko und Chronstau vorgenommen werden, für welchen weitere 10 000 Mk. bewilligt wurden. Dem Säuglingsheim des Vaterländischen Frauenvereins in der Turmstraße wurde auch für das vergangene Jahr ein Zuschuß von 2500 Mk. bewilligt. Weiterhin stimmte die Versammlung der Festsetzung der Baufluchtlinien für einen Teil der Odervorstadt zu, wobei ausgeführt wurde, **daß der alte Friedhof von einer Straße durchkreuzt werden wird.**

Um eine Verbindung zwischen Seiffert und Augustastraße zu schaffen, wurde gleichfalls der Aenderung der Baufluchtlinie zugestimmt. Ferner wurden für Straßen und Kanalisationsarbeiten mehrere Nachbewilligungen ausgesprochen. Bei einer Nachbewilligung handelte es sich allerdings **um eine Ueberschreitung von 60 Prozent, was von seiten des Stadtverordneten Budlich gerügt wurde.**

Die neue Friedhofsordnung,

die mit der Eröffnung des neuen Friedhofs in Halbendorf in Kraft tritt, bringt eine Reihe von nicht unwesentlichen Aenderungen. Auf dem neuen Friedhof erfolgt den Bestattungsfeldern nach eine Trennung nach Konfessionen. Obwohl sich die Deutschnationale Partei, Sozialdemokraten, Nationalsozialisten und Kommunisten gegen die Trennung erklärten, wurde diese doch mit 18 gegen 12 Stimmen genehmigt. Beerdigungen dürfen ab 1. April nur noch von den Leichenhallen aus erfolgen. Die Versammlung beschäftigte sich auch mit der Schaffung eines neuen Friedhofs für die Synagogengemeinde. Von dem angekauften Friedhofsgelände in Halbendorf werden an die Synagogengemeinde 12 300 Quadratmeter für einen jüdischen Friedhof abgetreten. Der Preis hierfür beträgt 1,— Mk. pro Quadratmeter, die Herrichtung erfolgt durch die Stadt auf Kosten der Synagogengemeinde. Nach längerer Beratung

wurde auch der schon vielfach geforderten Senkung der Strompreise von 50 auf 48 Pfg. zugestimmt.

Ferner wurden 10 000 Mark für Lichtgutscheine für die ärmere Bevölkerung zur Verteilung durch das Wohlfahrtsamt bewilligt.

Genehmigt wurden aus steuertechnischen Gründen eine Aenderung der Satzung der Stadt-, Spar- und Girokasse und die **Aufnahme einer Anleihe von 500 000 Mark bei der gleichen Kasse zur Abdeckung einer kurzfristigen Anleihe bei der Provinzialbank.**

Bei Untersuchung der Schulkinder wurde vielfach eine Unterernährung und ein überaus ungünstiger Zustand festgestellt. Es **wurde vorläufig ein Betrag von 3200 Mk. zur Fortführung der Schulkinderspeisung für den Monat April bewilligt.**

Kaffee mit
Weber's Carlsbader
viel sparsamer im Verbrauch
und trotzdem besser!
Jetzt billiger!
Päckchen 36 ₰



Heros 03 Gleiwitz Oberschlesischer Meister im Ringen

06 Beuthen knapp unterlegen. — Im Boxen Beuthen erfolgreich

Am Mittwoch trafen sich im Endscheidungskampfe um die Oberschlesische Mannschaftsmeisterschaft die besten Ringer des Heros 03 Gleiwitz und des KSK. 06 Beuthen. Erst nach erbittertem Kampfe siegten die Gleiwitzer ganz knapp mit 8:6 Punkten. **Die Leistungen der Ringer standen auf hoher Stufe, und jeder Kampf begeisterte das sehr zahlreich erschienene Publikum.** Für eine Ueberraschung sorgte Malek 06, der den bekannten Altmeister Morgenstern 03 besiegte. Vor den Ringkämpfen trugen die beiden Vereine einen Freundschaftsboxkampf aus, den die Beuthener mit 7:5 gewannen. Die Boxkämpfe brachten nur schwachen Sport, der noch obendrein durch die schwachen Kampfrichterleistungen beeinträchtigt wurde.

Im ersten Kampfe des Abends boxten im Fliegengewicht Butzek 06 und Proquitte 03. Der schlagkräftige und flinke Gleiwitzer gewann nach Punkten. Einen mäßigen Kampf lieferten sich im Bantamgewicht Kucharski 06 und Metzner 2 03. Der 06er wurde knapper Punktsieger. Der Oberschlesische Exmeister im Federgewicht, Machon 06, traf in seinem fünfzigsten Kampfe auf Schubert 03. Der Gleiwitzer war dem Meister in keiner Hinsicht gewachsen und mußte eine haushohe Punktniederlage einstecken. Zinke 06 kämpfte im Leichtgewicht gegen Koschny 03. Der technisch gute 06er führte einen schönen Kampf vor und landete einen glatten Punktsieg. Im Weltergewicht wurde Broja 03 Punktsieger über den 06er Jurczyk.

Den letzten Boxkampf bestritten im Mischgewicht Barth 06 und Metzner 1 03, der unentschieden endete.

Nach einer kurzen Pause betraten die Ringer die Matte. Als erstes Paar kämpften im Bantamgewicht Sukow 06 und Poretzki 03. Bereits nach einer Minute brachte der Beuthener seinen Gegner auf beide Schultern. Modlich 06 blieb erst nach hartem Kampfe gegen den Federgewichtler Stanek 03 in der 6. Minute durch Eindrucken der Brücke erfolgreich. Im Leichtgewicht trafen sich Winter 06 und Glowka 03. Der 06er, der äußerst zäh kämpfte, verlor in der 5. Minute durch einen Halbnelson den Kampf. Kolodzieczyk 06 verteidigte sich sehr geschickt gegen den Oberschlesischen Meister im Weltergewicht, Schulz 03, der aber nach 11 Minuten den 06er durch Ueberstürzen auf die Schultern legte. Recht wacker hielt sich der Mittelgewichtler Lehmann 06 gegen den routinierten Rojowitz 03, der in der 10. Minute durch Hüftschwung gewann. Ein schnelles Ende mit einer großen Ueberraschung fand der Kampf im Halbschwergewicht zwischen Malek 06 und Morgenstern 03. Nach einer Minute warf der kräftige Beuthener unter brausendem Beifall durch Hüftschwung seinen großen Gegner auf beide Schultern. Nach diesem Kampfe lautete das Punktergebnis 6:6, sodaß der Schwergewichtskampf zwischen Schmischek 06 und Kabisch 03 die Entscheidung bringen mußte. Obwohl der Beuthener in den ersten 10 Minuten der bessere war, erlitt er in der 12. Minute eine Schulterniederlage.

Pistulla Europameister

Die Befürchtungen, daß der Deutsche Meister im Halbschwergewicht Ernst Pistulla seinen Kampf um die Europameisterschaft gegen den Spanier Martinez de Alfara nicht im Vollbesitz seiner Kräfte wird durchführen können, haben sich glücklicherweise als gegenstandslos erwiesen. Pistulla ging mit voller Ruhe an die Bekämpfung seines Gegners, dem durch die 25 000 fanatischen und temperamentvollen Zuschauer eine nicht zu unterschätzende Unterstützung zu Teil wurde. In allen 15 Runden hatte der Deutsche ein Uebergewicht, sodaß sein Punktsieg verkündet werden mußte, was allerdings unter erheblichem Protest des Publikums geschah. Die Stierkampf-Arena zu Valencia hate noch niemals ein solches Getobe miterlebt. An dem Siege des Deutschen war aber nicht zu rütteln.

Kozeluh besiegt Tilden abermals

In ganz großem Stile errang Karl Kozeluh bei seiner zwölften Begegnung mit Tilden einen zweiten Sieg über den langen Amerikaner. „Big Bill" konnte diesmal nicht einen einzigen Satz gewinnen und mußte sich von dem Tschechen mit 6:4, 6:4, 6:2 geschlagen bekennen.

Die Ansprüche der Kriegsopfer im Spruchverfahren

(Eigener Bericht)

Liegnitz, 19. März.

Der Reichsverband Deutscher Kriegsbeschädigter und Hinterbliebener, Gau Schlesien, hatte sämtliche Beisitzer und Mundanwälte bei den Spruchkammern der Versorgungsgerichte der Provinzen Nieder- und Oberschlesien nach Liegnitz, Restaurant Braukommune, zu einer Konferenz zusammengerufen. Der sehr zahlreiche Besuch der Tagung bewies das große Interesse an den zur Behandlung kommenden Fragen. Als Gäste nahmen teil der Vertreter des Versorgungsgerichtes Liegnitz, Regierungsrat Freiherr von Steinäcker und der Vertreter des Versorgungsamtes Liegnitz, Verwaltungsinspektor Bachmann. Der Leiter der Versammlung, Gauvorsitzender Kamerad Speer, Liegnitz, sprach und erfolgter Begrüßung über den Zweck der Konferenz und wünschte der Tagung besten Verlauf.

Nun erhielt der Redner, Kamerad

Haarmeyer, Berlin,

das Wort zu seinem Vortrage: **„Die Ansprüche der Kriegsopfer im Verwaltungs- und Spruchverfahren".** Der Gedankengang seines Referates war in Kürze folgender: Die erste Voraussetzung zur Erlangung des Anspruches auf Versorgung ist die Zugehörigkeit zu dem betreffenden Personenkreise. Die Ermittelung, ob der Betreffende dazugehört oder nicht, ist nicht immer leicht, wie der Redner dann an mehreren Beispielen zeigte. Ebenso erschwert ist oft die Erfüllung der zweiten Voraussetzung, nämlich den Nachweis zu erbringen, **daß das Leiden wahrscheinlich im ursächlichen Zusammenhange mit dem Kriege steht.** Die Erfolge bei den Spruchinstanzen, (Versorgungsgerichte 20 Prozent Erfolg der Fälle, Reichsversorgungsgericht 10 Prozent Erfolg) lassen erkennen, daß die Versorgungsämter nicht immer eine genügende Klärung des Sachverhaltes vornehmen. Kritisch wurden auch die Gutachten der Amts- und Gerichtsärzte beleuchtet. Die Anwendung und Auswirkung des § 104 des Verfahrengesetzes wurde vom Redner eingehend behandelt. Durch die Anwendung dieses Paragraphen gelang es oft, in vorher aussichtslosen Verfahren Erfolge zu erzielen. Leider wird durch zu hohe Kostenvorschüsse oft die Anwendung des § 104 fast unmöglich gemacht. Nachdem Redner noch auf die einschränkenden Bestimmungen seit Erlaß der Notverordnung näher eingegangen war, schloß er seinen Vortrag mit der Aufforderung, alles dafür einzusetzen, **daß die Versorgung zu keiner reinen fürsorgerischen Maßnahme herabsinkt.** Der tiefgründige Vortrag wurde verdeutlicht durch Tatsachen und Zahlenmaterial, das dem Erfahrungskreise des Redners entnommen war.

Die an das Referat sich anschließende 1½stündige Aussprache führte zur Klärung einer Menge wichtiger Fragen auf dem Gebiete der Versorgungsrechtsprechung. Auch die beiden Vertreter der Behörden nahmen das Wort, wobei Verw.-Insp. Bachmann hervorhob, daß nach seiner Ueberzeugung das Versorgungsamt Liegnitz mit seinem Leiter durchaus sozial eingestellt sei und stets versuche, nach Möglichkeit alles für die Antragsteller herauszuholen. Nach dem Schlußwort des Kam. Haarmeyer, der alle Anfragen erschöpfend beantwortet hatte, wurde eine Spruchkammersitzung in der üblichen Besetzung praktisch abgehalten, bei der schwierige Fälle auf dem Gebiete der Versorgungsrechtsprechung zur Verhandlung kamen. Um 4 Uhr wurde die Konferenz durch Kam. Speer geschlossen. Sie hat alle Zuhörer bis zum Schluß gefesselt, vermittelte eine Fülle von Aufklärungen und Anregungen und wird hoffentlich Veranlassung geben zu einer Wiederholung im nächsten Jahre.

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde Beuthen OS.

A. Gottesdienste:

Sonnabend, den 21. März, nachmittags 4 Uhr, Prüfung der Konfirmanden der Abteilung des Herrn Pastors Heidenreich. Sonntag, den 22. März, vormittags 8,30 Uhr, Festgottesdienst anläßlich der 10jährigen Abstimmungsgedenkfeier: Sup. Schmula; Kollekte für den Ev. Verband für die weibliche Jugend Schlesiens; 10 Uhr Konfirmation und Abendmahlsfeier der Abteilung des Herrn Pastors Heidenreich; 11 Uhr Taufen. Der Abendgottesdienst fällt aus. Mittwoch, den 25. März, nachmittags 5 Uhr, 5. Passionsgottesdienst mit Abendmahlsfeier: Sup. Schmula. Dienstag, der 24. März, abends 8 Uhr, religiös-wissenschaftlicher Vortrag des Pfarrers Heuser, Breslau, über das Thema „Relativismus, Synkretismus, Säkularismus" im blauen Saale des Gemeindehauses.

Christl. Gemeinschaft innerhalb der Landeskirche Beuthen

Jeden Freitag, abends 8 Uhr, Bibelstunde; jeden Sonntag, abends 8 Uhr, Evangelisationsvortrag im kleinen Saale des evangel. Gemeindehauses an der Ludendorffstraße.

Gottesdienst in beiden Synagogen Beuthen OS.

Freitag, abends 6 Uhr, Abendgottesdienst. Sonnabend, 9 Uhr, Morgengottesdienst in der großen Synagoge, um 8,30 Uhr in der kleinen Synagoge; Mincha in der kleinen Synagoge um 3 Uhr und um 6 Uhr; Sabbatausgang um 6,37 Uhr; an den Wochentagen: abends 6 Uhr, morgens 6,30 Uhr.

Gottesdienstordnung der Synagogengemeinde Hindenburg

Freitag, den 20. März, abends 6 Uhr. Sonnabend, den 21. März, morgens 9,30 Uhr; Jugendgottesdienst nachmittags 3,30 Uhr; Sabbatausgang 6,38 Uhr. Wochentags: morgens 7 Uhr, abends 6 Uhr.




LICHT-SPIELE **UP** W: 4¼, 6¼, 8½ S: 3, 4¾, 6½, 8½

Gleiwitz

Heute und folgende Tage

In Uraufführung für ganz Deutschland!

Die soeben erst fertiggestellte große DLS-

Tonfilm-Operette

Im Walzerparadies

An der schönen blauen Donau

Regie: **Friedrich Zelnik**

Die ausgezeichnete Besetzung:

Charlotte Susa, Grell Theimer
Ernst Verebes, José Wedorn, Szöke Szakall
Paul Hörbiger, Adele Sandrock u. a.

Musik von Bruno Granichstaedten

Beiprogramm *Neueste Woche*

CAPITOL im Stadtgarten

Freitag—Montag
Beginn: W: 4¼, 6¼, 8½ S: 3, 5½, 8¼ Uhr

Gewaltiges Aufsehen erregt das Tonfilm-Meisterwerk

Die 3-Groschenoper

frei nach Brecht / Musik von Weill

In den Hauptrollen:

Rudolf Forster
Carola Neher
Reinh. Schünzel

Von der staatl. Prüfstelle als **künstlerisch wertvoll** anerkannt.

Beiprogramm *Neueste Woche*

Sonntag, vorm. **11** Uhr im **UP.** Große Familien-Vorstellung mit **Zwei Herzen im 3/4-Takt** Jugendliche 30 u. 50 Pfg. Erwachsene 50 u. 60 Pfg.

Infolge der **unerhörten Brüskierung** unserer Ortsgruppe durch Entwindung der Vorarbeit zur Abstimmungskundgebung lehnt der Vorstand einstimmig ab, **offiziell** an der **Abstimmungsgedenkstunde** teilzunehmen.

Vereinigte Verbände heimattreuer Oberschlesier
Ortsgruppe Gleiwitz.

Schmerzbekämpfung zuverlässig und überraschend schnell durch das ärztlich empfohlene Citrovanille. Jahrzehnte bewährt bei Kopfschmerz, Migräne, Neuralgien u. rheumat. Zahnschmerzen. Nicht ermüdend. Unschädlich für Herz und Magen. Ein Versuch wird überzeugen. Vorsorglich immer Citrovanille mitnehmen. In Apotheken in Pulver- od. Oblatenpackung RM 1.15 aber nur:

CITROVANILLE

Büroräume,

bestehend aus 2 **hellen Parterre-Zimmern** in der Nähe Hauptbahnhof, evtl. mit Büro-Einrichtung, für 1 April cr. billig zu vermieten.

Angeb. unt. **Gl. 6368** an die Geschst. dieser Zeitung Gleiwitz.

Stellen-Angebote

Für meine

Dampfbäckerei

suche per 1. Mai einen gewandten

jüngeren Meister,

der zur gleichen Zeit Konditorware fertigen kann. Derselbe muß bereits in großen Betrieben tätig gewesen sein und prima Referenzen haben.

I. Steinitz, Bobrek OS.

Stellen-Gesuche

Jüng. Kaufmann,

22 J. alt, flotter Masch.-Schr. u. Stenograph, mit sämtl. Büroarbeiten sow. Buchhaltung best. vertraut, Besitzer des Führersch. Klasse 1 u. 3b, der imstande ist, vorkomm. Reparat. selbständig auszuführen, wünscht sich, da bereits 8 Jahre in der gleichen Stellung tätig, bald, evtl. sofort zu verändern. Stellt auch das ihm gehörige Kraftrad in den Dienst. Ang. unt. B. 1955 an d. Geschst. d. Z. Beuth.

Aeltere

Wirtschafterin

sucht ab 1. 4. od. 15. 4 Posten zu einz. Pers. Angeb. unter K. 1469 a. d. G. d. Z. Katowice

Verkäufe

Gelegenheitskauf!

1 Radio-App., 5 Röhr., (Lorenz) kompl. 80 Mk. 1 Radio-App. (Ortsempf.), kompl. 35 Mk. 1 Vergröß.-App. m. Zubehör 35 Mk. preisw. zu verk. Ang. u. B. 1947 a. d. G. d. Z. Beuth.

4sitziges Cabriolet,

Brennabor, sehr gut erhalten, erst 1930 geliefert, steht preiswert zum Verkauf. **Kraftfahrzeug-Zentrale Ernst Palluschinski, Beuthen OS.,** Gymnasialstr. 15, **Teleph. 3951.**

Eine fast neue

Nähmaschine

Umstände halber billig zu verkaufen. Angebote unter B. 1954 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Beuthen OS.

Zuckerkranke

Kein Hungern mehr nötig. Größte Erfolge Kostenl. Auskunft u. Tatsachenberichte durch **Ph. Hergert, Wiesbaden** Rückertstr 157a

Palast-Theater Beuthen OS. - Roßberg Scharleyer Straße 35

Von Freitag—Montag 20.—23. 3. ***Eine Sensation für Beuthen!***

Carl Auen, bekannt als „Lux, der König der Abenteurer", **persönlich auf der Bühne!**

Ankunft in Beuthen 20. 3. 31 9,10 Uhr vormittag.

Im Filmprogramm:

I. Film **Carl Auen** in **„2 × Lux"**
Lux, der Große: Carl Auen — Lux, der Kleine: Der deutsche Rin-Tin-Tin

II. Film **Ivan Petrovich in „Liebe und Champagner"**
Ein Großlustspiel in 8 tollen Akten

III. Film **„Die Insel der verlorenen Schiffe"**
Eine vollständige Neuaufnahme in tönender Fassung. 9 Akte.

Dieses ausgezeichnete Programm müssen Sie sehen!

Anfang 4 Uhr, letzte Vorstellung 8¼ Uhr. Sonntags Anfang 2½ Uhr.

Kaufgesuche

Ein guterhaltener

Personen-Wagen

bis 8 Steuer-PS gegen sofortige Bezahlung

zu kaufen

gesucht. Eilangeb. unter Ra. 275 an die Geschäftsstelle dies. Ztg. Ratibor.

Geschäfts-Verkäufe

Gutgehend., mittleres **Lebensmittel-Geschäft** m. Wohngel. u. Gart. preisw. zu verk. Miete nur 35 Mk. Ang. unt. B. 1950 a. d. G. Beuth.

Weltfirma

hat Generalvertretung des Bezirkes **Oberschlesien** für seit Jahrzehnten bestens bekannte **Arbeitszeit-Kontrolluhren** zu vergeben und bietet bei Industrie, Behörden und Warenhäusern eingeführtem rührigem **Herrn hohe Verdienstmöglichkeit.** Nur Herren, die in ähnlichen Artikeln Verkaufserfolge aufweisen können, wollen ausführliche Bewerbung, unter Beifügung eines Lichtbildes, einsenden unter N. 3659 an **Riese & Kraemer, Annoncen-Expedit., Berlin-Schöneberg.**

Stenotypistin

gesucht von Anwaltsbüro.

Angeb. unter B. 1962 a. d. G. d. Z. Beuth

Aelt. Stütze,

die kochen u. backen kann, sowie etwas häusliche Arbeit mit übernimmt, für bald gesucht.

Gräfl. Gasthaus Schomberg O.-S.

Kleine Anzeigen große Erfolge!

Vermietung

Schöne, sonnige

5-Zimmerwohng.

Altbau, im Zentr. von Beuth., Nähe Stadtpark, bald zu vermiet. Angeb. unter B. 1961 a. d. G. d. Z. Beuth.

Zu vermieten:

3 Zimmer,

Küche m. sämtl. Beigelaß, Nähe der Promenade für 1. 5. 1931. Zu erfragen bei Czichon, Beuthen, Wermundstraße 3.

Berliner Börse vom 19. März 1931

Termin-Notierungen

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Hamb. Amerika	76½	[illegible]¼
Nordd. Lloyd	72¾	70½
Barm. Bankver.	103½	102½
Berl. Handels-G.	13[illegible]¾	130
Comm.& Priv.-B.	11[illegible]¾	11[illegible]½
Darmst.&Nat.-B	144½	142
Dt. Bank u. Disc.	109¾	108½
Dresdner Bank	109[illegible]	109
AG.f Verkehrsw		
Aku	77½	74¾
Allg.Elektr.-Ges.	109	104½
Bemberg	84½	82
Bergmann Elek.		100
Buderus Eisen	53½	52
Chade		
Charl. Wasserw.	86¼	85½
Daimler-Benz	31	29½
Dessauer Gas	1[illegible]¼	127½
Dt. Erdöl	70⅜	68⅝
Dt Linoleum		
Elekt Lieferung	127¾	126½
Feldmühle		
I. G Farben	144⅝	14[illegible]¾
Gelsenk. Bergw.	84½	82¼
HarpenerBergw.	71½	[illegible]0¾
Hoesch	71½	69⅝

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Holzmann Ph.	92	[illegible]8¾
Ilse Bergb.	186¼	184
Kaliw. Aschersl.	147¾	14[illegible]½
Karstadt	61	60
Klöcknerw.	67⅞	64¾
Mannesmann	78	74
Mansfeld. Bergb.	38	37
Masch.-Bau-Unt	48¼	41¾
Oberbedarf	40	38
Oberschl.Koksw	78¼	76½
Orenst.& Koppel	56¼	53
Otav	33½	32¾
Phönix Bergb	60½	57
Polyphon	171¾	166
Rhein Braunk.	186	183
Rheinstahl	82¼	77¼
Rütgers	54½	52¾
Salzdetfurth		221¾
Schl. Elekt. u. G.	130⅞	126½
Schuckert		
Schultheiß	168¾	163½
Siemens Halske	178⅜	173½
Svenska	273	272½
Ver Stahlwerke	60¾	57⅜
Westeregeln		
Zellstoff Waldh.		

Kassa-Kurse

Versicherungs-Aktien

	heut	vor.
Aachen-Münch.	8[illegible]	888
Allianz Lebens.	189	187
Allianz Stuttg.	203	204

Schiffahrts- und Verkehrs-Aktien

	heut	vor.
AG.f.Verkehrsw.	61	63½
Allg.Lok. u. Strb.	127½	129½
Canada		22½
Dt. Reichsb. V.A.	91¾	91¾
Hapag	69½	70
Hamb. Hochb.	71¾	71¾
Hamb. Südam.		125
Hansa Dampf.	98⅞	99¼
Nordd. Lloyd	71½	[illegible]8
Zschipk. Finst.		128

Bank-Aktien

	heut	vor.
Adca	95½	95½
Bank f. Br. Ind.	120¼	122¾
Bank elekt. W.	108	112
Barmer Bank-V.	103½	103½
Bayr. Hyp. u. W	128	126¾
do. Ver.-Bk	140¼	140¼
Berl. Handelsges	132½	133½
Comm. u. Pr. B.	118	118¾
Darmst. u. Nat.	144	145
Dt. Asiat. B.	88	83
Dt. Bank u. Disc.	109	109½
Dt. Golddiskb.		
Dt. Hypothek. B.	130¼	131¼
Dresdner Bank	109	109¾

	heut	vor
Oesterr.Cr.-Anst	27⅜	27⅜
Prß. Pfandbr. B.	167	167
Reichsbank	55	2[illegible]0
SächsischeBank	139	136¼

Brauerei-Aktien

	heut	vor
Berl. Kindl-B.	292	293
Dortm. Akt.-B.	163½	166
do Union-B.	197½	200
Engelhardt-B.	148½	144
Leipz. Riebeck	100	100¼
Löwenbrauerei	158½	160
Reichelbräu	182	182
Schulth.Patzenh.	165	167¼
v. Tuchersche	103	104¼

Industrie-Aktien

	heut	vor
Accum. Fabr.	123½	124
A. E. G	106	[illegible]08
Alfeld-Dellig	36¼	36¼
Alg. Kunstzijde	74¾	74
Ammend. Pap.	94	94
Anhalt.Kohlenw	6[illegible]	62¼
Aschaff. Zellst.	80¾	85¾
Augsb Nürnb.	69½	[illegible]1
Bachm. & Lade.	81	83
Barop. Walzw.	32	32
Basalt AG.	25⅝	26
Bayer. Motoren	75	76¾
Bayer. Spiegel	34⅛	30¾
Bemberg	81⅜	
Berger J., Tiefb.	205½	[illegible]58
Bergmann	100	117
Berl. Gub. Hutf.	159	158
do. Holzkont.	28	28
do. Karlsruh.Ind.	58¼	58¼
do. Masch.	52½	54½
do Neurod. K	48½	49½
Berth. Messg.	27½	30
Beton u. Mon.	75	78
Bösp. Walzw.	40	41½
Braunk. u. Brik.	122	122½
Braunschw.Kohl		220
Breitenb. P. Z.	83	81¾
Brem. Allg. G.	134	132
Buderus Eisen	53½	53⅛
Bvk. Guldenw.	47	47½
Charl. Wasser.		86¼
Chem. v.Heyden	52¼	53
do. Schuster	37½	37½
I.G Chemie vollg	170	171
Compania Hisp.	294½	299½
Conc. Spinnerei	44	44¾
Conti Gummi	114½	119¼
Conti Linoleum		
Daimler	29⅞	31½
Dessauer Gas	130	1[illegible]4½
Dt Atlant. Teleg.	96	96½
Dt. Baumwolle		
do. Erdöl	68½	71½
do. Jutespinn.	55	57
do. Kabelw.	53½	53½
do. Linoleum	196¼	19[illegible]¾
do. Schachtb.	87	87
do. Steinzg.	117	117
do. Telephon		81¼
do. Ton u. St.	84	85½
do. Eisenhandel	41	45
Dresd. Gard.	50⅛	52
Dynam. Nobel	69⅞	70⅜
Eintr. Braunk.	122	122
Eisenbahn-Verkehrsm.	164¼	163
Elektra		
Elektr.Lieferung	125½	128
do. Wk.-Lieg.		123
do. do. Schles.	74½	[illegible]
do. Licht u. Kraft	120	128¼
Erdmsd. Sp.	28½	28½
Eschweiler Berg.		
Fahlbg. List. C.	35⅜	43¾
I. G. Farben	141½	144½
Feldmühle Pap.	120	123½
Felten & Guill.	87¼	90
Flöther Masch.	34	34¾
Ford Motor		
Fraust. Zucker	51¾	51¾
Frister R.		
Froeb. Zucker	58	61
Gelsenk. Bg.	83	87
Germania Ptl.	88	88
Gesfürel	124	126
Goldina	27	27
Goldschm. Th.	47½	47½
Görlitzer Wagg.	[illegible]8¼	59½
Gruschw Text.	49	48
Gritzner Masch.		
Hackethal Dr.	34	35
Hageda	96	98
Halle Maschinen		
Hamb. El. W.	116	117
Hammersen	91	[illegible]8
Harb. E. u. Br.	55	55½
Harp. Bergb.	72½	76½
Hedwigsh.	80	80
Hemmor Ptl.	125	126
Hilgers	40	40½
Hirsch Kupfer		122½
Hoesch Eisen	69¼	72
Höffm. Stärke	56	57¼
Hohenlohe		67¾
Holzmann Ph.	90	92
Hotelbetr.-G.	105	106
Huta. Breslau	64¾	65
Hutschenr C. M.	45½	48
Ilse Bergbau	183	186¾
do.Genußschein.	115⅞	117¾
Jeserich	40	41¾
Jüdel M. & Co.	118¼	120
Jungh. Gebr.	35⅞	36½
Kahla Porz.	30	32
Kali Aschersl.	145	146¼
Kali-Chemie	10[illegible]¼	110
Karstadt	60⅜	61¼
Kirchner & Co.	41½	43¼
Klöckner	66½	69
Koehlmann S.	66	64½
Köln-Neuess. B	76	78
Köln Gas u. El.	49½	50
Kölsch-Walzw.	27¾	28½
Körting Gebr	36	37
Kromschröd.	87¼	87½
KronprinzMetall	34½	35
Kunz. Treibriem.	44½	45
Lahmeyer & Co.	128	129
Laurahütte	37	3[illegible]¾
Leonh. Braunk.	184½	184½
Leopoldgrube	36	38¼
Lindes Eism.	156½	159
Lindström	390	383
Lingel Schuhf.	57¼	60
Lingner Werke	80	81
Lorenz C.		125
Lüneburger Wachsbleiche		57
Magdeburg. Gas	35½	35½
do. Mühlen	40¼	40½
Magirus C. D.		20
Mannesmann R.	[illegible]4⅞	77
Mansfeld. Bergb.	37⅞	38
Maximilianhütte		
Mech. W. Lind.	53	55
Meinecke	49½	50
Meißner Ofen	36½	36½
Merkurwolle	116¾	119¾
Metallgesellsch.	77½	79
Meyer H. & Co.	93½	94¾
Meyer Kauffm.	21¼	22½
Miag	64	65
Mimosa	230	230
Minimax	41	43¼
Mitteldt. Stahlw.	103	105
Mix & Genest	126	120
Montecatini	44¼	44
Mühlh. Bergw.	85	86
Natr. Z. u. Pap.	43	47
Neckarwerke		
Niederlausitz. K.	116	118½
Nordd.Wollkäm.	63	65
Oberschl.Eisb.B.	38½	41½
Oberschl.Koksw	77½	79¾
do. Genußsch.	71	72[illegible]
Orenst. & Kopp.	54⅛	56¾
Phönix Bergb.	59	61½
do. Braunk.	66⅛	68
Pintsch L.		131
Polyphon	167⅝	171¾
Preußengrube	111	111
Rhein. Braunk.	182	185
do. Elektrizität	118½	121
do. Möb. W		40
do. Stahlwerk	79¼	83
do. Westf. Elek.	132	135
do. Sprengstoff	63	57½
Riebeck Mont.	85	86½
J. D Riedel	46½	47¼
Roddergrube		615
Rosenthal Ph.	62	62
Rositzer Zucker	36⅝	36⅞
Rückforth Nachf	56	57
Ruscheweyh	45	45
Rütgerswerke	58⅜	55½
Sachsenwerk	88	88½
Sächs.-Thür. Z.	64¼	61
Salzdetf. Kali	222	225
Sarotti	93	89
Saxonia Portl. C.	69½	71½
Schering	299	299
Schles. Bergb. Z.	34¼	35½
Schles. Bergwk. Beuthen	78	80
do. Cellulose	41	40½
do. Gas La. B	127	131
do. Lein. Kr.	7	7
do. Portl.-Z.	91½	92¼
do. Textilwerk	8½	8
Schubert & Salz.	165½	167
Schuckert & Co	130	133
Siegersd. Werke	56¾	56¾
Siemens Halske	175	177½
Siemens Glas	93	94¾
Staßf. Chem.	40	39
do. Portl. Z.		49¼
Stock R. & Co.	84¾	87
Stöhr & Co. Kg.	86	86⅞
Stolberg. Zink.	43	45
StollwerckGebr.	56⅞	60
Stralsund.Spielk	174	172¾
Südd. Zucker		
Svenska	270	270
Tack & Cie.	93	93
Tempelh. Feld	39	39¾
Thöris V. Oelf	62¾	61½
Tietz Leonh.	116½	118½
Trachenb. Zuck.	34½	34
Transradio	125	125
Triptis AG.	35½	36
Tuchf Aachen	114¾	116
Thür. Elek u.Gas		
Thür. Gas		
Union Bauges.	27¾	29
Union F. chem.	64	64
Varz. Papierf.	57	62
Ver. Berl. Mört.	72½	70
do. Dtsch.Nickw.	113½	115
do. Glanzstoff	125	125
do. M. Tuchf.	34¾	35¼
do Stahlwerke	60	62
do. Schimisch.Z.	102½	104
do. Schmirg.M.	27	27½
do. Smyrna T.	118½	118½
Viktoriawerke	45	46
Vogel Tel. Dr.	47	48½
Vogtl. Masch.	37¼	40
do. Tüllfabr	43	17¼
Wanderer W	54¾	57⅜
Wayss&Freytag		
Wenderoth		58¾
Westereg Alk.	148	150½
Westfäl. Draht	70	71
Wicking Portl.Z.	43	45
Wunderlich & C.	58½	57
Zeitz Masch.	62	6[illegible]¾
Zeiß-Ikon	88½	91½
Zellstoff-Ver.	43	47
do. Waldhof	98	101⅜
Neu-Guinea	199	200
Otavi	32¾	33¾
Schantung		

Unnotierte Werte

	heut	vor
Dt. Gasolin		
Dt. Petroleum	62	62
Faber Bleistift		
Kabelw. Rheydt		145
Lerche &Nippert		
Linke Hofmann	71	71
Manoli	180	180
Neckarsulm		3[illegible]
Oehringen Bgb.	196	196
Scheidemandel		
Stoewer Auto	11	12
Nationalfilm	100	100
Ufa	83	88
Adler Kali		
Burbach Kali	139	141½
Wintershall	119½	119½
Diamond ord.	5⅞	5
Kaoko		90
Salitrera	105	105
Chade 6%	330	330

Renten-Werte

	heut	vor
Dt.Ablösungsanl	[illegible]6⅜	56
do. Auslosscb.	6	6,2
do. Schutzgeb.A.	3,15	3,15
6% Dt. wertbest. Anl., fällig 1935	92	92

	heut	vor.
6% Dt.Reichsanl.	84,9	84,9
7% Dt.Reichsanl.	99,8	99
Dt.Kom.Sammel Abl.-Anl. o. Ausl.	11	11
do.m. Ausl. Sch. I	54,7	54,7
8% Land C.G.Pfd.		97,6
4½% Schles Liq. Goldpf.-Br.		
8% Schles.Ldsch. Gold-Pfandbr.	97¾	97¾
8% Pr. Bodkr. 17	100¾	100,75
do Ctrlbdkr. 27	100½	101
8% Pr.Cent.-Bod. Cred. Goldpf. 28		
do. Pfdbr Bk 47	100,30	100,10
7½% Pr.Ctr.Bod. Gold.Hyp.Pfd. I	99	99
7½% Pr Ctr.Bod. G.Kom.-Obl. I	98	98
8% Schl Bodenk. Gold-Pfandbr. 21	100½	100½
do. do. 23		
do do. 3	98⅝	98⅞
do do. 5	98⅝	98⅞
do. Kom. Obl. XX	[illegible]5⅛	94⅜
8% Pr. Ldpf. R.19	100½	100½
do. 17/18	100½	100¼
do. 13/15	100	100
do. 4	99	99
7% Pr. Ldpf. R.10	96½	96½
8% Pr. Ldpf. Komm. R. 20	97	97

Industrie-Obligationen

	heut	vor
8% Engelhardt		
6% I.G. Farben	98	99⅛
8% Hoesch Stahl		
8% Klöckner Obl.		
Linke-Hofmann	96¾	97½
Oberbedarf		95,75
Obschl. Eis.-Ind.		95,75
Schl. Elek. u. Gas	98	97¾
7% Ver. Stahlw.		

Ausländische Anleihen

	heut	vor
5% Mex.1899 abg.	12¾	12½
4½% Oesterr. St. Schatzanw. 14	38¾	38¾
4% do. Goldrent.	24,2	24,3
4% Türk. Admin.	8¼	8¼
do. Bagdad	4,45	4,35
do. von 1905	4,4	4,3
do. Zoll. 1911	4,4	4,3
Türk. 400 Fr. Los	10½	10⅛
4% Ungar. Gold	19¾	19,8
do. do. Kronenr.	1⅛	1,20
Ung. Staatsr. 13	17	17
4½% do. 14	19,7	19,3
4½% Budap. St 14	60¼	60⅞
Lissaboner Stadt	17⅝	17,8
3% Oesterr. Ung.		18,4
4% do. Gold-Pr.	4,6	4½
4% Dux Bodenb.		11½
4% KaschauOder	11½	11,6
4½% Anatolier Serie I u. II	15½	15⅛
do. Serie III		15⅛

Breslauer Börse

Breslau, den 19. März.

Breslauer Baubank	33
Carlshütte	35
Deutscher Eisenhandel	46
Elektr. Werk Schles.	76
Fehr Wolff	—
Feldmühle	124
Flöther Maschinen	32
Fraustädter Zucker	—
Gruschwitz Textilwerke	47½
Hohenlohe	—
Huta	65¼
Komm. Elektr. Sagan	66
Königs- und Laurahütte	—
Meinecke	49½
Meyer Kauffmann	22
O.-S. Eisenbahnb.	—
Reichelt-Aktien F.	85
Rütgerswerke	[illegible]4
Schles. Feuerversich.	—
Schles. Elektr Gas lt. B	—
Schles. Leinen	—
Schles. Portland-Cement	—
Schles. Textilwerke	8
Terr. Akt.-Ges. Gräbsch.	45
Ver. Freib. Uhrenfabrik	—
Zuckerfabrik Fröbeln	59
do. Haynau	76
do. Neustadt	—
do. Schottwitz	—
6% Bresl. Kohlenwertanl.	10,4
5% Schles. Landschaftl. Roggen-Pfandbriefe	6,62
8% Niederschl.Prov.Anl.28	—
8% Bresl. Stadtanl. 28 II	—
8% Schl. landsch. Goldpfbr.	—
7% do.	—

Valuten-Freiverkehr

Berlin, den 19. März. Polnische Noten: Warschau 46,95 – 47,15, Kattowitz 46,95 – 47,15, Posen 46,95 – 47,15 Gr. Zloty 46,80 — 47,20, Kl. Zloty —

Diskontsätze

Reichsbank 5%, New York 2%, Zürich 2%, Brüssel 2½%, Prag 4%, London 3%, Paris 2%, Warschau 7½%.

Handel • Gewerbe • Industrie

Weiter erhöhte Notendeckung

Erläuterungen zum Reichsbankausweis

Berlin, 19. März. Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 14. März 1931 hat sich in der zweiten Märzwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 250,3 Millionen auf 1822,9 Millionen RM. verringert. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und Schecks um 215,9 Millionen auf 1626.4 Millionen RM. und die Bestände an Reichsschatzwechseln um 41,1 Millionen auf 3.0 Millionen RM. abgenommen. die Lombardbestände um 6,7 Millionen auf 91,3 Millionen RM. zugenommen. An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 175,8 Millionen RM. in die Kassen der Reichsbank zurückgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 176,8 Millionen auf 3968.0 Millionen RM. verringert, derjenige an Rentenbankscheinen um 1.0 Millionen auf 402.5 Millionen RM. erhöht. Dementsprechend haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen auf 43,6 Millionen RM. vermindert. Die fremden Gelder zeigen mit 265.9 Millionen RM. eine Abnahme um 35.4 Millionen RM. Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 20,5 Milionen auf 2495.3 Millionen RM. erhöht. Im einzelnen haben die Goldbestände um 0.8 Millionen auf 2286.2 Millionen RM. und die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 19.7 Millionen auf 209,1 Millionen RM. zugenommen. Die Deckung der Noten durch Gold allein erhöhte sich von 55.1 Prozent in der Vorwoche auf 57.6 Prozent, diejenige durch Gold und deckungsfähige Devisen von 59,7 Prozent auf 62,9 Prozent.

Einheitsfront der Großbanken beim Dividenden-Abbau

Die enge Zusammenarbeit der Großbanken, die die Not der Zeit vor einigen Wochen in der Form regelmäßiger wöchentlicher Zusammenkünfte der Großbankdirektoren gebracht hat, hat auch eine enge Fühlungnahme in der Dividendenfrage gezeitigt. Hieß es noch vor wenigen Wochen, daß die Großbanken in bezug auf den notwendigen Dividendenrückgang nicht einheitlich vorgehen, daß vielmehr gewisse Differenzierungen im Dividendenrückgange vorgenommen werden würden, so ist nunmehr **der Beschluß gefaßt worden, die Dividende einheitlich um 4 Prozent zu ermäßigen.** Die Dividenden-Vorschläge der Großbanken für 1930 werden demnach im Vergleich zu 1929 folgendes Gesicht haben:

	1930	1929
Berliner Handelsgesellschaft	8%	12%
Commerz- und Privatbank	7%	11%
Darmstädter Bank	8%	12%
Deutsche Bank und Disconto	6%	10%
Dresdner Bank	6%	10%

Es ist anzunehmen, daß das Gelingen einer Verständigung über die Dividenden auch bei kommenden wichtigen Fragen zu einer engen Zusammenarbeit, zu einem gemeinsamen Vorgehen der Großbanken führen wird.

(Ht.)

Berliner Produktenmarkt

Bei vermehrtem Inlandsangebot matt

Berlin, 19. März. Nach ruhigem Vormittagsverkehr machte zu Beginn der Produktenbörse die Abwärtsbewegung der Preise weiter kräftige Fortschritte. Das Inlandsangebot von Brotgetreide und Hafer, insbesondere aus der zweiten Hand, trat stärker in Erscheinung, und angesichts des schleppenden Mehlabsatzes waren die Mühlen auch zu drei Mark niedrigeren Preisen als gestern kaum als Käufer im Markte. Im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft lagen für Weizen in den späteren und für Roggen in den vorderen Sichten größere Verkaufsorders, zum Teil auch aus der Provinz vor, sodaß Preisrückgänge um drei Mark eintraten. Nur Märzweizen, für den noch Lieferungsverpflichtungen bestehen, war behauptet, das Mehlgeschäft ruht weiter, obwohl die Forderungen für Weizenmehl bis zum 50 Pfennig, für Roggenmehl um 25 Pfennig ermäßigt sind. Starke Zurückhaltung der Käufer machte sich auch am Hafermarkte geltend, und die Gebote für das etwas reichlichere Offertenmaterial in prompter Ware lauteten bis 4 Mark niedriger. Gerste konnte sich der schwächeren Allgemeintendenz nicht ganz entziehen.

Breslauer Produktenmarkt

Anhaltend schwach

Breslau, 19 März. Die schwache Tendenz für Roggen und Weizen hält auch heute weiter an, und es wird für Roggen und Weizen 2 bis 3 Mark weniger als gestern geboten. Das Angebot ist zwar stärker, doch kommen Abschlüsse sehr schwer zustande, da die Forderungen der Verkäufer mit den Geboten nicht in Einklang zu bringen sind. Hafer und Gersten zeigen keine wesentlichen Veränderungen. Am Futtermittelmarkt sind Kraftfutter per Herbst weiter matt, während prompte Ware zu unveränderten Preisen aufgenommen wird. Kleie liegt weiter fest, bei unveränderten Preisen. In Saatkartoffeln hat sich die Nachfrage verstärkt und konnte um 10 bis 20 Pfg. per Zentner anziehen. Der übrige Markt ist unverändert.

Berliner Börse

Schweizer Käufe in Elektrowerten — Im Verlauf abgeschwächt Nachbörse geschäftslos

Berlin, 19. März. Die ersten offiziellen Notierungen der heutigen Börse brachten überwiegend mehrprozentige Kursbesserungen. Schon im Vormittagsverkehr war man im Anschluß an das festere Ausland und beeinflußt durch den leichten Geldmarkt und die weitere Besserung der Mark fester gestimmt. Es fand auch Beachtung, daß der diesmalige Bericht des Instituts für Konjunkturforschung erstmalig etwas optimistischer klang. Da auch die Schweiz in Elektrowerten stärker als Käufer hervortrat, sah sich die Spekulation, die gestern Abgeber war, zu Deckungen und Rückkäufen veranlaßt. Während Polyphon, Sarotti, Aku, Schubert & Salzer, Siemens, Schuckert, Gesfürel, Salzdetfurth und Hansa mit Steigerungen von 2 bis 4 Prozent etwa auffielen, lagen Aschaffenburger Zellstoff, Hotelbetrieb, Ilse und Stolberger Zink im selben Ausmaße schwächer. Die drei Papiere Harpener, Fahlberg List und Bergmann erschienen zunächst auf Dividendenbefürchtungen bezw. Ausfall mit Minus-Minus-Zeichen, die Notiz für **Bergmann mußte sogar bis zum Kassakurs ausgesetzt werden,** wobei die Kurstaxen bis auf 100 Prozent nach 116 zurückgingen. Die Terminnotiz stellte sich dann auf 100½, die Kassanotiz auf 100 und Geld.

Ueberhaupt wurde die Tendenz nach den ersten Kursen überraschend schnell schwächer. Das Geschäft, das anfangs noch ziemlich lebhaft war, ließ merklich nach. Die Spekulation hörte zu decken auf und nahm im Gegenteil Abgaben vor, die den Kurs um 1 bis 4 Prozent unter Anfang drückten. Anleihen ruhig, Ausländer nicht ganz einheitlich, Anatolier und Mexikaner eher fest. Pfandbriefe meist freundlicher, auch Reichsschuldbuchforderungen etwas befestigt. Am Devisenmarkt blieb die Mark weiter fest, Dollar und Madrid lagen schwächer. Am Geldmarkt stellte sich Tagesgeld auf 4 bis 6 Prozent, Monatsgeld ermäßigte sich auf 5½ bis 7 Prozent, für Börsenfirmen stellte es sich auf 6¼ bis 6½ Prozent, Warenwechsel etwa 5¼ Prozent. Bei Realisationen des Publikums verkehrte der Kassamarkt in schwacher Haltung. Verschiedentlich waren Kursrückgänge bis zu 5 Prozent festzustellen. Demgegenüber **erfuhren Mix & Genest auf günstige Abschlußerwartungen eine 6prozentige Kursbesserung.** Auch im Verlaufe konnte sich eine Belebung nicht durchsetzen, und die Tendenz blieb bis zum Schluß schwach. Wenn auch die letzten Kurse nicht immer niedrigste Tageskurse waren, so lagen sie doch bis 4 Prozent unter Anfang. Von Montanwerten fielen Phönix und Vereinigte Stahlwerke durch besonders schwache Haltung auf. — Die Tendenz an der Nachbörse ist geschäftslos.

Breslauer Börse

Still und abgeschwächt

Breslau, 19. März. Die Tendenz war heute schwächer, bei sehr stillem Geschäft. Die Umsätze am Aktienmarkt sind erheblich zurückgegangen. Einiges Interesse war für Zuckeraktien festzustellen. Schottwitzer Zucker 100, Trachenberger Zucker 31. Sonst notierten Eisenwerk Sprottau 24, Bodenbank 87.80. Am Anleihemarkt gaben Liquidations-Landschaftliche Pfandbriefe leicht nach, 87.80, die Anteilscheine 11,60. Liquidations-Bodenpfandbriefe waren wegen der bevorstehenden Auslosung gestrichen, die Anteilscheine 14.70. 8% Landschaftliche Goldpfandbriefe 96,70. Roggenpfandbriefe mit 6.62 gesucht, ohne daß Angebot an den Markt kam. Der Altbesitz verkehrte mit 56,10. 7% Schles. Landschaftliche Goldpfandbriefe 1. Emission 91½, gegen gestern unverändert.

Frankfurter Börse

Leicht behauptet

Frankfurt a. M., 19. März. Die Abendbörse war bei Eröffnung gegenüber dem Mittagsschlußniveau behauptet. Auf freie Höchstkurse wurde die Aku-Aktie hoch taxiert mit 76 Prozent, was gegenüber dem Mittagsschlußkurs immerhin eine Erhöhung von zwei Prozent bedeutet. Das Geschäft war still. Commerzbank 112½, AEG. 105¼, Deutsche Linoleum 95¼, Holzmann 90, Rütgerswerke 52½, Schutzgebietsanleihe 3.4 Prozent. In der Kulisse nannte man: Danatbank 142, Deutsche Disconto 108¾, Hapag 68½, Daimler 29, Erdöl 69, Farbenindustrie 140¾, Goldschmidt 47¼, Aschersleben 144, Westeregeln 147, Schuckert 129½, Waldhof 96, Nordd. Lloyd 70½, Aku 76, Bergmann 100, Buderus 52½.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 19. März 1931

Weizen	
Märkischer	281½—283½
„ März	297½—296
„ Mai	295½—296
„ Juli	295
Tendenz: matt	
Roggen	
Märkischer	180½—182½
„ März	197—196½
„ Mai	197—196½
„ Juli	195—194
Tendenz: matt	
Gerste	
Braugerste	222—232
Futtergerste und Industriegerste	206—222
Tendenz: stetig	
Hafer	
Märkischer	158—162
„ März	—
„ Mai	172½—173
„ Juli	181¼
Tendenz matter	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Mais	
Plata	—
Rumänischer	—
für 1000 kg in M.	
Weizenmehl	34—40½
Tendenz: flau	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin	
Feinste Marken üb. Notiz bez.	
Roggenmehl	
Lieferung	25,90—29,50
Tendenz: matt	

Weizenkleie	13,3—13,6
Weizenkleiemelasse	—
Tendenz still	
Roggenkleie	12½—12¾
Tendenz: behauptet	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin	
Raps	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Leinsaat	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M.	
Viktoriaerbsen	24,00—29,00
Kl. Speiseerbsen	22,00—24,00
Futtererbsen	19,00—21,00
Peluschken	24,00—27,00
Ackerbohnen	17.00—19,00
Wicken	23.00—25,00
Blaue Lupinen	13,00—15,00
Gelbe Lupinen	22,00—25,00
Seradelle alte	—
„ neue	60,00—63,00
Rapskuchen	9,8—10,2
Leinkuchen	15,60—16,00
Trockenschnitzel prompt	7,50—7,70
Sojaschrot	15.20—16,20
Kartoffelflocken	14,70—15,20
für 100 kg in M. ab Abladestat. märkische Stationen für den ab Berliner Markt per 50 kg	
Kartoff. weiße	1,20—1,40
do. rote	1,30—1,50
Odenwälder blaue	1,30—1,50
do. gelbfl.	1.80—2,00
do. Nieren	—
Fabrikkartoffeln pro Stärkeprozent	0.08

Breslauer Produktenbörse

Getreide Tendenz: Brotgetreide matt, sonst stetig

	19. 3.	18. 3.
Weizen (schlesischer) Hektolitergewicht v. 74 kg	28,70	28,50
„ 76 „	28,50	28,80
„ 72 „	27.70	28,00
Sommerweizen	—,—	—,—
Roggen (schlesischer) Hektolitergewicht v. 70,5 kg	18,50	18,80
„ 72,5 „	—,—	—,—
„ 68,5 „	18,00	18,30
Hafer, mittlerer Art und Güte	16,50	16,50
Braugerste, feinste	24,50	24,50
„ gute	21,50	21,50
Sommergerste, mittl. Art u. Güte	20,60	20,60
Wintergerste	—,—	—,—

Mehl Tendenz: ruhig

	19. 3.	18. 3.
Weizenmehl (Type 70%)	40.50	40.75
Roggenmehl*) (Type 70%)	28,25	28,50
Auzugmehl	46,50	46,75

*) 65%iges 1 RM teurer, 60%iges 2 RM teurer.

Oelsaaten Tendenz stetig

	19. 3.	16. 3.
Winterraps	19,00	19,00
Leinsamen	27.00	27,00
Senfsamen	30.00	30.00
Hanfsamen	26,00	26.00
Blaumohn	56,00	56,00

Kartoffeln Tendenz ruhig

	19. 3.	16. 3.
Speisekartoffeln, gelb	1,50	1,50
Speisekartoffeln, rot	1,30	1,30
Speisekartoffeln, weiß	1,30	1,30
Fabrikkartoffeln	0,06	0,06
Inländ. Frühkartoffeln	—	—

je nach Verladestation des Erzeugers (Frei ab Breslau)

Warschauer Produktenbörse

Warschau, 19. März. Roggen 22,25—22,50, Weizen 27—28, Roggenmehl 35—37, Weizenmehl 0000 45—52, Weizenmehl luxus 52—62, Roggenkleie 16.50—17, Weizenkleie mittel 18—19, Weizenkleie grob 19—19.50, Hafer einheitlich 25—26, Hafer gesammelter 23—24, Leinkuchen 32—33, Viktoriaerbsen 30—32, Wicken 31—35, Peluschken 37—39, blaue Lupinen 21.50—22,50, gelbe Lupinen 35—38, Futtergerste 22—23, Umsätze groß, Stimmung erhalten.

Posener Produktenbörse

Posen, 19. März. Roggen 430 To. Parität Posen Transaktionspreis 21,20. Roggen 30 To. Parität Posen Transaktionspreis 20,80. Roggen Orientierungspreis 21—21,40. Weizen 10 To. Parität Posen Transaktionspreis 25,50, Weizen Orientierungspreis 24,75—25.25, Roggenmehl 30,75—31,75, Weizenmehl 38,50—41,50, Futterhafer 20,25—21,25, Saathafer 23—24. Rest der Notierungen unverändert. Stimmung ruhig.

Metalle

Berlin, 19. März. Elektrolytkupfer (wirebars) prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam: Preis für 100 kg in Mark: 98¼.

Berlin, 19. März. Kupfer 85 B., 84 G., Blei 26½ B., 25¼ G., Zink 25 B., 24 G.

London, 19. März. Kupfer, Tendenz stetig, Standard per Kasse 44½—44⅝, per drei Monate 45—45⅛, Settl. Preis 44½, Elektrolyt 47½—48½, best selected 45½—46¾, Elektrowirebars 48½, Zinn, Tendenz stetig, Standard per Kasse 122¾—122⅞, per drei Monate 124¼—124⅜, Settl. Preis 122¾, Banka 126¾, Straits 125¾, Blei, Tendenz stetig, ausländ. prompt 13¼, entf. Sichten 13⅜, Settl. Preis 13¼, Zink, Tendenz stetig, gewöhnl. prompt 12¼, entf. Sichten 12[11]/16, Settl. Preis 12¼, Quecksilber 22⅝, Wolframerz 13¼, Silber 13⅝, Lieferung 13⅝.

Bremer Baumwollkurse. Nordamerikanische Baumwolle, loko 12,16. Tendenz stetig. März 11.45 B., Mai 11,68 B., 11,66 G., Juli 11.68 B., 11,67 G., Oktober 12,16 B., 12,15 G., Dezember 12,33 B., 12,32 G., Januar 1932: 12,42 B., 12,39 G.

Warschauer Börse

vom 19. März 1931 (in Złoty):

Bank Polski	133,50
Starachowice	12,00— 11,87— 12,00

Devisen

Dollar 8,92¼, Dollar privat 8,92,30—8,92,25, New York 8.917, London 43,36¾, Paris 34.92½, Wien 125,42, Prag 26,44½, Italien 46,77, Belgien 124,33, Schweiz 171,71, Holland 357.88, Stockholm 239.05, Berlin 212.68, Pos. Investitionsanleihe 4% 94,50, Pos. Konversionsanleihe 5% 49.25, Bodenkredite 4½%, 52.75—52,50, Eisenbahnanleihe 10% 104. Tendenz in Aktien unverändert, in Devisen uneinheitlich.

Devisenmarkt

Für drahtlose Auszahlung auf	19. 3.		18. 3.	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos Aires 1 P. Pes.	1,458	1,462	1,459	1,463
Canada 1 Canad. Doll.	4,191	4,199	4,194	4,202
Japan 1 Yen	2,071	2,075	2,073	2,077
Kairo 1 ägypt. Str.	20,895	20,935	20,898	20,938
Istambul 1 türk. St.	—	—	—	—
London 1 Pfd. St.	20,37	20,41	20,375	20,415
New York 1 Doll.	4,1920	4,2000	4,1940	4,2020
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,339	0,341	0,342	0,344
Uruguay 1 Gold Pes.	3,077	3,083	3,147	3,153
Amstd.-Rottd. 100 Gl.	168,09	168,43	168,11	168,45
Athen 100 Drchm.	5,435	5,445	5,44	5,45
Brüssel-Antw. 100 Bl.	58,38	58,50	58,42	58,54
Bukarest 100 Lei	2,495	2,499	2,496	2,500
Budapest 100 Pengö	73,10	73,24	73,10	73,24
Danzig 100 Gulden	81,475	81,635	81,46	81,62
Helsingf. 100 finnl. M.	10,551	10,571	10,556	10,576
Italien 100 Lire	21,96	22,00	21,975	22,015
Jugoslawien 100 Din.	7,356	7,370	7,365	7,379
Kowno	41,88	41,96	41,87	41,95
Kopenhagen 100 Kr.	112,13	112,35	112,14	112,36
Lissabon 100 Escudo	18,82	18,86	18,83	18,87
Oslo 100 Kr.	112,13	112,35	112,15	112,37
Paris 100 Frc.	16,398	16,438	16,404	16,444
Prag 100 Kr.	12,428	12,446	12,428	12,448
Reykjavik 100 isl. Kr.	92,00	92,18	92,01	92,19
Riga 100 Latts	80,71	80,87	80,73	80,89
Schweiz 100 Frc.	80,655	80,815	80,675	80,835
Sofia 100 Leva	3,037	3,043	3,039	3,045
Spanien 100 Peseten	43,66	43,74	43,99	44,07
Stockholm 100 Kr.	112,24	112,46	112,26	112,48
Talinn 100 estn. Kr.	111,70	111,92	111,73	111,95
Wien 100 Schill.	58,945	59,065	58,955	59,075

Privatdiskont 4¾ Prozent für beide Sichten.

Arbeitsgestaltung im Büro. Von Dr. Wolfgang Prelinger. 8°. VII. 236 Seiten mit 91 Abbildungen, Skizzen und Formularen, Brosch. 12,— Mark, in Leinen 14.50 Mk. Stuttgart 1931. C. E. Poeschel-Verlag.

Die Arbeitsgestaltung im Büro ist eine wichtige, organisatorische Frage, deren Bedeutung im Zusammenhang mit den modernen Rationalisierungsbestrebungen immer mehr zutage getreten ist. Was bedeutet Büro-Organisation? „Die Aufstellung und Inbetriebnahme derjenigen Methoden, Anordnungen, Systeme und Hilfsmittel, welche geeignet erscheinen, die technische Seite der besonderen kaufmännischen oder verwaltungsmäßigen Aufgaben mit dem geringsten Aufwand an Kraft und Material, in der kleinstmöglichen Zeit, auf dem kürzesten Wege und mit der höchstmöglichen Genauigkeit zur Abwicklung zu bringen.“ Wie dies zu leisten ist, zeigt in anschaulicher Weise ein neues soeben erschienenes Buch: Dr. Wolfgang Prelingers „Arbeitsgestaltung im Büro“. Der Verfasser, der schon mit seinem früher veröffentlichten „Grundriß der maschinellen Buchhaltung“ bewiesen hat, daß er auf Grund seiner in langjähriger Praxis erworbenen Erfahrungen dem Praktiker sehr viel zu bieten weiß, hat auch mit diesem neuen Buche dem modernen, auf möglichste Rationalisierung seines Betriebs bedachten Kaufmann einen wertvollen Ratgeber zur Verfügung gestellt. Prelinger teilt alle im kaufmännischen Büro vorkommenden Arbeiten in 4 große Gruppen ein: Schreiben — Ordnen — Rechnen — Zusammenarbeit, wodurch schon von vornherein die für den Gebrauch eines solchen Handbuches notwendige Uebersichtlichkeit geschaffen ist. Für größere Betriebe sind vor allem die Kapitel „Graphische Darstellung“, (hier werden ganz neue Wege aufgenommen), „Organisation der Verbindung“, (hier findet der Leser schon die neuesten Apparate behandelt), sowie die Arbeitsstudien im Schlußteil „Untersuchung der Büroarbeit“ wichtig. Betont sei, daß alle maschinellen Errungenschaften der neuesten Bürotechnik berücksichtigt und eingehend beschrieben, z. T. auch in vorzüglichen Wiedergaben vorgeführt sind.

Blätter für landwirtschaftliche Marktforschung. Herausgegeben von Prof. Dr. Karl Brandt, Institut für landwirtschaftl. Marktforschung, Berlin N. 4, Invalidenstraße 42. Bezugspreis für 12 Monate 12,— Mk., Einzelheft 1,20 Mk Vorliegend 9. Heft, Februar 1931.

Der Leitartikel des gut ausgestatteten Heftes beschäftigt sich mit der Lage und den Aussichten der Schweinehaltung. Das durchschnittliche Verhältnis zwischen Schweinepreis und Futtergetreidepreis von 7:1 kann als Kalkulationsgrundlage für das in Zukunft zu erwartende Schweinepreisniveau am internationalen Markte dienen. Bei dem gegenwärtigen tiefstehenden Futtergetreidepreis von rund 80 Mark pro Tonne käme man dann zu Schweinepreisen von nicht einmal 60 Mark je 100 kg. Es ist nicht ausgeschlossen, daß im laufenden Jahre, wenn auch nicht für längere Zeit, ein derartiger Preisstand am internationalen Markt erreicht wird. Auch für den deutschen Markt werden die Schweinepreise im Jahre 1931 wahrscheinlich niedriger liegen als in irgendeinem Jahre seit der Währungsstabilisierung. Wann der zu erwartende Tiefstand der Schweinepreise von einer nachhaltigen Erhöhung abgelöst werden wird, läßt sich vorerst noch nicht übersehen und hängt nicht zuletzt auch vom diesjährigen Ernteergebnis ab. Ein weiterer Artikel bringt Beiträge zur Preislage auf den landwirtschaftlichen Märkten. Ausführlich wird sodann der Stand der Eierstandardisierung behandelt. Eine Umschau, Literaturbericht, graphische Darstellungen sowie Marktberichte runden den Inhalt ab.

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 19. März. Tendenz stetig. März 6.70 B., 6.65 G., April 6.75 B., 6.70 G., Mai 6.85 B., 6.75 G., August 7,25 B., 7.20 G., Okt. 7.35 B., 7.30 G., November 7.50 B., 7.45 G., Dezember 7,60 B., 7,55 G.

Verantwortlicher Redakteur Dr. Fritz Seifter, Bielsko
Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS